

I. Neuguinea

91. Rotraut Streicher, Krankenschwester aus Neuendettelsau, Bayern, ausgereist am 15.10.1963, arbeitet im Hochland von Neuguinea im Krankenhaus Awande.
92. Dr. Uwe Carstensen (mit Frau und zwei Kindern), Dozent aus Flensburg, ausgereist am 29.11.1963, arbeitet als Dozent in der Lehrerausbildung in Lae.

II. Indonesien

93. Jürgen Peters (mit Frau), Maschinen-Ingenieur aus Wuppertal, ausgereist am 26.10.1963, arbeitet als Ausbilder an der Technischen Schule in Pematang Siantar, Sumatra.
94. Julie Denkhaus, Studienrätin aus Remscheid, ausgereist am 23.11.1963, ist ebenfalls in der Technischen Schule in Pematang Siantar tätig.
95. Dr. Harald Röpcke (mit Frau und einem Kind), Studienrat aus Oldenburg/Holstein, ausgereist am 4.4.1964, ist als Dozent an der Christlichen Universität in Salatiga bei Semarang.

III. Indien

96. Dr. Dankfried Steuernagel, Arzt aus Gütersloh, ausgereist am 1.10.1963, arbeitet im Hospital Nowrangapur im südlichen Orissa.
97. Irmela Runge, Kinderschwester aus Remscheid, ausgereist am 1.11.1963, arbeitet im Krankenhaus Karimnagar nördlich von Hyderabad.
98. Bernhard Rupprecht (mit Frau), Maschinenschlosser aus Lindau/Bodensee, ausgereist am 10.3.1964, ist in seinem Beruf im Hospital Amgaon im nördlichen Orissa tätig.

IV. Nepal

99. Elke May, Kindergärtnerin, Fürsorgerin und Kinderschwester aus Krefeld, ausgereist am 28.11.1963, arbeitet in der Nähe von Kathmandu im medizinischen Dienst.
100. Peter Schmiediche, Landwirt und Molkereifachmann aus Seesen, ausgereist am 30.11.1963, ist in seinem Fach im Inneren Nepals tätig.
101. Renate Wagner, Auslandskorrespondentin aus Schlat bei Göppingen, ausgereist am 4.12.1963, arbeitet als Sekretärin im Shanta Bhawan-Hospital in Kathmandu.

V. Pakistan

102. Helga Schlinke, chemische Laborantin aus Wedel/Holstein, ausgereist am 19.11.1963, arbeitet bei der Technical Service Association, einer Hilfeorganisation des Westpakistanischen Christenrates in Lahore.
103. Piroska Tóth, Krankenschwester aus Hamburg, ausgereist am 7.3.1964, ist im Christlichen Hospital in Sialkot, West-Pakistan, tätig.

VI. Libanon

104. Heinrich Althausen (mit Frau und zwei Kindern), Kraftfahrzeug-Mechanikermeister aus Wuhnstorf Kreis Verden/Aller, ausgereist am 13.10.1963, arbeitet als Ausbilder in der Schnellerschule in Khirbet Kanafar.

VII. Jordanien

105. Jürgen Rosemeyer (mit Frau), Kaufmann aus Mannheim, ausgereist am 1.4.1964, arbeitet in der Schneller-Schule in Marka bei Amman.

VIII. Algerien

106. Sieglinde Cauer, Sekretärin aus Bremen, ausgereist am 20.4.1964, arbeitet beim Christlichen Komitee für den Dienst in Algerien (CCSA) in Constantine.

IX. Tanganyika

107. Elisabeth von Platen, Sekretärin aus Tübingen, ausgereist am 1.10.1963, ist beim Christenrat von Tanganyika in Dar-es-Salaam tätig.
108. Oswald Schöne, Elektromeister aus Osnabrück, ausgereist am 22.10.1963, arbeitet bei der Brüdergemeinde im südlichen Hochland.
109. Jochen-Peter Fitte (mit Frau), Landwirt aus Hamburg, ausgereist am 12.11.1963, arbeitet in seinem Beruf am Usa-Fluß.
110. Christl Zahn, medizinisch-technische Assistentin aus Würzburg, ausgereist am 6.12.1963, arbeitet am Hospital Machame in Nord-Tanganyika.
111. Dr. Artur Winterhagen, Arzt aus Tente/Rhld., ausgereist am 16.1.1964, ist im südlichen Hochland in der medizinischen Arbeit der Brüdergemeinde tätig.
112. Harald Schubert, Schreiner aus Königsfeld/Schwarzwald, ausgereist am 16.1.1964, arbeitet ebenfalls bei der Brüdergemeinde im südlichen Hochland.
113. Johanna Bache, Krankenschwester aus Berlin, ausgereist am 23.2.1964, wurde vom Nationalen Christenrat in der medizinischen Arbeit der Kirchen eingesetzt.
114. Marlies vom Stein, Handelsangestellte aus Solingen/Wald, ausgereist am 21.4.1964, ist beim Tanganyika-Studio des lutherischen Senders "Stimme des Evangeliums" in Moshi tätig.
115. Dr. Gertrud Mayer, Kinderärztin aus Kiel, ausgereist am 20.5.1964, arbeitet am Krankenhaus Bumbuli in Nord-Tanganyika.

X. Südafrikanische Union

116. Aenne Vogelsang, Diakonisse aus Lemgo/Lippe, ausgereist am 7.10.1963, arbeitet im Haus Elim der Brüdergemeinde im Bezirk Bredasdorp.
117. Ingrid Baumann, Bankangestellte aus Berlin, ausgereist am 13.1.1964, arbeitet im Dienst der lutherischen Kirche Südafrikas in Pretoria.

XI. Südwestafrika

118. Erika App, Krankenschwester aus Büppel/Varel (Oldenburg), ausgereist am 13.4.1964, arbeitet im Hospital Rehoboth über Windhoek.
119. Ingeborg Adler, Büroangestellte aus Hamburg, ausgereist am 1.11.1963, tätig am Kongo-Polytechnischen Institut in Léopoldville-Limete.

XII. Kamerun

120. Hartmut Paschen (mit Frau), Bauingenieur aus Hamburg-Sasel, ausgereist am 7.3.1964, ist als Bauberater der Norwegischen Mission in Kamerun mit Sitz in Ngaoundéré tätig.
121. Hildegard Thomas, Kindergärtnerin aus Denzlingen/Baden, reiste am 27.4.1964 zum zweiten Mal im Dienste der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE nach Kamerun aus, wo sie in Yaoundé Kindergärtnerinnen ausbildet.

XIII. Peru

122. Jochen Opitz, Möbelschreiner aus Grafenau/Bayern, ausgereist am 5.4.1964, arbeitet in seinem Beruf bei der Schweizer Indianermission in Pucallpa.

XIV. Uganda

123. Dr. Fritz Esch, Tierarzt aus Rechenfeld/Westfalen, ausgereist am 20.11.1963, ist als Tierarzt im Dienst der Regierung von Uganda in Kampala tätig.
124. Dr. Bernhard Thimm, Tierarzt aus Oberböbingen b. Schwäbisch Gmünd, ausgereist am 27.11.1963, ebenfalls im Regierungsdienst von Uganda tätig.

XV. Italien

125. Klaus Ruhmke, Ingenieur aus Berlin, ausgereist am 18.10.1963, arbeitet im Rahmen des Servizio Cristiano in Riesi, Sizilien.
126. Hannelore Ruhmke, Wirtschaftskorrespondentin aus Berlin, ausgereist am 18.10.1963, arbeitet ebenfalls in Riesi, Sizilien.
127. Gotthard Wolf, Ingenieur f. Garten- und Landschaftsgestaltung aus Berlin, ausgereist am 9.1.1964, ist ebenfalls in Riesi tätig.

LITERATURHINWEISE ZUM THEMA "BROT FÜR DIE WELT"

=====

In den BROT FÜR DIE WELT-Informationen wurden Ende 1962 mehrere Hinweise auf Literatur gegeben, die sich direkt oder indirekt mit der Aktion BROT FÜR DIE WELT und ihrem Arbeitsfeld, den Gebieten in raschem sozialen Wandel, beschäftigten. Wir nennen heute weitere Veröffentlichungen dieser Art.

Kavalam Madhava Panikkar: Asien und die Herrschaft des Westens,
Steinberg-Verlag, Zürich 1955, 477 S., DM 22,80

Der indische Diplomat hat die erste Gesamtschau des westlichen Kolonialismus in Asien geschrieben und eine unglaubliche Fülle von Material verarbeitet. Es tut uns gut, die Periode der Herrschaft des

Westens einmal aus der Perspektive eines Asiaten zu sehen, und manche unserer Entschuldigungen sinken dahin. Dabei schildert Panikkar auch die guten Seiten der Kolonialperiode. Der christliche Leser wird zu kritischer Prüfung heutiger kirchlicher Arbeit in Übersee gezwungen, und das ist gut so.

Kavalam Madhava Panikkar: Indien - Erfolge, Hoffnungen, Gefahren,
Verlag Wissenschaft und Politik, Köln ohne Jahr (1962?), 158 S.,
DM 10,80

Dieses Buch, das mit Zahlen und Statistiken nicht belastet ist, gibt einen interessanten Einblick in die Lage des heutigen Indien. Der Autor macht es dem Leser nicht leicht, und Kenner des indischen Alltags werden die Darstellung vielleicht zu optimistisch finden. Dennoch lohnt es sich, gerade diese Darstellung zu lesen, weil sie uns vor Augen führt, wie ein moderner Inder, der in westlichen Kategorien zu denken versteht, sein Land sieht.

Lieselotte Nold: Zwischen gestern und morgen, Aufzeichnungen von einer Asienreise, Laetare-Verlag, Nürnberg 1963, 40 S., DM 1,--

Ein schlichtes und doch faszinierendes Heft über Indien mit kurzen Abschnitten über Japan und Hong-Kong, das die Leser an eine Fülle von Problemen in den jungen Nationen und Kirchen heranführt. Es wurde in der "Schriftenreihe für die evangelische Frau" herausgebracht und eignet sich hervorragend für Frauen- und Mütterabende in den Gemeinden, ist aber darüber hinaus jedem zu empfehlen, der die gut beobachtende Autorin bei ihrer Reise begleiten will.

Hans-Joachim Hofmann: Die kranke Welt, über die Arbeit des Arztes in der Mission, Lettner-Verlag, Berlin und Stuttgart 1963, 40 S., DM 1,80

Diese Broschüre, in der Lettner-Reihe DIE KIRCHE UND DIE WELT erschienen, stellt die Geschichte der ärztlichen Mission dar und zeigt die Wandlungen auf, denen der Dienst des Arztes in Übersee unterworfen war und in unseren Tagen unterworfen ist. Diese Wandlungen laufen parallel zu dem Umbruch, in dem die Mission selbst heute steht. Vieles, was gestern selbstverständlich war, ist in Frage gestellt. Ein neues Suchen nach der Einheit von Glauben, Denken und Handeln hat eingesetzt. Die Übernahme der Verantwortung für die Gesundheit der überseeischen Völker durch deren eigene Ärzte kündigt sich an. Die Aktion BROT FÜR DIE WELT hilft durch eine Reihe ihrer Projekte, diesen Übergang vorzubereiten. Wer den Einsatz der Aktion auf dem medizinischen Sektor besser verstehen will, der greife zu dieser Broschüre.

Hans-Joachim Winkler: Die Entwicklungsländer, ergänzte Neuauflage, Colloquium Verlag Otto H. Hess, Berlin 1963, 64 S., DM 2,80

Das vom Otto-Suhr-Institut an der Freien Universität Berlin herausgegebene Heft der Reihe "Zur Politik und Zeitgeschichte" hat seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1961 eine hohe Auflage erreicht. In leicht verständlicher, systematischer Anordnung werden die Fragen der Gebiete in raschem sozialen Umbruch behandelt. Reiches Zahlenmaterial und übersichtliche Tabellen und Graphiken stützen den Text. Was über die Arbeit der Kirchen gesagt wird (S. 55), ist dürftig, gehört indessen eigentlich auch nicht in ein Heft, dessen wesentliches Ziel die politische Aussage ist. Als Materialsammlung sehr brauchbar.

Joachim Beckmann: Geburtenregelung als ethisches Problem, Kreuz-Verlag, Stuttgart 1963, 80 S., DM 3,50

In kurzer Form behandelt der rheinische Präses in dieser Broschüre die Frage der Geburtenregelung im allgemeinen und im Hinblick auf die

Bevölkerungslawine. Besonders wertvoll wird die Veröffentlichung durch den Abdruck einiger Dokumente von katholischer, anglikanischer und protestantischer Seite, so des sogenannten Mansfield Reports "Verantwortliche Elternschaft und das Bevölkerungsproblem", der den Consensus der Ökumene - mit Ausnahme der Orthodoxie - zu den Fragen der Familienplanung darstellt.

Hellmut Kalbitzer: Entwicklungsländer und Weltmächte, Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/Main 1961, 144 S., DM 6,80

Mit wachem Blick sieht der Politiker Kalbitzer die Entwicklungsländer im Spannungsfeld der Großmächte. Er spricht eine offene Sprache und scheut sich nicht, den politischen und wirtschaftlichen Egoismus der Weltmächte anzugreifen. Das Buch bildet eine notwendige Ergänzung zu allen kirchlichen Äußerungen zu den Problemen der Gebiete im raschen sozialen Umbruch.

W. Kiefer/H.T. Risse: Misereor, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1962, 176 S., DM 4,80

Während die Aktion BROT FÜR DIE WELT - abgesehen von den Reportagen in einigen Broschüren - erstmals in einer Dokumentensammlung dargestellt wurde (s. Christian Berg, BROT FÜR DIE WELT - Dokumente), hat die katholische Aktion MISEREOR in einem Taschenbuch voller Reportagen ihre Darstellung gefunden. In einer ausführlichen Einleitung werden Genesis, Ziele und Arbeitsweise der katholischen Aktion erläutert. Es lohnt sich für den evangelischen Leser, dieses Taschenbuch zu lesen und die beiden Hilfeaktionen miteinander zu vergleichen.

Fritz Baade: Der Wettlauf zum Jahr 2000, Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg (Oldb.) und Hamburg 1960, 304 S., DM 19,80

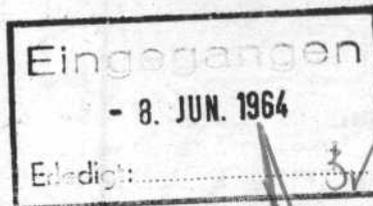
Es handelt sich bei diesem Buch um eine Zusammenfassung und erhebliche Erweiterung des Stoffes, den der Autor in den beiden Bänden der Rowohlt-Enzyklopädie vorgelegt hat. Das Werk ist verständlicher geschrieben. Der Untertitel lautet "Unsere Zukunft . Ein Paradies oder die Selbstvernichtung der Menschheit". Diese Spannungssituation stellt der optimistisch gestimmte Verfasser meisterhaft dar und entläßt den Leser mit einem Appell an die Kräfte des christlichen Glaubens.

Marston Bates: Die überfüllte Erde, Paul List Verlag, München 1959, 244 S., DM 13,80

Der Verfasser, Professor der Zoologie, stellt das Problem der Bevölkerungszunahme in einen großen historischen und biologischen Zusammenhang und weist nach, daß die Vermehrung der Menschheit schon immer ernste Fragen an die Erdbewohner gestellt hat. Temperamentvoll tritt der Autor für die Familienplanung ein.

BROT FÜR DIE WELT

Informationen



28. Mai 1964

Nr. 9

Aus dem Inhalt:

ABC und Ernährungslehre in Äthiopien	S. 2
Ökumenischer Dienst in Nepal	S. 3
Sonderflugzeug brachte Hilfe nach Ulan Bator	S. 4
"Rehydration"	S. 7
Wechsel im Vorsitz des Verteilungsausschusses	S. 9
Neue Projekte	S. 9

DER DANK DER KINDER VON DLOMODLOMO

=====
"Inkosasana!" schrieben die Kinder einer Schulklasse an eine Krankenschwester des Krankenhauses Siloah in Dlomodlomo am Rande eines Eingeborenen-Reservats in Natal, Südafrika, die dort von BROT FÜR DIE WELT bereitgestellte Lebensmittel an unterernährte Zulus ausgibt. "Inkosasana! Wir fühlen, daß wir Dir, Schwester, danken müssen für alles, was Du für uns das ganze Schuljahr hindurch getan hast. Jedesmal, wenn wir krank zum Hospital kamen, warst Du geduldig mit uns und hast uns glücklich behandelt. Wie wir Kinder sind, haben wir Dich manches Mal geärgert, doch Du hast uns wie eine Mutter gewarnt und uns Prügel mit dem Gürtel verheißen...

Schwester, es gibt vieles, das Du für uns getan hast. Das größte Ding, das wir nie vergessen werden, ist die Milch. Wir mögen sie sehr gern. Schwester, Deine weiße Tracht spiegelt uns Dein weißes Herz wider. Du bist auf Dlomodlomo unsere Florence Nightingale.

Wir sind jung und arm, Schwester, Wir haben nichts, was wir Dir schenken können. Alles, was wir haben, sind diese einfachen Sachen,

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

die wir geschnitzt haben. Sie springen vom Grunde unseres Herzens, Schwester. Immer, wenn Du sie ansiehst, dann denke an uns. Stell' sie nicht weg. Stell'sie hin, wo Du willst, aber sieh sie an! Wir danken alle sehr.
Deine Kinder"

Zusammen mit diesem Brief überreichten die Kinder ein paar sauber geschnitzte Sachen. Die Schwester nahm sie und sandte den Text des Briefes an die Zentrale von BROT FÜR DIE WELT. "Ich bin ja nur Mittelsperson", schrieb sie dazu. Der Verteilungsausschuß hatte im Herbst 1963 DM 60.000 zur Bekämpfung einer Hungersnot in einigen Gegenden Natal's und im angrenzenden Bechuanaland bewilligt. Ein Teil dieser Mittel ging nach Dlodlomo an das dortige Hospital der Hermannsburger Mission und wurde vom dortigen Personal verteilt.

Dem Krankenhaus Siloah wurde bereits im Sommer 1962 eine größere Beihilfe in Höhe von 150.000 DM zur Erweiterung seiner Kapazität und zum Bau eines Schwesternheimes zugesprochen. Eine zweite Rate von 112.000 DM bewilligte der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT in seiner Sitzung am 2. und 3. April. Die Bauarbeiten können jetzt beginnen.

KOMPLETTE AUSTRÜSTUNG FÜR INDONESISCHE KLINIK AUS DER DDR

=====

Die komplette Ausrüstung einer Poliklinik hat das Gesundheitswesen Indonesiens durch die Aktion BROT FÜR DIE WELT kürzlich als Geschenk erhalten. Die Poliklinik ist eines der größten Finanzprojekte, das durch die BROT FÜR DIE WELT-Sammlungen der Gemeinden der evangelischen Landes- und Freikirchen in der DDR finanziert wurde. Der Gesamtwert der Sendung, die Instrumentarium- und Einrichtungsgegenstände für eine chirurgische, eine gynäkologische, eine innere und pädiatrische Abteilung sowie eine Bettenstation für 30 bis 35 Kranke enthält, beträgt über 250.000 DM.

Die Sendung befindet sich bereits zu Schiff auf dem Wege nach Indonesien und wird dem Indonesischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Ihre Verwendung soll die Poliklinik in den Erweiterungsabteilungen des Rot-Kreuz-Krankenhauses in Bogor finden.

Der Nationale Christenrat von Indonesien wurde über diese durch Vermittlung des Roten Kreuzes zusammengestellte und auf den Weg gebrachte Sendung der evangelischen Christen in der DDR unterrichtet und erwartet sie mit Freude.

ABC UND ERNÄHRUNGSLEHRE IN ÄTHIOPIEN

=====

Am 3. Juli 1961 bewilligte BROT FÜR DIE WELT 420.000 DM für ein umfangreiches Schul- und Bildungsprogramm der äthiopischen Mekane-Yesus-Kirche. Hundert Schulen sollten in sieben Provinzen eingerichtet und mit Lehrern sowie Lehrbüchern versorgt werden.

Dieses Programm zur Bekämpfung der hohen Analphabetenrate (zur Zeit noch zwischen 80 und 90 %) ist ein voller Erfolg geworden. In 514 Schulen und Schulzentren unterrichten zur Zeit 483 besoldete und 450 freiwillige Lehrkräfte. Die Zahl der Kinder und Erwachsenen verschiedener Glaubensrichtungen und Sprachgruppen, die im Rahmen dieses Programms Lesen und Schreiben lernen, ist auf 56.000 angestiegen und wächst rasch weiter. Die Zahl der Lehrer reicht nicht aus, um dem

Ansturm lernbegieriger Äthiopier standzuhalten. Deshalb müssen weitere Lehrkräfte herangebildet werden. Die äthiopische Regierung, die sich das Ziel gesetzt hat, das Analphabetentum in ihrem Lande in 20 Jahren auszurotten, nimmt großen Anteil an dieser Arbeit. Teilweise sandte sie auch ihre eigenen Lehrer zur Ausbildung in die Lehrerkurse.

Die Lehrbücher - Auflage zur Zeit: 200.000 Exemplare - dienen gleichzeitig der Ernährungs-, Gesundheits- und Familienerziehung. Sie behandeln Themen aus diesen Bereichen. Auch landwirtschaftliche Ratsschläge sollen demnächst in die Lehrbücher eingearbeitet werden. Die Gehälter der fest angestellten Lehrer und die Kosten für den laufenden Betrieb der meist sehr einfachen Schulgebäude tragen die Äthiopier bereits selbst. Innerhalb weniger Jahre werden sie imstande sein, das ganze Programm selbst zu finanzieren.

PERSONELLE UND FINANZIELLE HILFE FÜR ÖKUMENISCHEN DIENST IN NEPAL

=====

Am 6. Mai fand die offizielle Einweihung des Evangelischen Hospitals in Tansen, Nepal, statt. An der Feier nahm auch der Ministerpräsident Nepals, Tulsi Giri, teil.

Das Hospital in Tansen gehört zu den 4 Krankenhäusern, die die "United Mission to Nepal" seit 1954 errichtete, dem Jahr, in dem die Regierung des Himalaya-Staates der ökumenischen Hilfsorganisation ihre diakonische Tätigkeit in dem bis dahin jeder christlichen Arbeit verschlossenen Lande gestattete. Missionarischer Dienst ist der Vereinigten Nepal-Mission nach wie vor nicht erlaubt.

An der Finanzierung der diakonischen und sozialen Arbeit in Nepal beteiligen sich 20 verschiedene Kirchen, Hilfswerke und Missionsgesellschaften, darunter aus Deutschland die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE und die Aktion BROT FÜR DIE WELT. Rund 100 Mitarbeiter sind in Nepal tätig, unter anderem indische und japanische Christen. Nur ein Pfarrer befindet sich unter ihnen. DIENSTE IN ÜBERSEE entsandte 7 evangelische Fachkräfte in diesen Dienst. Es handelt sich um einen Elektroinstallateur, einen Tierarzt, zwei Sozialarbeiterinnen, eine Sekretärin, einen Hospitalverwalter und einen Molkereifachmann.

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT hat bisher rund 300.000 DM für den Dienst in Nepal bereitgestellt. 30.000 DM waren für den Aufbau des kleinen Krankenhauses in Bhatgaon östlich der Hauptstadt Kathmandu, 35.000 DM für den Ausbau einer Mädchenoberschule und 238.000 DM für die Erweiterung des Shanta Bhawan-Krankenhauses in Kathmandu bestimmt. Die ökumenische Hilfsorganisation in Nepal hat die deutschen Kirchen um weitere personelle und finanzielle Hilfe gebeten.

REIS FÜR LIBERIA

=====

Bisher mußte die westafrikanische Republik Liberia Reis importieren, der eins der Grundnahrungsmittel für ihre 1,8-Millionen-Bevölkerung ist. Innerhalb von drei bis vier Jahren soll das Land von Reiseinführen unabhängig werden und nicht mehr hungern.

Dieses Ziel hat sich Mr. Kannangara gesteckt, ein Fachmann, der aus Ceylon stammt. Seit 1961 arbeitet er in Liberia an der Verbesserung der Reisanbau-Methoden. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, die FAO, hat ihn entsandt. Das Projekt,

das ein Teil des "Feldzuges gegen den Hunger" ist, wird von der liberalistischen Regierung nach Kräften gefördert. BROT FÜR DIE WELT finanziert das Vorhaben.

Im Jahre 1960 begann die FAO den "Feldzug gegen den Hunger" (Freedom from Hunger Campaign), der zunächst auf fünf Jahre bemessen war. Die meisten Länder der Erde und zahlreiche freie Organisationen, darunter auch die Kirchen, beteiligen sich daran. Es geht bei dieser Kampagne darum, die Lebensmittelüberschüsse einiger Agrarländer denjenigen Gebieten zuzuführen, die Mangel leiden. Wichtiger jedoch ist eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität der Hungerregionen, die durch die Hilfestellung der reicheren Völker bei der Verbesserung der Anbaumethoden in den ärmeren Ländern bewirkt werden soll.

Auf dem Welternährungskongreß 1963 in Washington, der ein erster Höhepunkt des "Feldzuges" war, wurden die Ziele der Aktion weiter gesteckt: Sie soll über das Jahr 1965 hinaus verlängert werden und nicht nur den Mangel, sondern auch Krankheit und Unwissenheit in aller Welt bekämpfen. Am 24. Oktober 1965, dem 20jährigen Jubiläum der Gründung der Vereinten Nationen, soll gemäß dem Beschluß Nr. 1943 vom 11. Dezember 1963 die Weltkampagne gegen Hunger, Krankheit und Unwissenheit ("World Campaign against Hunger, Disease and Ignorance") eröffnet werden. Diese Ausweitung der Zielsetzung des "Feldzuges gegen den Hunger" entspricht ziemlich genau der Zielsetzung von BROT FÜR DIE WELT.

SCHWESTERNWOHNHEIM IN NAZARETH SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN

Am 14. Mai wurde in Nazareth (Israel) ein Wohnheim für 46 Schwesternschülerinnen eingeweiht, für dessen Bau die Aktion BROT FÜR DIE WELT 216.000 DM zur Verfügung stellte. Das neue Gebäude gehört zum "Schottischen Hospital", wie das Krankenhaus der Edinburger Gesellschaft für Ärztliche Mission in Nazareth von den Arabern genannt wird. In diesem Krankenhaus wird rund ein Drittel der 230.000 arabischen Bürger Israels behandelt, die stationärer ärztlicher Betreuung bedürfen.

Die Arbeit im größten Araberhospital Israels ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Während dort 1956 rund 400 Geburten registriert wurden, waren es im Jahre 1962 bereits 2750. Die Zahl der Patienten betrug 1962 rund 6000, die der Operationen 1500. Etwa 17000 Araber wurden im gleichen Jahr in den Sprechstunden der Poliklinik behandelt.

Der Stab des 120-Betten-Krankenhauses ist international und ökumenisch. Die Ärzte und Schwestern stammen aus Großbritannien, der Schweiz, Kanada und den Vereinigten Staaten. Hinzu kommen 10 einheimische Schwestern und die 46 Schülerinnen, für die das Wohnheim errichtet wurde.

Die laufenden Kosten des 103 Jahre alten Krankenhauses werden aus den Zahlungen der Patienten, aus Gaben britischer Christen und von der Regierung Israels bestritten, die aus der Mutterschaftsversicherung dem Hospital Beiträge für alle Frauen zahlt, die dort entbinden.

SONDERFLUGZEUG BRACHT HILFE VON BROT FÜR DIE WELT NACH ULAN BATOR

Die Mongolische Volksrepublik wurde vor einigen Wochen von einer ungewöhnlich harten Kältewelle heimgesucht. Die Nachttemperaturen sanken bis auf minus 53 Grad, während die Tageshöchsttemperaturen bei minus

30 Grad lagen. Tausende von Menschen wurden davon betroffen. Überdies war der Verlust von 410.000 Stück Vieh zu beklagen.

Aus der Materialreserve von BROT FÜR DIE WELT, die aus den Sammlungserträgen in den östlichen evangelischen Gemeinden angelegt wurde, konnte durch Vermittlung des Roten Kreuzes in der DDR sofort eine Hilfesendung abgeschickt werden, die u.a. 2.300 Decken und Winterkleidung enthielt. Sie wurde Ostern durch ein Sonderflugzeug nach Ulan Bator gebracht.

WELTRAT DER KIRCHEN BAUTE EINE SIEDLUNG IN SKOPJE

=====

In einer Feierstunde wurden am 23. April 125 Häuser durch Dr. Visser't Hooft, den Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, an die Behörden der Stadt Skopje übergeben. In der Übergabe nahmen u.a. Dr. Cooke, der Direktor der Genfer Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst, Bischof Emilianos als Vertreter des Ökumenischen Patriarchats in Konstantinopel und Bischof Vladimir vom Moskauer Patriarchat teil.

Die Siedlung, die vom Weltrat der Kirchen für die Opfer des Erdbebens vom 26. Juli vorigen Jahres im Skopjer Vorort Kozle gebaut wurde, besteht aus Fertighäusern. Eine Facharbeitergruppe amerikanischer Kirchen setzte die von einer österreichischen Firma gelieferten Häuser zusammen. Die Stadt Skopje stellte den Baugrund zur Verfügung und besorgte die Ausschachtungsarbeiten, errichtete die Straßen und übernahm es, die Wasserleitungen, Abwässerkanäle und die elektrischen Leitungen zu installieren. Zur Einrichtung jedes Hauses gehören ein Warmwasserspeicher, eine Badewanne sowie ein Geschirrspülbecken. Die Stadtverwaltung von Skopje stellte 125 Öfen zur Verfügung, die mit Öl beheizt werden.

Die Kosten für die Fertighäuser betragen annähernd 2 Millionen DM. Die Ausgaben für die Bauarbeiten nicht eingerechnet. An der Aufbringung der Summe beteiligten sich die Kirchen Großbritanniens, Dänemarks, Neuseelands, Schwedens, Hollands, der Schweiz und Australiens. Die evangelischen Kirchen Deutschlands haben durch ihre Aktion BROT FÜR DIE WELT 500.000 DM beigesteuert.

Außer dieser Summe haben die evangelischen Christen der Bundesrepublik und West-Berlins in den Wochen nach dem Erdbeben Soforthilfe im Werte von über 590.000 DM geleistet. Auch die Kirchen in der DDR beteiligten sich damals an der Katastrophenhilfe. Sie sandten über das Rote Kreuz Medikamente im Werte von ca. 120.000 DM auf dem Luftwege nach Skopje.

NEUE HEIMAT FÜR DIE FLÜCHTLINGE VON SEALDAH

=====

Am Nachmittag des 1. April wurde das erste Haus einer neuen Siedlung für Flüchtlinge seiner Bestimmung übergeben, deren Aufbau mit Unterstützung der Ökumene in Garshamnagar unweit von Kalkutta vor 15 Wochen begonnen wurde. Die Flüchtlinge, die seit Jahren unter erbärmlichsten Umständen auf dem Sealdah-Bahnhof in Kalkutta hausten, errichteten sich ihre Häuser unter Anleitung von Fachleuten selbst. Der Bengalische Flüchtlingsdienst ("Bengal Refugee Service"), ein von den Kirchen der Ökumene mitfinanziertes Hilfswerk des Nationalen Christenrates von Indien, hilft ihnen dabei durch die Bereitstellung des Ma-

terials und der Bauexperten.

Insgesamt werden rund 8500 Flüchtlinge durch die ökumenische Organisation umgesiedelt. Der Bengalische Flüchtlingsdienst, der von dem Australier Keith Dowding geleitet wird, hilft außerdem den Bewohnern von 6 anderen Flüchtlings-siedlungen. Die Mittel hierfür kamen aus mehreren ökumenischen Kirchen. BROT FÜR DIE WELT sandte insgesamt 600.000 DM.

Die Umsiedlungsaktion der Flüchtlinge vom Sealdah-Bahnhof in Kalkutta ist trotz der religiösen Kämpfe zwischen Hindu- und Moslem-Fanatikern während der letzten Wochen ohne Störung verlaufen.

BAU EINES HOSPITALS AUF DEN ADMIRALITÄTSINSELN

=====

Nachdem im Februar endlich die erste Zementladung per Schiff eingetroffen war, konnte mit dem Bau der Fundamente für das neue Hospital bei Lessau auf der Insel Manus begonnen werden, die zu den nördlich von Neuguinea gelegenen Admiralitätsinseln gehört. Für den kleinen Neubau bewilligte der Verteilungsausschuß von BROT FÜR DIE WELT am 15. November vergangenen Jahres 45 000 DM .

Der Neubau soll das bereits bestehende kleine Hospital der Liebenzeller Mission ersetzen, das aus einfachem Buschmaterial bestand und den Anforderungen moderner Medizin und Hygiene nicht mehr entsprach. Bisher wurden jährlich 900 Patienten stationär und über 1 800 ambulant von einem Hilfsarzt und zwei Schwestern in Lessau behandelt. Das nächste Hospital, ein Krankenhaus der australischen Mandatsregierung, ist rund 100 Kilometer von Lessau entfernt. Dieses Hospital können Schwerkranke aus der Gegend von Lessau nur auf dem Seewege erreichen, was beim Nordwestpassat oder bewegter See jedoch unmöglich ist. Künftig werden schwerere Fälle auch in Lessau behandelt werden können.

Das neue Hospital, das im Herbst in Dienst gestellt werden soll, erhält 42 Betten. Die Hilfe aus Deutschland wurde von den Bewohnern der Insel mit großer Freude begrüßt. Neun Dorfgemeinschaften haben freiwillig den größten Teil der Aufbauarbeiten übernommen, ohne eine Bezahlung zu fordern. Durch diese Eigenleistungen konnten die Kosten für die Errichtung des Neubaus, die BROT FÜR DIE WELT übernommen hat, so erstaunlich niedrig gehalten werden.

ERRICHTUNG EINER SOZIALSCHULE IN PORTO ALEGRE

=====

Die Bemühungen der evangelischen Gemeinden von Porto Alegre, den zahlreichen unter dem Existenzminimum lebenden Bewohnern der brasilianischen Großstadt zu helfen, haben die Aktion BROT FÜR DIE WELT erneut auf den Plan gerufen. 1963 sandte die Aktion 133 000 DM als Beitrag zum Bau eines Sozialzentrums in Alto Petropolis-Partenao. Jetzt wurden 120 000 DM für die Einrichtung einer Sozialen Frauenschule zur Verfügung gestellt.

Diese Sozialschule, die weit über Porto Alegre hinauswirken soll, wird von der "Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Sozialfürsorge in Rio Grande do Sul" getragen. In ihr haben sich 14 Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammengeschlossen - Lutheraner, Methodisten,

Anglikaner, Presbyterianer, Baptisten, Pfingstler und Angehörige der "Assembleia de Deus". Auch die Christlichen Vereine Junger Männer und Junger Mädchen, die Heilsarmee und einige freie Wohlfahrtsverbände arbeiten mit der Arbeitsgemeinschaft zusammen, deren Ziel die Behebung sozialer Nöte im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul ist.

Bisher hat die ökumenische Arbeitsgemeinschaft 497 Fürsorgestellen in Rio Grande do Sul eingerichtet. Davon sind 374 Gemeindefürsorgestellen, in Brasilien "Postor de Diaconia" genannt. Die übrigen Stellen versehen spezielle Aufgaben (Betreuung von Angehörigen Strafgefangener, Tuberkulosenfürsorge sowie Dienst an Kirchen, Gebrechlichen und Alten). Im Jahre 1963 wurden 366 000 Menschen durch diese Fürsorgearbeit erreicht.

Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für die Behebung der sozialen Notstände in den Vorstädten von Porto Alegre. In den letzten drei Jahren ist die Einwohnerzahl der Stadt durch Zuwanderung und Geburtenüberschuß erheblich gewachsen. 150 000 Menschen leben in primitivsten Notbehausungen. Die Hoffnung der Zugewanderten, in der Großstadt endlich besseren Verdienst zu finden und Hunger und Armut in den Dörfern zu entgehen, wurde bitter enttäuscht.

Heute gibt es in Porto Alegre 60 000 verwahrloste Kinder und Jugendliche ohne Elternhaus und rund 30 000 unversorgte alte Menschen. Die Stadtverwaltung ist nicht in der Lage, der Vielzahl der Probleme Herr zu werden. Erhebliche Mittel werden benötigt, um die Maloqueiros aus den Slums herauszuholen. Ebenso wichtig ist der Einsatz von Menschen, die den Slumbewohnern, Arbeitslosen und Analphabeten, behilflich sind bei der Integration in die Wirtschaft der Stadt.

Die Fürsorgestellen der Arbeitsgemeinschaft werden durch freiwillige Mitarbeiter betreut. Damit der Dienst richtig getan werden kann, will die Arbeitsgemeinschaft in der Sozialen Frauenschule für die Ausbildung und Zurüstung dieses Hilfepersonals sorgen. Als Ausbilder sind Fürsorger und Fürsorgerinnen tätig, die von der Fakultät für Sozialdienst in Porto Alegre stammen.

Das Programm der Sozialen Frauenschule ist sehr wichtig. Neben Kursen über Einzelfürsorge, Gruppen- und Gemeinschaftsfürsorge umfaßt es Lehrgänge für Säuglings-, Kinder- und Altenpflege. Auch Kurse für Wirtschafts- und Ernährungslehre werden durchgeführt. Im Februar begann der erste Orientierungskursus für Lehrkräfte, die im "evangelischen Feldzug gegen den Analphabetismus" eingesetzt werden sollen. Als Frucht dieser Arbeit konnten 4 weitere Lehrgänge im Landesinnern, in Alegrete, St. Maria, Cruz Alta und Pelotas, eingerichtet werden. In einem Lande, in dem 60 % aller Erwachsenen weder lesen noch schreiben können, ist diese Arbeit von größter sozialer Bedeutung.

"REHYDRATION"

=====

"Rehydration" ist eine englische Vokabel und stammt aus der medizinischen Fachsprache. Sie bezeichnet die Maßnahmen, die nötig werden, wenn es einem Menschen an genug Körperflüssigkeit fehlt. Diese Erscheinung kommt gelegentlich in heißen Gegenden vor, besonders bei Kindern.

"Rehydration" heißt auch das Stichwort für ein BROT FÜR DIE WELT-Projekt in Jordanien. Die Aktion hat der UNO-Hilfeorganisation für

Palästinaflüchtlinge (UNRWA) über den Lutherischen Weltbund kürzlich 100 000 DM zur Einrichtung von drei Behandlungszentren für solche Kinder zukommen lassen, die nicht über genug Körperflüssigkeit verfügen. Für viele Kinder verläuft die Krankheit tödlich, wenn keine fachgerechte ärztliche Hilfe geleistet wird. Die Ermöglichung der Einrichtung der drei Behandlungszentren, in denen die Mütter der kleinen Patienten nebenher auch in Kinderhygiene unterrichtet werden sollen, wurde deshalb von der UNRWA lebhaft begrüßt.

RESERVEFONDS FÜR NOTSTÄNDE IN AFRIKA

Der Weltrat der Kirchen hat seine Mitgliedskirchen aufgerufen, 4 Millionen DM für einen besonderen Fonds zur Verfügung zu stellen, mit dem plötzlich auftretende Notstände im Schwarzen Afrika bekämpft werden sollen. Insbesondere ist an Hilfen für diejenigen Menschen gedacht, die wegen Naturkatastrophen oder politischer Unruhen ihre Heimat verlassen müssen.

In den letzten Jahren haben sich in Afrika Flüchtlingsprobleme erheblichen Ausmaßes ergeben. Nach Angaben von Prinz Sadruddin Aga Khan vom Hohen Kommissariat der Vereinten Nationen für das Flüchtlingswesen und des Weltrates der Kirchen gab es zu Beginn dieses Jahres folgende Flüchtlingsgruppen:

Rund 150.000 Menschen flüchteten aus Angola in die Republik Kongo. (Diese Zahl hat sich in den letzten Monaten noch beträchtlich erhöht).

Annähernd 140 000 Menschen, meist vom Stamme der Watussi, mußten Ruanda verlassen. Nach Uganda kamen rund 30.000 Watussi. Sie wurden im Gebiet von Kampala angesiedelt. 37.000 Ruanda-Flüchtlinge gingen nach Burundi. Diese Menschen befinden sich in einer bedrohlichen Lage, da ihre Ernährung noch nicht sichergestellt ist. In der kongolesischen Kivu-Provinz befinden sich etwa 60.000 Flüchtlinge aus Ruanda. Über 10.000 Menschen überschritten die Grenze nach Tanganyika. Sie sollen jetzt durch gemeinsame Anstrengungen des Lutherischen Weltbundes, des Hohen Kommissars der UNO für das Flüchtlingswesen und der Regierung von Tanganyika im Muyenzi-Gebiet (westliches Tanganyika) angesiedelt werden.

Auch in Westafrika gibt es ein Flüchtlingsproblem, wenngleich von geringerem Ausmaß. Aus Ghana kamen einige tausend Menschen nach Togo. Während 4000 Flüchtlinge dort angesiedelt werden konnten, hatten andere dort erneut Schwierigkeiten und zogen nach Nigerien weiter. Auch eine kleinere Flüchtlingsgruppe aus Togo befindet sich in Nigerien.

Neuerdings sind rund 10.000 Menschen aus dem Sudan in die angrenzenden Länder Tschad, Kongo und Uganda geflohen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in nächster Zeit weitere Menschengruppen auf dem ruhelosen Kontinent ihre Heimat verlassen müssen. Der Weltrat der Kirchen will diesem Phänomen nicht untätig zusehen, sondern Samariterdienst leisten, wo dies gewünscht wird und erforderlich ist.

ÖKUMENISCHER BESUCH BEI BROT FÜR DIE WELT

Dr. Leslie E. Cooke, Direktor der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst des Weltrates der Kirchen, und Dr. Bruno Muetzfeldt, Direktor des Lutherischen Weltdienstes, be-

suchten am 2. und 3. April die Hauptgeschäftsstelle des diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Stuttgart. Sie wurden von Pfarrer Dr. Puffert und Pastor Ries begleitet.

Die Besucher nahmen am 3. April an den Beratungen des Ausschusses für Ökumenische Diakonie - gleichzeitig Verteilungsausschuss der Aktion BROT FÜR DIE WELT - teil. In der gemeinsamen Sitzung wurden Fragen der Zusammenarbeit der ökumenischen Dienststellen mit den deutschen Kirchen und Probleme einer Verbesserung der Gesamtplanung der ökumenischen Hilfsarbeit in aller Welt besprochen.

NEUER VORSITZENDER DES VERTEILUNGS-AUSSCHUSSES

=====
Mit Beginn der 15. Sitzung des Verteilungsausschusses der Aktion BROT FÜR DIE WELT, die am 2. und 3. April in Stuttgart stattfand, übernahm Landeskirchenrat Friedrich-Wilhelm von Staa, Düsseldorf, den Vorsitz dieses Gremiums, das über den Einsatz der in den evangelischen Kirchen Deutschlands für Hilfevorhaben in Übersee gesammelten Gelder entscheidet. Von Staa, der vom Ausschuss einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde, löst Oberkirchenrat Heinrich Riedel, München, ab, der dieses Amt seit Beginn der Aktion bekleidete und wegen zahlreicher anderer Verpflichtungen, insbesondere als Stellvertreter des Bischofs der bayerischen Landeskirche und Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, seinen Rücktritt erklärte.

Landeskirchenrat von Staa, Direktor des diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche im Rheinland, dankte seinem Vorgänger dafür, daß er die Mühe und Last auf sich genommen habe, die mit der Leitung des Ausschusses gerade in den ersten Jahren der Tätigkeit der Aktion verbunden gewesen sei.

WEITERE 7,5 MILL. DM FÜR ÜBERSEEBISCHE HILFEVORHABEN BEWILLIGT

=====
Erneut hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT eine grössere Summe für Hilfevorhaben in aller Welt zur Verfügung gestellt. Insgesamt bewilligte der Verteilungsausschuss der Aktion auf seiner Sitzung am 2. und 3. April in Stuttgart 7,5 Mill. DM für 36 Projekte. Die Bewilligungen wurden dadurch möglich, daß die ersten Summen aus der Ostern abgeschlossenen 5. Sammlung BROT FÜR DIE WELT bereits zur Verfügung stehen. Die Zahl der Hilfevorhaben, die bisher aus dem Westmarkaufkommen gefördert wurden, hat sich auf 419 erhöht.

NEUE PROJEKTE

=====
Auf seiner 15. Sitzung beschloß der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, Mittel für folgende Projekte bereitzustellen:

<u>ÄGYPTEN:</u>	Erweiterung des Evangelischen Krankenhauses in Assuan	30.000 DM
<u>ÄGYPTEN:</u>	Ländliche Diakonie in Oberägypten	94.000 DM
<u>ÄTHIOPIEN:</u>	Bau einer Handwerkerschule in Bedelle	380.000 DM
<u>ALGERIEN:</u>	Weitere Unterstützung der Arbeit des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien (CCSA) - Lebensmittelausgaben, medizinische Hilfe und Aufforstung	500.000 DM

<u>ARGENTINIEN:</u>	Hilfe für ein Sozialzentrum im Elendsviertel Villa Diamante	45.000 DM
<u>BRASILIEN:</u>	Verbesserungen im Adventisten-Hospital Matogrossense do Pênfigo, Campo Grande	52.000 DM
<u>HONGKONG:</u>	Hilfe zur Gründung von Kleinbetrieben für Flüchtlinge	148.000 DM
<u>HONGKONG:</u>	Hilfe zur Arbeitsbeschaffung für Flüchtling sstudenten	140.000 DM
<u>HONGKONG:</u>	Lebensmittel- und Medikamentenhilfe für Flüchtlingskinder	24.000 DM
<u>INDIEN:</u>	Fortführung von Hilfen für ein Notstandsgebiet in Süd-Orissa	230.000 DM
<u>INDIEN:</u>	Errichtung eines Landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Gadag-Betgeri	150.000 DM
<u>INDIEN:</u>	Errichtung einer Eier-Produktionsgenossenschaft in Koronjo, Bihar	22.000 DM
<u>INDONESIEN:</u>	Ausbau des Immanuel-Krankenhauses in Bandung, Java	500.000 DM
<u>JORDANIEN:</u>	Lebensmittel- und Bekleidungshilfe für Palästinaflüchtlinge	140.000 DM
<u>JORDANIEN:</u>	Fertigstellung des Innenausbaus des Auguste-Victoria-Hospitals in Jerusalem	280.000 DM
<u>JORDANIEN:</u>	Förderung eines Rehydrationsprogramms für Flüchtlingskinder in 3 Lagern	100.000 DM
<u>LIBANON:</u>	Bau eines Schülerwohnheims in der Schnellerschule in Khirbet Kanafar	400.000 DM
<u>MADAGASKAR:</u>	Berufsausbildung taubstummer Mädchen in Antsirabé	375.000 DM
<u>MADAGASKAR:</u>	Erweiterung einer Hauswirtschaftsschule in Fianarantsoa-Ivory Atsimo	345.000 DM
<u>MALAWI:</u> (Nyassaland)	Errichtung eines Jungmänner-Wohnheims in Lilongwe	84.000 DM
<u>NEUGUINEA:</u>	Errichtung einer Viehstation in Kalasa	430.000 DM
<u>NEUGUINEA:</u>	Neubau eines Krankenhauses in Gaubin auf der Insel Karkar	200.000 DM
<u>PAKISTAN:</u>	Ausbau eines Krankenhauses in Tank, West-Pakistan	195.000 DM
<u>PARAGUAY:</u>	Bau einer Landwirtschaftsschule in Fildelfia	70.000 DM
<u>PARAGUAY:</u>	Ausstattung eines Zentrums in Asunción	15.000 DM
<u>PERU:</u>	Berufsfördernde Maßnahmen für Straftatlassene in Callao	196.000 DM
<u>SUDAFRIKA:</u>	Erweiterung des Krankenhauses Siloah in Dlodlomo, Natal	112.000 DM
<u>SÜDAFRIKA:</u>	Einrichtung zweier Polikliniken in Goedverwacht und Wittewater	34.000 DM
<u>SUDAFRIKA:</u>	Vollendung des Krankenhausbaues in Itshelejuba	85.000 DM

<u>SÜDWESTAFRIKA:</u>	Ausbau eines Krankenhauses mit Schwesternschule in Onandjokue	124.000 DM
<u>TANGANYIKA:</u>	Ankauf eines Krankenwagens für das Hospital in Mbesa	20.000 DM
<u>TANGANYIKA:</u>	Ausbau eines Hospitals mit Schwesternschule in Mvumi	780.000 DM
<u>URUGUAY:</u>	Errichtung eines Sozialzentrums in Rosario	75.000 DM
<u>ÜBERREGIONAL:</u>	Finanzhilfe für DIENSTE IN ÜBERSEE rd.	708.000 DM
<u>ÜBERREGIONAL:</u>	Studienprogramm über neue Formen der Diakonie (in Lateinamerika)	40.000 DM
<u>ÜBERREGIONAL:</u>	Einsatz weiterer Kleintraktoren mit Zusatzgeräten in verschiedenen Ländern	340.000 DM

NEUE LEITUNG VON DIENSTE IN ÜBERSEE

=====

Als Nachfolger für den am 18. Februar verstorbenen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen in Deutschland, "Dienste in Übersee", Direktor Rudolf Wolckenhaar, wurde Pastor Dr. Ernst Eberhard, der deutsche Beauftragte des Lutherischen Weltdienstes, Stuttgart, gewählt. Neuer Leiter der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in Stuttgart wird Dr. Manfred Kulesa. Dr. Kulesa, 31 Jahre alt, hat seine Erfahrungen in der internationalen Arbeit als Auslandsreferent beim Verband Deutscher Studentenschaften (VDS) und als Generalsekretär des World University Service (WUS) gesammelt. Zuletzt war er Geschäftsführer des Evangelischen Studienwerkes Villigst. Dr. Kulesa wird sein neues Amt in wenigen Wochen antreten. Pastor Conring, der bisherige Leiter, geht nach Genf zum Veltrat der Kirchen.

WELCHE BERUFE HABEN DIE EVANGELISCHEN FACHKRÄFTE

=====

125 evangelische Fachkräfte hat die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE bis zum 30. April dieses Jahres in die Gebiete raschen sozialen Umbruchs entsandt. Davon sind 10 zurückgekehrt.

Eine berufliche Aufgliederung der 125 Ausgereisten läßt erkennen, daß Angehörige handwerklicher und technischer sowie medizinischer Berufe am stärksten auf der Liste von DIENSTE IN ÜBERSEE vertreten sind, während Lehrer und Landwirte seltener darauf zu finden sind. Beachtenswert ist auch die Zahl der kaufmännischen und der Verwaltungsangestellten.

Eine grobe Aufteilung ergibt das folgende Bild:

Handwerkliche und technische Berufe35
(dazu gehören auch Ingenieure und Angehörige der Berufe der Baubranche)	
Medizinische Berufe35
Verwaltung und kaufmännische Berufe22
Landwirtschaftliche Berufe12
(hierzu sind auch die Ingenieure für tropische und subtrop. Landwirtschaft gezählt)	

Lehrer und Dozenten11
Soziale Berufe (incl. Hauswirtschaft)10

Diese Aufteilung erweckt insofern einen falschen Eindruck, als sie die Tatsache unberücksichtigt läßt, daß ein erheblicher Teil der Ingenieure und Handwerksmeister wie auch einige Vertreter der medizinischen, landwirtschaftlichen und sozialen Berufe als Ausbilder und Lehrer tätig sind. Eine eindeutige Gliederung ist nahezu unmöglich, da die Tätigkeit in Übersee oft vielseitig ist und von den Fachkräften ein hohes Maß an Wendigkeit verlangt.

WO BEFINDEN SICH DIE FACHKRÄFTE VON DIENSTE IN ÜBERSEE?
=====

Wir setzen heute den Abdruck der Liste evangelischer Fachkräfte fort, die im Dienste der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE in verschiedenen Ländern der Welt tätig sind (Stand: 1.10.1963).

XV. Südafrikanische Union

67. Maria Bosch, Sekretärin aus Kottweiler-Schwanden (Pfalz), ausgereist am 19.4.1962, arbeitet im Emmaus-Hospital in Winterton, Natal.
68. Hildegard Beck, medizinisch-technische Assistentin aus Michelbach/Heide (Württemberg), ausgereist am 10.9.1962, arbeitet ebenfalls im Emmaus-Hospital in Winterton, Natal.
69. Martin Mariensfeld, Hochbauingenieur aus Dortmund-Marten, ausgereist am 11.10.1962, beaufsichtigt verschiedene Bauvorhaben in Südafrika. Er lebt in Middelburg, Transvaal.
70. Wilhelm Haußbecker, Schmied aus Siglingen (Württ.), ausgereist am 8.8.1963, arbeitet in der Landwirtschaftsschule Karwyderskraal bei Hermanus, Kapprovinz.
71. Dr. Lieselotte Rupp, Ärztin aus Stuttgart-Botnang, ausgereist am 26. August 1963, arbeitet im Emmaus-Hospital in Winterton, Natal.

XVI. Südwestafrika

72. Christa Zander, Krankenschwester aus Hamburg-Farmsen, ausgereist am 21.8.1962, arbeitet in Rehoboth in einem Hospital.

XVII Kenia

73. Gisela von Schamann, Jugendleiterin aus Pforzheim, ausgereist am 17. 10. 1962, arbeitet in der YWCA in Nairobi.

XVIII. Kongo (Léopoldville)

74. Sieglinde Gontermann, Hauswirtschaftslehrerin aus Büchenbeuren (Hunsrück), ausgereist am 19.2.1962, arbeitet als Dozentin für das Institut Polytechnique Congolais in Léopoldville-Limete.
75. Hermann Siebert, Diplom-Ingenieur aus Neustadt (Weinstraße), ausgereist am 4. Januar 1963, arbeitet als Dozent am Institut Polytechnique Congolais in Léopoldville-Limete.
76. Dr. Bernt Lampe, Mathematiker aus Grenzbach/Baden, ausgereist am 15.2.1963, ist ebenfalls als Dozent am Institut Polytechnique Congolais in Léopoldville-Limete tätig.

I X. Kamerun

77. Hildegard Thomas, Kindergärtnerin aus Denzlingen/Baden, ausgereist

bereits im Oktober 1960 und später von DÜ übernommen, am 27.4.1964 erneut ausgereist, arbeitet als Ausbilderin afrikanischer Kindergärtnerinnen in Libamba.

78. Hildegard Lusiardi, Kinderkrankenschwester aus Wertheim/Baden, ausgereist am 22.1.1962, arbeitet ebenfalls als Ausbilderin am Collège Evangélique in Libamba.

XX. Togo

79. Dieter Marx, Exportkaufmann aus Stuttgart-Degerloch, ausgereist am 27.9.1963, ist als Verwalter und Verantwortlicher für das Bauwesen der Evangelischen Kirche in Togo mit Sitz in Lomé tätig.

XXI. Liberia

80. Dieter Johannsen, Bauingenieur aus Hamburg-Bramfeld, ausgereist am 2.8.1963, ist als Baufachmann der Lutherischen Kirche von Liberia mit Sitz in Monrovia tätig.

XXII. Sierra Leone

81. Kurt Hein (mit Frau und drei Kindern), Tischlermeister aus Mülheim/Ruhr, ausgereist am 10.7.1963, arbeitet in seinem Beruf und als Ausbilder in Bo.

XXIII. Chile

82. Lieselotte Rau, Kindergärtnerin aus Gerstetten (Württ.), ausgereist am 6.3.1963, steht im Dienst der Lutherischen Kirche Chiles in Valdivia.

XXIV. Peru

83. Dieter Kuret, Gipser aus Sulz am Neckar, ausgereist am 7.5.1963, führt Bauvorhaben der Schweizer Indianermission in Pucallpa durch.

Nachträge:

=====

XI Äthiopien

84. Maria Benne, Diätassistentin aus Biedenkopf, ausgereist am 11.2.1963, ist in ihrem Fach in einem äthiopischen Krankenhaus eingesetzt.

Bemerkung:

=====

Außer den bisher genannten 84 Fachkräften waren 6 weitere in Übersee, die bereits vor dem 1.10.1963 aus familien-, klima- oder arbeitsbedingten Gründen nach Deutschland zurückkehrten.

Von den bisher aufgeführten Fachkräften sind seit dem 1.10.1963 folgende zurückgekehrt: Sieglinde Gontermann (No. 74) am 30.4.1964; Gisela von Schamann (No. 73) am 9.10.1963; Maria Benne (No. 84) am 31.12.1963; Frauke Pistor (No. 42) am 18.4.1964.

In der nächsten Nummer der BROT FÜR DIE WELT-Informationen werden wir die Liste der evangelischen Fachkräfte fortsetzen.

AKTIVE EVANGELISCHE JUGEND IN BREMERHAVEN

=====

In Bremerhaven hat die evangelische Jugend in den Wintermonaten die Aktion BROT FÜR DIE WELT durch eine besondere Anstrengung unterstützt. Die Jugendlichen, die zahlreiche Sammeldosen treppauf, treppab in die Häuser brachten und frierend mit Werbeplakaten auf den Straßen standen, können sich eines beachtlichen Erfolges freuen: 27.000 DM kamen zusammen.

Mehr als 250 Jugendliche beteiligten sich an der Bremerhavener Sonderaktion. Zusammen mit den BROT FÜR DIE WELT-Kollekten in den Kirchen ergab die in Bremerhaven gesammelte Summe 45.000 DM

(nach:Nordsee-Zeitung, 29.4.64)

JUNGSCHAR SAMMELTE RABATTMARKEN

=====

Die evangelische Jungschar von Wiesbaden hat einen besonderen Einsatz für die Aktion BROT FÜR DIE WELT durchgeführt. Die Jungen sammelten in Wiesbaden insgesamt 25.000 Rabattmarken, die einen Wert von 300 DM darstellen. Die meisten Märkchen sammelten die Jungscharler der Thomaskirchengemeinde. Den zweiten Platz nehmen die Jungscharler der Bergkirchengemeinde und den dritten die der Marktkirche ein. Obwohl die Sammlung schon beendet ist, werden noch Rabattmarken von den Jungscharlern entgegengenommen, die dann bei der Aktion im Herbst dieses Jahres verwendet werden. Außer der Rabattmarkensammlung veranstalteten die Jungscharler noch eine Dosensammlung, die einen Betrag von 251,50 DM erbrachte und ebenfalls der Sammlung BROT FÜR DIE WELT zufließt.

(nach:Wiesbadener Kurier)

EVANGELISCHE JUGEND IN LÜNEN FOLGTE DEM KIELER BEISPIEL

=====

Mit dem Jugendgottesdienst in der Stadtkirche Lünen am Sonntag schloß die Aktion der evangelischen Jugend in Lünen, Horstmar und Selm für die Hungernden, BROT FÜR DIE WELT, eine Aktion, die in ihrer Art lediglich in Kiel durchgeführt worden ist.

Im vergangenen Oktober gingen die Jungen und Mädchen der evangelischen Jugend von Tür zu Tür mit kleinen roten Dosen und baten darum, diese abstellen zu dürfen. Nicht immer war das Echo erfreulich.

Vor und nach Ostern wurden die Dosen abgeholt. Beim Leeren gab es viele Überraschungen: Manche kamen leer zurück, die gefüllteste dagegen mit 133,41 DM. Das Gesamtergebnis lautet z.Z. 15 320 DM, rund 3000 DM kommen noch hinzu. Mit diesem Ergebnis ist die Jugend hinter dem Ziel geblieben, das sie sich gesteckt hatte, nämlich die Durchführung einer Speisungsaktion für hungernde Kinder in Südwestafrika allein zu finanzieren. Erfreulicherweise aber haben sich im Zusammenhang der Aktion drei junge Männer bereit erklärt, nach Abschluß ihrer Berufsausbildung für drei Jahre nach Übersee in den Dienst der Entwicklungsländer zu gehen. Diese DIENSTE IN ÜBERSEE stellen die praktische Lönie der Aktion BROT FÜR DIE WELT dar.

(nach:Ruhr-Nachrichten, Ausg. Lünen, vom 21.4.64)

AUFRUF EINES KIRCHENBLATTES ZUR SONDERSPENDE

=====

Im Februar bat das westfälische Gemeindeblatt "Unsere Kirche" seine Leser, auf einer dem Blatt beigelegten Zahlkarte eine besondere Gabe für die Aktion BROT FÜR DIE WELT einzusenden. Die Abonnenten des Blattes spendeten daraufhin mehr als 104.000 DM.

SCHWEDISCHE KIRCHE WILL 1964 MIT 9,25 MILL. DM HELFEN

=====

Auf einer Sitzung im Februar beschloß das Hilfswerk der Schwedischen Kirche, das den Namen "Lutherhjälpen" trägt, in diesem Jahre 12 Mill. Kronen für Projekte im Ausland bereitzustellen. Das sind rund 9,25 Mill. DM.

Wie die evangelischen Kirchen Deutschlands beteiligt sich Lutherhjälpen an der Arbeit des Bengalischen Flüchtlingsdienstes in Kalkutta (1 Mill. Kronen), an der Hilfe des Lutherischen Weltdienstes für Palästinaflüchtlinge in Jordanien (300.000 Kronen), an der Flüchtlingsarbeit in Hongkong (2,8 Mill. Kronen) und den Programmen des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien (400.000 Kronen). Außerdem wurde aus Mitteln von Lutherhjälpen u.a. eine Berufsschule bei Jerusalem, Jordanien, errichtet, wofür in diesem Jahr 600.000 Kronen vergeben wurden.

Schweden hat rund 7 1/2 Millionen Einwohner, die fast alle der Lutherischen Kirche Schwedens angehören.

DÄNISCHE KIRCHE BETEILIGT SICH AN DER ÖKUMENISCHEN DIAKONIE

=====

"Den Danske Folkekirkes Nødhjælp", das Hilfswerk der dänischen Kirche, hat in den letzten zehn Jahren rund 4,8 Millionen Kronen - das sind etwa 2,8 Millionen DM - und Hilfsgüter im Werte von 8,4 Millionen Kronen - etwa 4,9 Millionen DM - für Hilfsvorhaben im Ausland gesammelt. Die Bargeldspenden der dänischen Christen machten im letzten Jahr etwa 800.000 Kronen aus.

Unter anderem unterstützte die dänische Volkskirche im vergangenen Jahr das Aufforstungsprogramm der ökumenischen Hilfeorganisation in Algerien (CCSA) und sandte Mittel für Kinderspeisungen in der algerischen Republik. Ferner fördert sie Projekte im Nahen Osten und in Tanganyika.

DIE HUNGERSCHLANGE

=====

Der australische Pfarrer C.R. Sprackett, Geschäftsführer des kirchlichen Hilfswerks in Australien, hat sich die Mühe gemacht, in einer Reihe anschaulicher Darstellungen die Not der hungernden Menschen auf der Erde seinen Landsleuten vor Augen zu stellen. Wenn alle hungernden Menschen, sagte er, in einer langen Reihe so hintereinander aufgestellt würden, daß von Mann zu Mann 63 Zentimeter Abstand wären, dann würde diese Kette 25 mal um die Erde gehen. Wenn einer mit seinem Kraftwagen mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern jeden Tag zehn Stunden fahren würde, dann müßte er drei und ein halbes Jahr fahren, um an dieser langen Reihe notleidender Menschen entlangzukommen.

Pastor Sprackett benutzt diese ungewöhnlichen Vergleiche, um mit ihrer Hilfe die evangelischen Gemeinden Australiens zu verstärkter Hilfeleistung aufzurufen.

(nach epd)

SCHWEIZER HILFSWERKBLATT WIRBT MIT ERFOLG

=====

Das "Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz" (HEKS) gibt seit Jahren ein vierteljährlich erscheinendes vierseitiges Blatt heraus, das den Titel "Evangelische Bruderhilfe" trägt. Es erscheint in einer Auflage von rund 30.000 Exemplaren und wird den evangelischen Christen als Dank und Information zugesandt, die dem Hilfswerk regelmäßig oder gelegentlich Gaben für seine Auslandsarbeit überweisen.

Jedesmal, wenn das Blatt hinausgeht, fließt ein Strom von Spenden auf das Konto des HEKS. In den Weihnachtswochen sind die Bezieher des Blattes besonders opferfreudig. Im Durchschnitt erbrachten die letzten 6 Nummern des Blattes je über 400.000 Schweizer Franken. Auf den Spendenappell der Dezembernummer des letzten Jahres antworteten die Empfänger des Blattes sogar durch die Einsendung von 545.436,81 SFRS.

Um einen Eindruck von der Sprache und Art des Blattes zu vermitteln, drucken wir im folgenden den Leitartikel der No. 68 ab, die im April 1964 erschien. Den Beitrag schrieb Pfarrer Dr. Heinrich Hellstern, der Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz.

"Rund um den Tisch"

Zur Osterzeit gehört das Ostermahl, zu dem sich die Menschen rund um einen Tisch zusammenfinden. Das ist manchen andern Kirchen viel deutlicher bewußt als uns Reformierten. Bei den Orthodoxen z.B. weiß jeder, daß Jesus einst mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen hat. Jesus hat jener Tischrunde eine besondere Bedeutung gegeben. Er hieß die Jünger, immer wieder rund um einen Tisch zusammen zu kommen. Sein Befehl ist uns als Stiftung des Abendmahls überliefert. Damit zeigte er, was er erstrebte. Er war gekommen, die Menschen aus ihrer Einsamkeit und Verlorenheit herauszuholen und zusammen an seinen Tisch zu bringen.

Was im Laufe der Jahrhunderte in Messe und Abendmahl aus jener Tischrunde geworden ist, dürfte schwerlich dem entsprechen, was Jesus einst mit seinem Abendmahl gemeint hat. Jesu Wille hat sich vielleicht am reinsten im Liebesmahl der Herrnhuter Brüdergemeine erhalten, wo deutlicher als in vielen anderen kirchlichen Feiern zum Ausdruck kommt, wie alle sich vor Gott rund um einen Tisch zusammenfinden dürfen.

Im Bild von der Tischrunde drückt sich aus, was heute an sehnsüchtigem Verlangen Menschen aller Rassen und Völker erfüllt. Sie möchten gleichwertig mit allen anderen rund um einen Tisch zusammenkommen. Sie möchten ihren Hunger stillen und teilhaben an den Gütern und Gaben der Schöpfung.

Jesu Tischrunde mit seinen Jüngern ist auch hier wegweisend. Die Völker sollen an dem Tisch, den der Schöpfer für alle gedeckt hat, satt werden. Sie sollen jene brüderliche Gemeinschaft finden, die leider unter uns so sehr fehlt. Hier liegt unsere Aufgabe. Wir sitzen so gerne an unseren separaten Tischen und Tischchen. Wir brauchen immer wieder einen Anstoß, damit wir es uns in unserer Sittlichkeit nicht zu wohl sein lassen und die anderen vergessen. Wir könnten in dieser Sittlichkeit zugrunde gehen.

Die Bevölkerung der Erde nimmt Tag für Tag um etwa eine Achtelmillion Menschen zu. Da sich die Andersfarbigen wesentlich schneller als die Weißen vermehren, nimmt man an, daß in etwa 40 Jahren vier Fünftel der Erdbewohner Andersfarbige sein werden. Wenn es zu einer echten Tischgemeinschaft kommen soll, darf allerdings nicht die Angst vor der Mehrheit der Anderen das treibende Motiv sein, daß wir uns jetzt "herbeilassen" mit ihnen zusammensitzen. Es ist der Wille des Schöpfers, daß alle seine Geschöpfe an seinem Tisch in Freiheit sich zusammenfinden. "

DER ÄRMSTE BEI UNS IST REICHER ALS SIE

=====

Oberkirchenrat Heinrich Riedel aus München hat am 2. April den Vorsitz des Verteilungsausschusses der Aktion BROT FÜR DIE WELT, den er mehr als vier Jahre lang innehatte, wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt. In welchem Geist er das wichtige Amt versah, zeigt ein Beitrag, den er für die Sendung "Kirche und Welt" am 18. Dezember 1963 des Bayerischen Rundfunks schrieb:

"Immer noch BROT FÜR DIE WELT?, so fragt sich vielleicht mancher. Wird jetzt nicht schon zum fünften Mal zu dieser Aktion aufgerufen? Sollte nicht allmählich genug geschehen sein? müßten wir uns nicht viel mehr auf die eigenen Nöte bei uns im Lande konzentrieren? Müssen denn seit einigen Jahren immer in die schöne vorweihnachtliche Zeit die entsetzlichen Bilder und die störenden Erinnerungen über Hunger und Elend in der Welt gebracht werden?"

Solchen verständlichen Fragen gegenüber steht aber ganz einfach die unumstößliche Tatsache und die grausame Wirklichkeit, daß nach Schätzungen der Vereinten Nationen aus dem vorigen Jahr immer noch 500 Millionen Menschen hungern und vielleicht doppelt so viel unterernährt sind. Der Ärmste bei uns ist reicher als viele dieser Hunderte von Millionen Menschen in den unterentwickelten Gebieten Asiens und Afrikas. Die amtlichen Stellen der UNO und die kirchlichen Zentralen des Weltrates der Kirchen und des Lutherischen Weltbundes geben uns immer wieder alarmierende Nachrichten und erschreckende Berichte, die wir nicht verschweigen dürfen. Es wäre unmenschlich und gewissenlos, wenn wir die Augen und Herzen davor verschließen wollten.

Die große, weite Welt ist heute klein geworden. Die Erdteile und die Menschen, die auf ihnen wohnen, sind einander nähergerückt. Was heute irgendwo in einem kleinen Land auf dem Erdball geschieht, kann morgen in aller Welt bekannt sein und unter Umständen Einfluß haben auf die ganze Weltpolitik. Mannigfache Verbindungen zwischen den Völkern gehen hin und her. So rückt uns auch der Mensch in Asien und Afrika näher mit seiner Not und wird uns zum fernen Nächsten, fern zwar, aber doch eben zum Nächsten, für dessen zukünftiges Schicksal wir einer Verantwortung nicht ausweichen können. Auch im Blick auf diesen fernen Nächsten gilt das göttliche Wort: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!"

*

Aus solchen Motiven heraus ist vor 4 Jahren neben der katholischen Aktion MISEREOR, die jährlich in der Fastenzeit durchgeführt wird, die evangelische Aktion BROT FÜR DIE WELT entstanden. In vier Aktionen - in jedem Jahr um die Weihnachtszeit - sind bisher nahezu 80 Millionen DM gespendet worden. Das ist das bisher größte Sammlungsvorhaben, das in der evangelischen Christenheit in Deutschland im Westen und im Osten durchgeführt worden ist.

Man hat eingewendet, daß dieses Ergebnis von nicht ganz 20 Millionen DM bei jeder dieser Aktionen zu gering sei. Es hat sogar jemand gesagt, daß es eine Schande wäre, wenn im wirtschaftlich blühenden Westdeutschland im Blick auf die unsagbaren Nöte nicht mehr Opfer zusammenkämen. Man kann solche Einwände verstehen, wenn man etwa gleichzeitig daran denkt, daß im Jahre 1962 in der Bundesrepublik allein für Alkohol und Tabak 24 Milliarden DM ausgegeben wurden, also weit mehr als tausend Mal so viel wie für die Aktion BROT FÜR DIE WELT oder - anders gerechnet - an einem einzigen Tag für Alkohol und Tabak mehr als drei Mal so viel wie das ganze Sammlungsergebnis von BROT FÜR DIE WELT.

Gegenüber solchen aufrüttelnden Vergleichen darf aber doch gesagt werden, daß es sich bei der Aktion BROT FÜR DIE WELT - anders als bei der staatlichen Entwicklungshilfe - um lauter freiwillige Einzelspenden handelt. Viele haben sich daran nicht beteiligt, viele haben im Verhältnis zu ihren Möglichkeiten zu wenig gegeben, aber viele haben auch wirklich echte Opfer gebracht und auf manches verzichtet, um Menschen in Not und Hunger zu helfen und ihrer Mitmenschlichkeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Da haben Witwen und Rentner von sauer erspartem Geld Beträge gegeben, über die man nur staunen konnte. Oder Jugendliche haben von ihrem Taschengeld oder von ihrem Verdienst Gaben in einer Höhe gebracht, daß man über solche Aufgeschlossenheit, anderen zu helfen, nur sich von Herzen freuen durfte. Da haben Familien in der Advents- und Weihnachtszeit so viel zurückgelegt, als ob bei jeder Mahlzeit in diesen Wochen ein Hungernder am Tisch gesessen wäre. Oder da haben bei der Weihnachtsbescherung Eltern bewußt daran gedacht, daß sie nicht nur den eigenen Kindern etwas schenken, sondern haben in gleicher Höhe auch für ein hungerndes Kind in Übersee etwas zurückgelegt.

Der Dank aus vielen Dankesbriefen, die aus aller Welt uns erreichen, sei all denen, die bisher mitgeholfen haben, weitergegeben. Wir wollen froh sein, daß es bei mancher sehr materialistischen Entwicklung des Denkens und Handelns unter uns solche Opferbereitschaft gibt, eine Bewegung der Herzen aus der Liebe heraus.

Bei einer Rundfrage, die der Bayerische Rundfunk vor kurzem veranstaltete und über die in einer Sendung berichtet wurde, ist viel Positives in der Einstellung zur Aktion BROT FÜR DIE WELT gesagt worden. Aber es wurden auch kritische Stimmen laut. So meinte z.B. jemand: BROT FÜR DIE WELT? Dafür gebe ich nichts. Wer weiß, wieviel in der Verwaltung hängenbleibt. Organisationen haben das so an sich, daß sie einen Teil der Spendengelder für sich verbrauchen." Als ehrenamtlicher Vorsitzender des Verteilungsausschusses, der vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland damit beauftragt worden ist, kann ich versichern, daß von den Spendenmitteln der Sammlung BROT FÜR DIE WELT kein Pfennig für Verwaltung ausgegeben wird. Es geschieht viel ehrenamtlicher Dienst im Interesse dieser Sache, der nichts kostet. Und was an Verwaltung unbedingt erforderlich ist, wird von der Evangelischen Kirche in Deutschland unmittelbar bestritten.

Aber dann kommt sofort die andere Vertrauensfrage: "Wer garantiert uns dafür, daß das Geld draußen in Übersee richtig verwendet wird?" In solchem Zusammenhang kann die böse Rede fallen von den goldenen Betten, die sich korrupte Stammeshäuptlinge in Afrika beschafft haben sollen. Bei BROT FÜR DIE WELT sind solche Vorgänge völlig ausgeschlossen. Wir arbeiten mit den jungen christlichen Kirchen in Übersee und mit den dort tätigen Missionsgesellschaften zusammen, die uns für die rechte Verwendung gewissenhaft einstehen und genaue Rechenschaft geben müssen.

So kann mit geringen Mitteln, mit äußerster Sparsamkeit und mit einer großen Sicherheit für zuverlässige Auswertung verhältnismäßig Vieles und Großes erreicht werden. In der kirchlichen Presse, aber auch zum Teil in der weltlichen Presse sowie im Rundfunk und Fernsehen sind darüber von Zeit zu Zeit genaue Berichte mit einzelnen Beispielen in Wort und Bild gegeben worden.

Was geschieht nun mit den Mitteln von BROT FÜR DIE WELT? In nahezu 400 Einzelprojekten ist bis jetzt in den verschiedensten Notgebieten mannigfache Hilfe gegeben worden. Ohne auf einzelne Beispiele näher eingehen zu können, möchte ich sagen, daß die Projekte in vier Gruppen zu sehen sind.

Erstens wird ein Teil der Mittel unmittelbar gegen Hunger und Katastrophennot eingesetzt. Dadurch sind schon Tausende und aber Tausende vor dem Hungertod gerettet worden.

Zweitens wird gegen die Krankheitsnöte, die sich meist aus dem Hunger und falscher Ernährung ergeben, vorgegangen, damit kranke Menschen wieder arbeitsfähig gemacht werden können. In riesigen Gebieten ist ja oft für 60.000 Menschen, die weit verstreut wohnen, nur ein einziger Arzt vorhanden, so daß mitwandernden Ambulanzwagen und mit kleinen Krankenhäusern viel für die Gesundung getan werden kann.

Die dritte Gruppe der Projekte ist uns die entscheidendste. Hier geht es nicht nur um Brot für das Heute, sondern um Brot für morgen. Wir legen den größten Wert darauf, daß in Hungergebieten die Menschen dazu angeleitet und zugerüstet werden, sich selbst zu helfen, daß sie lernen, den Boden sachgemäß zu bearbeiten, daß sie die entsprechenden technischen Geräte dazu bekommen und daß die Grundlagen für eine wirtschaftliche Entwicklung aus eigener Kraft gegeben werden. Dazu bedarf es besonderer Ausbildungsstätten für landwirtschaftliche Arbeit, für Handwerker und für Techniker. Es ist enorm wichtig, daß in den Gebieten, denen aus Hunger und Krankheit herausgeholfen werden soll, tüchtige Leute an Ort und Stelle im eigenen Land ausgebildet werden. Die jungen christlichen Kirchen möchten ihrem Volk gerne weiterhelfen, können das aber bei ihrer äußeren Armut nicht aus eigenem Vermögen, sondern bedürfen der Unterstützung der Christen in den reicheren Ländern der Welt.

Die vierte Gruppe der Hilfen besteht in der Aussendung von Menschen. Es ist an uns der dringende Ruf gelangt: "Wir brauchen Ärzte, Lehrer, Verwaltungsleute, Schwestern, Fürsorgerinnen, Techniker, Handwerker, landwirtschaftliche Fachleute usw!" Diesen dringenden Appell haben wir ernstgenommen und bereits über 100 Leute ausgesandt, die in aufopferndem Einsatz und unter Verzicht auf großes Gehalt schlicht und einfach für einige Jahre zu dienen bereit sind und zu Boten christlicher Menschlichkeit draußen in der Welt werden.

*

So ist die Aktion BROT FÜR DIE WELT eine Bewegung christlicher Hilfsbereitschaft, die über die Schranken der Rassen und der politischen Anschauungen, über die Grenzen der Nationen, Religionen und Konfessionen hinweg etwas von echter und innerster Menschlichkeit ausstrahlt in eine Welt hinein, die oft so unmenschlich ist. Viele neue Aufgaben warten auf uns. Wer wollte dabei nicht mittun?"

BROT FÜR DIE WELT

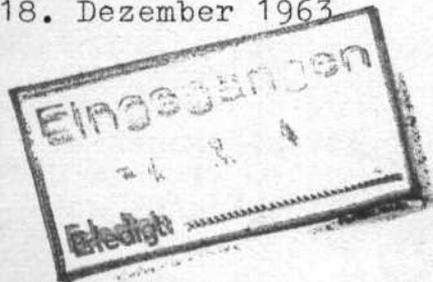
Informationen



18. Dezember 1963

S. 6+7

Nr. 7



Aus dem Inhalt:

Kubas Wirbelsturmopfer erhielten Hilfe aus der DDR und der Bundesrepublik	S. 5
Aufbau eines kleinen Landwirtschaftszentrums in Brasilien	S. 7
Fünfte Aktion eröffnet	S. 10
Neue Bewilligungen	S. 14
Hundertste Aussendung bei DIENSTE IN ÜBERSEE	S. 13
Hilfe für Tibetaner in Indien	S. 9
1,5 Millionen algerische Kinder sollen gespeist werden	S. 3

DIE AUGEN SIND ZUGESCHWOLLEN, DER PULS IST NICHT MEHR FÜHLBAR
=====

"Dies ist die Geschichte eines kleinen Mädchens, das in unser Spital eingeliefert wurde", heißt es in dem Bericht einer Schwester aus dem anglikanischen "All Saints Hospital" im Transkei (Südafrikanische Union). "Ich fragte ihre Mutter, warum sie das Kind nicht schon früher gebracht habe. Ihre Antwort lautete: Es ist doch erst zwei Tage krank!"

Unsere kleine Patientin ist ungefähr zweieinhalb Jahre alt, übermäßig aufgeschwemmt, und hat noch nie in ihrem jungen Leben ausreichende Nahrung erhalten. Es stellt sich bald heraus, daß sie schon seit einem Jahr krank sein muß und schon seit drei Monaten nicht mehr alleine stehen kann. Seit den angegebenen "zwei Tagen" verweigert sie nun jegliche Nahrung, und außerdem hatten sich ein akuter Durchfall und Erbrechen ergeben. Das kleine Wesen kann die Augen nicht mehr öffnen, weil sie bereits zugeschwollen sind, und von den Augenwinkeln her ziehen sich offene rosa Schrunken durch das blasse Gesichtchen. Ähnliche Schrunken ziehen sich von den Mundwinkeln und von der Nase herunter und sondern eine wässrige Flüssigkeit ab. Die Haut des Kindes ist dünn und brüchig wie Seidenpapier, der ganze Körper ist unnatürlich blaß, weil die Haut

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

sich über den blutlosen wächsernen Gliedern spannt. Spärlich dünn und hell ist das Haar, das sonst dick, schwarz und stark ist.

Leise wimmert das Häufchen Elend ununterbrochen vor sich hin. Obwohl es draußen sehr heiß ist, fühlt sich der kranke kleine Körper kalt an. Die Körpertemperatur ist tiefer als normal, der Puls nicht fühlbar.

Vorsichtig tragen wir das Mädchen in ein Seitenzimmer, wickeln es in die wärmste Decke, die wir finden können, und stellen einen Heizofen neben ihr Bettchen, dessen Fußende wir etwas heben, damit das wenige Blut, das es noch hat, in den wichtigsten Organen bleibt. Nachdem wir Sauerstoff gereicht haben, gelingt es dem kleinen Mädchen, ganz langsam etwas mit Zuckerwasser verdünnten Kognak zu schlucken"

In der gleichen Woche, so berichtet jene Schwester, wurden insgesamt acht derartig unterernährte Kinder aufgenommen. "Entmutigend ist es", schreibt sie weiter, "daß viele solcher Kinder nicht einmal ins Spital eingeliefert werden, sondern manchmal zum dritten Male gebracht werden".

Was weiß die Mutter über den Grund der Krankheit ihres Kindes zu sagen?

"Sie essen", heißt es in jenem Bericht, "von jeher meistens gegorenen Haferbrei. Manchmal ist er sogar frisch und mit Zucker verührt. Aber wenn die Mutter zuerst ihre Eltern gefüttert hat, bleibt nicht mehr viel für ihre Kinder. Sie hat acht Kindern das Leben geschenkt, aber nur drei sind noch am Leben. Der Mann ist vor fast zwei Jahren nach Johannesburg gegangen und hat seitdem weder geschrieben noch Geld geschickt. Die Kühe sind eingegangen, die Eier von einigen Hühnern müssen sie verkaufen, um Zucker zu bekommen. Die Mutter besitzt nicht mehr die Kraft, das Land so zu bestellen, daß es wirklich ertragfähig ist. Fleisch oder Milch kann sie nie kaufen, weniger gegorener Haferbrei bleibt für sie, für ihre Eltern und für die drei Kinder - eine kärgliche und ungesunde Ernährung".

20 000 DM hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT im Laufe der letzten zwei Jahre der an der Sammlung beteiligten Alt-Katholischen Kirche für das "All Saints Hospital" im Transkei zur Verfügung gestellt. Dieses Hospital mit seinen 126 Betten wird von britischen Anglikanern geleitet. Es liegt in einem Eingeborenen-Reservat, und die Hauptaufgabe seiner Ärzte, Schwestern und Helfer besteht in der Betreuung von Patienten, die an der Mangelkrankheit Kwashiorkor oder an Tuberkulose leiden.

20 000 DM innerhalb von zwei Jahren - das ist nicht viel. Dennoch weisen die Berichte aus dem Hospital aus, daß Hunderte von halbverhungerten Afrikanern gerettet werden konnten. Mit dem Gelde der Aktion wird auf zweierlei Weise geholfen: Es werden Lebensmittel für die Patienten beschafft, die oft dem Hungertode nahe sind. Und es wird Ernährungsunterricht im Krankenhaus erteilt, damit die von Mangelkrankheiten Genesenden es lernen, sich künftig richtig zu ernähren, soweit dies die Verhältnisse in jenem Gebiet zulassen.

Daß unsere Hilfe über das "Franziskus-Werk", das Hilfswerk des Alt-Katholischen Bistums in Deutschland, eine bittere Notwendigkeit ist, läßt sich aus dem Bericht ablesen, den jene Schwester des "All Saints Hospitals" im vergangenen Jahr schrieb.

Im Gebiet der Südafrikanischen Union, in dem rund 10 Mill. Bantu, 3 Mill. Weiße, 1,25 Mill. Mischlinge und knapp 0,5 Mill. Asiaten leben, sind Eiweißmangelkrankheiten seit kurzem meldepflichtig.

Die Regierung des Landes, das nicht im eigentlichen Sinne zu den Entwicklungsländern zählt, ist dabei, statistisch die Mangelkrankheiten zu erfassen, um der Not mit umfassenden Maßnahmen zu begegnen.

Das anglikanische "All Saints Hospital" steht bereits seit Jahren in diesem Kampf gegen den Hunger und die Mangelkrankheiten. Jährlich werden dort über 2000 Patienten stationär behandelt. Über 20 000 Kranke werden jährlich ambulant betreut. In diesem Dienst legen Ärzte und Schwestern viele hundert Kilometer im Wagen zurück.

Das Krankenhaus ist mit seinen 126 Betten zu klein, um der Nöte Herr zu werden. Oft müssen zwei Patienten ein Bett teilen. Aus diesem Grunde will man das Hospital um rund 80 Betten erweitern. Die 20 000 DM, die die Aktion BROT FÜR DIE WELT sandte, helfen den Mitarbeitern, zunächst die nötigsten Maßnahmen zur Pflege der Patienten zu treffen. Aber hier wie in vielen anderen Krankenhäusern in Übersee werden noch größere und kostspieligere Hilfen nötig sein, um die Not und ihre Ursachen zu besiegen.

HILFE FÜR 1,5 MILLIONEN ALGERISCHE KINDER

Im September 1963 erklärte sich das Christliche Komitee für den Dienst in Algerien (CCSA) bereit, alle Milchstationen in Ostalgerien - die der Gesellschaft zum Roten Halbmond (d.h. des algerischen Roten Kreuzes) und der katholischen Notstandshilfe - zusätzlich zu den eigenen Stationen mit Milch zu beliefern. Bis zum Februar 1964 wird sich die Zahl der vom CCSA betreuten Ausgabestellen auf rund 3000 erhöhen. In ihnen sollen ca. 1,5 Millionen Kinder im Alter von 2 bis zu 14 Jahren verpflegt werden. Die Zahl der in eigener Regie betriebenen Stationen wird sich von 313 auf 1070 erhöhen. Dort werden über 500 000 Kinder versorgt werden.

Das CCSA wird ferner seinen Dienst in den Elendsvierteln der größeren Städte ausbauen. Bisher erhielten dort 4800 Kinder täglich eine Milchration. In Zukunft werden 20 000 versorgt.

Auch warme Verpflegung wird ausgegeben

In den Schulen von Constantine und Batna erhielten bisher 15 000 bis 20 000 Schulkinder täglich eine warme Mahlzeit. Es wird nunmehr Vorsorge getroffen, daß künftig rund 100 000 Kinder gespeist werden können.

Auch die Verteilung von 1000 Tonnen Kleidung und 150 000 Wolldecken ist vorgesehen. Diese Hilfe ist in erster Linie für die Bewohner der höher gelegenen Gebiete im Landesinneren, insbesondere in den Aurès-Bergen, bestimmt. Einen Großteil der Kleider und Decken wird das kirchliche Hilfswerk der USA, der "Church World Service", beisteuern.

Weitere Gelder werden benötigt

Für die Ausweitung des Hilfeprogramms des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien werden also weitere Mittel aus den Kirchen und Mitgliedsorganisationen benötigt. Der Etat für 1964 liegt nur wenig unter den 4,8 Mill. DM, die für das Jahr 1963 bereitgestellt wurden. Einen ersten Beitrag zu dem neuen Etat in Höhe von 4,75 Mill. DM hat der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT in seiner Sitzung am 15.11.1963 bewilligt. Er beschloß, für die Weiterführung der medizinischen Aufgaben und für das Aufstellungsprogramm 600.000 DM bereitzustellen. Unzweifelhaft wird

BROT FÜR DIE WELT als eine der finanzkräftigsten Mitgliedsorganisationen des CCSA weitere Mittel für die Algerienhilfe bewilligen müssen, wenn das Ergebnis der fünften Sammlung dies erlaubt.

Wie es begann

Die Hilfe der ökumenischen Kirchen für Algerien ist jetzt andert-halb Jahre alt. Als wenige Tage vor dem Frieden von Evian, der im März 1962 zwischen Franzosen und Algeriern geschlossen wurde, das Christliche Komitee für den Dienst in Algerien erstmalig zusammentrat, war den Vertretern der beteiligten kirchlichen Hilfsorganisationen bewußt, daß die Lösung schwieriger und großer Aufgaben das christliche Algerienhilfswerk erwartete. Trotzdem haben die meisten von ihnen vermutlich die Ausmaße des bevorstehenden Programms unterschätzt.

Die Lebensmittelhilfe stand am Anfang

Im Herbst 1962 begann nach eingehenden Vorbereitungen die Hilfstätigkeit des CCSA (Committee for Christian Service in Algeria). Die erste Aufgabe bestand darin, etwa ein Drittel des Landes mit Lebensmitteln zu versorgen, die von den verschiedensten Organisationen und von zahlreichen Ländern zur Verfügung gestellt wurden, darunter auch aus der Sowjetunion, aus China, aus Bulgarien und aus Cuba. Monatelang wurden rund 2 Millionen Menschen mit Lebensmitteln versorgt, darunter vor allem Kinder, Witwen und Rückkehrer aus den sogenannten Umsiedlungslagern. Da der Winter 1962/63 besonders kalt war - in den höher gelegenen Gebieten Algeriens frohr und schneite es -, schaffte das CCSA Kleidung und Decken aus Skandinavien, Holland, Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten heran. Ein Teil der Decken wurde per Flugzeug nach Algerien transportiert.

Medizinische Hilfe ergänzte die Speisungen

Auch auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung der algerischen Bevölkerung wurde das CCSA tätig. BROT FÜR DIE WELT sandte um die Jahreswende 1962/63 zwei fahrbare Kliniken, und aus anderen Ländern kamen Ärzte und Schwestern nach Algerien. Heute stehen 3 Ärzte, 3 Krankenschwestern und 15 Arzthelfer und Hilfsschwestern im Dienste des CCSA.

Hilfe zur Selbsthilfe durch ein großes Aufforstungsprogramm

Im Herbst 1962 wurde mit der Planung eines großangelegten Aufforstungsprogramms begonnen. Im Frühjahr 1963 begannen die eigentlichen Arbeiten. Nach gut einjähriger Tätigkeit des CCSA ist die Anpflanzung von rund 21 Millionen Bäumchen abgeschlossen. Bis zum Sommer 1965 sollen weitere 50 Millionen Setzlinge gepflanzt werden. Etwa 45.000 Menschen finden durch das Aufforstungsprogramm Arbeit. Wenn man die Familienangehörigen hinzurechnet, werden insgesamt etwa 225 000 Menschen durch diesen Arbeitszweig verworgt. Das sind mehr als 2 % der algerischen Bevölkerung.

Das allgemeine Lebensmittelhilfeprogramm des CCSA ist im Herbst dieses Jahres ausgelaufen. Kinder- und Schulspeisungen wurden jedoch fortgesetzt. Durch 313 Ausgabestellen wurden mehr als 150 000 Kinder in den Departements Constantine und Batna regelmäßig mit Milch und Brot versorgt, ehe die Bitte um Erweiterung des Hilfsprogramms an das CCSA erging.

TECHNISCHE SCHULE AUF SUMATRA WIRD AUSGEBAUT

=====

Am 2.7.1963 bewilligte der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT 110.000 DM für den Ausbau der Technischen Schule in Pematang-Siantar auf Sumatra. Diese Schule ist heute gut ein Jahr alt. Rund 110 Schüler werden dort in verschiedenen handwerklichen Fächern ausgebildet.

Die Schule, die unter Leitung des Technikers Pandita Hutagalung steht, hat es sich zum Ziel gesetzt, neben der handwerklichen Ausführung die eigene Planung, neben der praktischen Durchführung die eigene Berechnung zu fördern. Dennoch aber liegt das Hauptgewicht auf der praktischen Ausbildung. Die Dauer beträgt insgesamt drei Jahre.

Der zweigeschossige Bau an der Straße nach Medan mit seiner aus amerikanischen und canadischen Spenden finanzierten Ausrüstung ist zu klein, um auf die Dauer den Anforderungen der Ausbildung zu genügen. Da es an Platz mangelt, konnten im August aus den 100 Neuanmeldungen nur 56 Schüler ausgewählt werden.

Mit den am 2. Juli bewilligten Mitteln aus dem Aufkommen der Aktion BROT FÜR DIE WELT sollen das Hauptgebäude fertiggestellt sowie der Bau eines weiteren Seitenflügels mit 2 Lehrräumen und 2 Nebenräumen und die Beschaffung weiterer Einrichtungsgegenstände, Lehrmittel und -bücher finanziert werden. Zur Zeit befindet sich der deutsche Ingenieur Werner Butsch von der Rheinischen Mission als Lehrer in Pematang-Siantar. Ihm wurde kürzlich der Ingenieur Jürgen Peters beigegeben, der mit seiner Frau im Herbst dieses Jahres Deutschland verlassen hat. Die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE finanziert den dreijährigen Einsatz von Jürgen Peters, der in der Technischen Schule in Pematang-Siantar das Fach "Maschinenbau" übernehmen wird.

KUBAS WIRBELSTURMOPFER ERHIELTEN HILFE VON DEN CHRISTEN IN DER DDR

=====

Stellvertretend für die ökumenische Christenheit der ganzen Welt haben die Christen aus der DDR den Opfern des Wirbelsturms "Flora" auf Kuba mit Medikamenten, Decken und Textilien geholfen. Als die Nachricht von der Katastrophe Ende September bekannt wurde, sandte das Deutsche Rote Kreuz in der DDR sofort einen Transport mit Hilfsgütern nach Prag, wo sie von einem kubanischen Sonderflugzeug übernommen und nach Havanna geflogen wurden. Es handelte sich hierbei um 97 Kolli mit Medikamenten, 5 Unfallhilfsstellen und 5 Arztaschen, die mit Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT beschafft worden waren.

Gleichzeitig wurden im Rostocker Hafen 5000 Decken verladen, die ebenfalls mit Geldern der Aktion erstanden waren. Auch an der dritten Sendung mit Medikamenten und Textilien war BROT FÜR DIE WELT beteiligt. Der Wert aller dieser Hilfssendungen betrug 220 000 DM-Ost.

Der Wirbelsturm, der auch auf den Inseln Trinidad Tobago, Haiti und Jamaica wütete, richtete in Ost-Kuba große Verheerungen an. Ganze Dörfer und ausgedehnte Bananen-, Kaffee-, Kakao- und Kokosnußpflanzungen wurden vernichtet und Zuckerrohrplantagen in großer Zahl zerstört. Einstürzende Häuser und herabgewehrte Dächer forderten Menschenleben. Die Verwüstungen auf Kuba waren deshalb besonders schwer, weil der Wirbelsturm "Flora" über der Insel mehrfach seine Richtung änderte und deshalb sein Zerstörungswerk vier Tage lang treiben konnte. Am schlimmsten sind die durch anhaltende Wolkenbrüche und über die Ufer tretende Flüsse bewirkten Schäden.

Aus politischen Gründen konnten die Kuba am nächsten lebenden evangelischen Christen der USA und Kanadas den vom Wirbelsturm "Flora" betroffenen Kubanern kaum helfen. Lediglich ein kleines amerikanisches Quäker-Hilfsteam erhielt später die Erlaubnis, nach Kuba zu reisen. Sein Einsatz wird vom britischen Quäkerrat finanziert.

Hilfesendungen aus dem ökumenisch-kirchlichen Raum gelangten außer von den Christen in der DDR nur von den Christen in der Bundesrepublik nach Kuba: Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission in Tübingen sandte über das Internationale Rote Kreuz Medikamente, die ebenfalls aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT stammten. Sie hatten einen Wert von rund 110 000 DM.

DAS FANLING-HOSPITAL IN HONGKONG WIRD UNTERSTÜTZT

=====

Nur rund 9000 Krankenhausbetten stehen für die 3,5 Millionen Einwohner der britischen Kronkolonie Hongkong zur Verfügung. Das ist etwa nur ein Siebtel der Krankenhausbetten, die in Europa normalerweise vorhanden sind, wo man mit ca. 16 Betten auf 1000 Menschen rechnet.

Nur zwei Hospitäler stehen in der ländlichen Umgebung Hongkongs - den sogenannten New Territories -, wo rund 400 000 Menschen wohnen. Eins davon ist das Fanling-Krankenhaus, das der Lutherische Weltdienst im Jahre 1960 errichtete. Die Aktion BROT FÜR DIE WELT half beim Aufbau des Hospitals durch eine Gabe in Höhe von 90 000 DM mit. Inzwischen wurden annähernd DM 300 000 zur Verfügung gestellt, die dem Fanling-Hospital die kostenlose Behandlung mittelbarer China-Flüchtlinge ermöglichen soll.

Im Jahre 1961 wurden 910 Patienten in dem 42-Betten-Krankenhaus stationär und 15 292 Patienten ambulant behandelt. Das Krankenhaus weist neben den Inneren und Chirurgischen Stationen für Frauen und Männer eine Entbindungsstation, eine Kinderstation, eine Zahnchirurgische Abteilung, eine ambulante Klinik sowie eine ambulante Tbc-Abteilung auf. Seit dem September 1961 wird das Krankenhaus von Dr. R. Lindup geleitet, der aus England stammt. Sein Vorgänger Dr. Rees mußte damals seine Arbeit aus Gesundheitsgründen aufgeben.

FÜNF PROJEKTE UNTER DER OBHUT DER INDISCHEN GOSSNERKIRCHE

=====

In den indischen Bundesstaaten Bihar, Orissa und West-Bengalen hat die lutherische Gossnerkirche insgesamt fünf Entwicklungsvorhaben errichtet oder in Angriff genommen, die von der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanziert werden.

In Khuntitoli, rund 60 Kilometer nördlich von Rourkela, ist für mehr als eine halbe Million DM ein landwirtschaftliches Projekt entstanden. Es umfasst eine Modellfarm, eine Landwirtschaftsschule und eine Agrar-Oberschule. Alle drei Arbeitszweige stehen unter Leitung des Landwirtes Dr. Junghans. Die evangelische Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE sandte den Landwirtschaftlichen Gewerbeoberlehrer Tomforde nach Khuntitoli, um Dr. Junghans zu unterstützen. Zur Zeit vertritt er Dr. Junghans, der sich auf Urlaub in Deutschland befindet. Ende September reiste außerdem der technische Angestellte Rech dorthin aus, der für den dortigen Maschinenpark verantwortlich sein wird.

Für rund 1 Million DM entsteht zur Zeit in Phudi, nur wenige Kilometer von dem im Aufbau befindlichen Stahlverarbeitungs- und Stahlwerk Hatia entfernt, eine Handwerker- und Technikerschule unter Leitung des Technikers Werner Thiel. In wenigen Wochen wird dort das erste Schuljahr beginnen. Die Ingenieure Götz und Kelber, die DIENSTE IN ÜBERSEE aussandte, und der Maurermeister Adomeit - ebenfalls von DIENSTE IN ÜBERSEE geschickt - sind bereits in Phudi eingetroffen. Sie werden dort unterrichten.

Im Urwaldgebiet südlich von Rourkela liegt am Brahmani-Fluß das kleine Hospital Amgaon, das der Arzt Dr. Rohwedder leitet. Es wird mit Geldern der Aktion ausgebaut werden. Zahlreichen Ureinwohnern, die in dem verkehrstechnisch noch kaum erschlossenen Gebiet leben, wird dort ärztlich geholfen.

In Purulia entsteht eine Werkstatt zur Herstellung kleiner landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen.

In Ranchi wird zur Zeit die Druckerei der Goßnerkirche umgebaut und modernisiert. Dort sollen künftig Lehrlinge für das Druckereigewerbe ausgebildet werden. Hierfür gewann die Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE den Schriftsetzer Mittenhuber.

Ohne die Aussendung der sechs Fachkräfte, die die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE zur Verfügung stellte, dürfte die Goßnerkirche personell kaum in der Lage gewesen sein, alle genannten Vorhaben durchzuführen. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Kirche wird einstweilen nicht daran gedacht, Projekte zu beginnen.

HILFE ZUR SELBSTHILFE IN BRASILIEN - AUFBAU EINES KLEINEN LANDWIRTSCHAFTSZENTRUMS

Die Kornkammer Brasiliens im Süden des Landes ist auf dem Weg, ein zweiter "Nordosten" zu werden. Der Nordosten, vor Jahrhunderten eine wohlhabende und reiche Ackerbaugegend, ist durch Raubbau und Abholzen verarmt, versteppt und zum ständigen Trockenheits- und Notstandsgebiet geworden.

Die Landwirtschaft in weiten Gegenden Südbrasilien ist in ihrer Entwicklung bei den Methoden stehen geblieben, die die Einwanderer aus Mitteleuropa Mitte des neunzehnten Jahrhunderts von daheim mitbrachten. Und diese Einwanderer waren zum großen Teil arme Landarbeiter. Sie verwandelten damals Südbrasilien in die Kornkammer des weiten Landes. Aber die Böden verarmten, während die Bevölkerung des Großraums Brasilien rasch anwuchs, und heute importiert Brasilien - ein überwiegend agrarisches Land - einen Teil seiner Hauptnahrungsmittel aus Argentinien und Nordamerika.

Der Raubbau am Land hatte seine Grenze da, wo kein Urwald, kein Neuland mehr unter den Pflug zu nehmen war. Viele der ehemals wohlhabenden Gemeinden verarmten.

Die Kirchen können dieser Entwicklung nicht untätig zusehen. Durch Landlehrwochen und durch ein am Raiffeisenverband ausgerichtetes Genossenschaftswesen versuchen die katholischen Kirchen wie auch die evangelischen Gemeinden, erzieherisch tätig zu werden. Öffentliche und private Initiative richteten Beratungsstellen ein, besetzt mit einem Agronomen und einer Hauswirtschaftslehrerin, die durch Besuche in den Wirtschaften und örtlichen Zirkeln Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Hygiene und Ernährung fördern und bessern.

Sowohl die katholische Landjugendorganisation als auch manche Gruppen der Evangelischen Gemeindejugend bemühen sich, die junge Generation in die Welt von heute, auch auf dem Gebiet der modernen Land- und Viehwirtschaft, einzuführen. Die Regierung errichtete, besonders in Rio Grande do Sul, Landwirtschaftsgymnasien in großer Anzahl, deren Hauptfehler allerdings darin besteht, daß sie die Jugendlichen, die dort eine gediegene Ausbildung erhalten, zugleich dem Landleben mit all seinen Mangelerscheinungen entfremden.

Aus diesem Grund beschloß der Kreiskirchentag des Synodalkreises Cachoeira der Riograndenser Synode im März 1962, im Kreis eine landwirtschaftliche Schule zu errichten. Der Pfarrbezirk Sobradinho stellte das Pfarrland zur Verfügung und begann die Vorbereitungen. Am 24. März 1963 wurde der erste Pavillon des neuen landwirtschaftlichen Schulungszentrums eingeweiht; ein Lehrer aus dem evangelischen Lehrerseminar und ein Landtechniker sind dabei, es mit den ersten neun Schülern auszubauen.

In sechs einzelnen Pavillons, die locker verbunden sind, werden Internat, Verwaltung und Schulräume untergebracht. Der Staat stellt Lehrer und den Unterhalt für das Internat zur Verfügung; im Blick auf das Beispielhafte des jungen Werkes schenkte der brasilianische Bundespräsident Dr. João Goulart dem Zentrum einen Traktor.

Aufgenommen werden sollen Jungen zwischen 14 und 16 Jahren. Für 2 Jahre werden sie im Internat sein und täglich 2 Stunden Unterricht in allgemeinbildenden Fächern haben (der Besuch der fünfjährigen Volksschule ist Voraussetzung), deren Themen möglichst in Verbindung mit den einzelnen Tagesaufgaben stehen. Sechs Stunden am Tage werden die Schüler in kleinen Gruppen an ihren jeweiligen Aufgaben beschäftigt sein. Sie werden bestimmte Projekte vornehmen, die jeweils von der Vorbereitung des Bodens bis zur Ernte reichen, oder sie werden einen Wurf Ferkel durch alle Entwicklungsstadien begleiten, oder ein Hundert Kücken vom Brutapparat bis zum Verkauf als Legehennen. Alle diese Projekte sollen rechnerisch vorbereitet, geplant, überwacht werden in Gemeinschaftsarbeit mit dem Lehrerstab, der sich aus einem Agronomen, einem Landtechniker und einem Landlehrer zusammensetzen soll.

Für Ein- und Verkauf aller landwirtschaftlichen Produkte vom Gemüsesamen bis zur Milchkuh wird innerhalb des Zentrums eine eigene Genossenschaft gegründet werden, die von den Jungen selbst organisiert wird und bereits mit eigenen Statuten registriert ist. Auf diese Weise werden sie von Anfang an zum genossenschaftlichen Denken erzogen und zur gemeinschaftlichen Organisation und Planung von Anbau und Absatz.

Da der Unterhalt der Schule vom Staat in Übereinkunft mit der Gemeinde bestritten wird und die Jungen aus dem Ertrag ihrer Pflanzungen nur einen Teil für die Küche abzuzweigen brauchen, kann jedem von ihnen beim Verlassen des Zentrums die Hälfte des Arbeitserlöses ausgezahlt werden als Angeld für den Aufbau einer eigenen Existenz. Da die Schüler die Handhabung moderner Geräte, die Methoden wissenschaftlicher Viehhaltung, Düngung und Bodenverbesserung im eigenen Praktikum gelernt haben, können sie später von ihrem Hof aus in die Nachbarschaft hinein beispielhaft wirken. Dazu tragen auch die im Entstehen begriffenen Dorfklubs bei, die von jungen Gemeindegliedern zusammen mit den Lehrern und Schülern des Landwirtschaftszentrums aufgebaut werden und in denen Vorträge und Übungen gehalten werden, die sich mit dem Aufbau von Mustergärten und Musterviehzucht auch außerhalb des eigentlichen Zentrums beschäftigen.

Während der arbeitsarmen Wintermonate sind intensive Kurse für Jugendliche vorgesehen, die nicht 2 Jahre hindurch das Zentrum besuchen können; dazu entsteht ein Rüstzeitheim neben der Schule.

Schon jetzt, noch während der Bauzeit, strahlt das Landwirtschaftszentrum Arroio do Tigre in die Umwelt aus; bei der festlichen Grundsteinlegung für die Hauptgebäude am 25. Juli 1963 wurde das Unternehmen hineingestellt in die weltweite, von der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) organisierte Aktion gegen den Hunger. BROT FÜR DIE WELT stellte 120 000 DM zur Verfügung und gab damit wirksame Hilfe zur Selbsthilfe.

Christoph Jahn, Arroio do Tigre

DIE BEWOHNER VON ESMATABAD BEZOGEN IHRE NEUEN HÄUSER

=====

Das Ökumene-Dorf im iranischen Erdbebengebiet steht. Im Oktober - noch vor Einbruch der Kälte in die Hochebene zwischen dem Khamseh- und dem Elbursgebirge - konnten an die 308 Familien in Esmatabad die Wohnungsschlüssel übergeben werden. Sie zogen aus ihren Notunterkünften und Zelten (vom Britischen Kirchenrat bereitgestellt) in die festen Wohnungen um.

Neu-Esmatabad liegt nur wenige hundert Meter von Alt-Esmatabad entfernt, das durch das Erdbeben vom 1. September 1962 fast völlig zerstört wurde. Die Kirchen, die im Ökumenischen Rat vereinigt sind, übernahmen es, den rund 1500 obdachlosen Bewohnern des Dorfes für rund 2 Millionen DM neue, erdbebensichere Häuser zu bauen. Je 2 Familien sind in einem Haus untergebracht.

Von deutscher Seite wurden zum Wiederaufbau Esmatabads rund 400 000 DM beigesteuert, 200 000 DM kamen von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, 150 000 DM aus Sonderkollekten evangelischer Kirchengemeinden, und den Rest stellte die Aktion BROT FÜR DIE WELT zur Verfügung.

Die Ökumene wird den Bewohnern von Neu-Esmatabad bei ihren Anstrengungen, ihre Lebens- und Einkommensverhältnisse grundsätzlich zu verbessern, weiterhin beratend zur Seite stehen. Er wird ihnen bei der Bildung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft ebenso helfen, wie er den Aufbau von Schulen für Jungen und Mädchen gefördert hat.

DIE FLÜCHTLINGE AUS TIBET SIND NICHT VERGESSEN

=====

Der Nationale Christenrat Indiens hilft seit dem Jahre 1959 den Flüchtlingen, die nach dem Angriff Chinas auf das asiatische Hochland aus Tibet in die Indische Union gelangten. Im Jahre 1963 bezug das Budget für dieses Hilfsprogramm rund 350 000 DM.

Die Mitgliedskirchen des Weltrats der Kirchen unterstützen das Programm, das einem Teil der 40 000 Flüchtlinge zugutekommt. Zu den Hilfsmaßnahmen gehören:

1. Der Ausbau der medizinischen Betreuung. Zur Zeit werden rund 200 Tuberkulosekranke jährlich in 2 Sanatorien gepflegt. Monatlich werden hierfür pro Patient 120 DM benötigt. Im tibetischen Hochland war die Tuberkulose fast unbekannt. Die gesunde Höhenluft und die dortigen Lebensverhältnisse bewahrten die Tibeter vor dieser Krankheit. Seit ihrer Flucht aber sind viele Tibeter gegenüber der Tuberkulose besonders anfällig.

2. Die Ausbildung von 300 Männern und Jungen in der Herstellung von Teppichen, Gebrauchsgegenständen, Nadelkissen und dergleichen. Die Männer, die in Tibet meist in der Land- und Viehwirtschaft tätig waren, sollen auf diese Weise gleichzeitig lernen und sich dabei bereits ihren Lebensunterhalt verdienen.
3. Unterstützung von Wohnheimen für tibetische Jungen und Mädchen. Die Kinder, die zur Schule gehen - die Erziehung liegt in den Händen der tibetischen Schulbehörde, die unter Aufsicht des Dalai Lama steht -, erhalten Stipendien, Kleidung, Bettwäsche und Verpflegung.
4. Hilfe für die Flüchtlinge im Umsiedlungsgebiet von Bylakuppa.

Die Aktion BROT FÜR DIE WELT hat beschlossen, sich an den Hilfsmaßnahmen für die 4000 tibetischen Flüchtlinge zu beteiligen, die im Flüchtlingslager Bylakuppa leben. Dieses Lager liegt im Staate Mysore in Südwestindien und ist die größte der in Indien gelegenen Flüchtlings-siedlungen. Die indische Regierung hat den Tibetern pro Familie 1 Haus und 5 Acres Land zur Urbarmachung zur Verfügung gestellt. Der indische Christenrat hat bisher 20 Paar Ochsen angekauft. Es ist geplant, Hühner- und Schweinezucht dort einzuführen, eine Milchwirtschaft zu starten und die Tibeter zur Gründung einer Genossenschaft anzuregen.

BROT FÜR DIE WELT hat für dieses Projekt 86 000 DM bewilligt. Von diesem Geld sollen weitere Ochsen gekauft und für die Kinder der auf den Feldern mitarbeitenden Frauen Kindergärten gebaut und eingerichtet werden. Der indische Christenrat hofft, daß durch diese Starthilfen den Tibetern zur Selbsthilfe verholfen wird, damit sie möglichst bald von milden Gaben unabhängig werden.

FÜNFTE AKTION BROT FÜR DIE WELT ERÖFFNET

=====
Mit einer zweistündigen Großveranstaltung in der Kongreßhalle auf dem Frankfurter Messegelände wurde am 30. November die fünfte Aktion BROT FÜR DIE WELT eröffnet. "Die Menschen in Asien und Afrika werden nicht fertig mit der Technik, die in ihr Land Einzug gehalten hat", erklärte Präses D. Scharf (Berlin), der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. "Sie werden auch nicht fertig mit dem Geburtenüberschuß. Hier sind wir aufgefordert, ihnen Hilfe zu leisten, materiell und geistig - denn wir können es". Rund 2000 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Aktion wird in allen landeskirchlichen und freikirchlichen Gemeinden in der Bundesrepublik und in der DDR durchgeführt. Die Zeitdauer der Sammlung ist von Kirche zu Kirche verschieden. Die Gaben werden - von wenigen Ausnahmen abgesehen - nicht in Haus- und Straßensammlungen, sondern in Kollekten eingesammelt. Erster Höhepunkt der Aktion sind die Kollekten in den Gottesdiensten am Heiligen Abend und in den Weihnachtsfeiertagen. In einer Reihe von Kirchen wird noch einmal an den Sonntagen vor dem Osterfest gesammelt.

Während der Veranstaltung verlas Pfarrer Rathgeber, der Leiter des Diakonischen Werkes der Hessischen Kirche, der auch Mitglied des Verteilungsausschusses ist, den Aufruf zur fünften Aktion (siehe die nächsten Seiten unseres Informationsdienstes). Bundeskanzler Prof. Erhard sandte der Versammlung ein Grußtelegramm (ebenfalls auf den nächsten Seiten). Am Schluß der Veranstaltung wurde eine erste Kollekte für die fünfte Aktion erbeten.

SEID BARMHERZIG - AUFRUF ZUR FÜNFTEN AKTION (1963/64)

=====

Zum fünftenmal rufen wir die evangelische Christenheit in Deutschland auf für die Sammlung BROT FÜR DIE WELT. Wir, die wir täglich satt geworden sind und uns gerade zur Weihnachtszeit mancherlei schenken können, bitten alle, denen es ebenso ergeht, um ein richtiges Opfer.

In den hinter uns liegenden Jahren haben wir mit den 76 Millionen DM mehr als 400 Hilfsvorhaben durchführen können. Unser herzlicher Dank gilt allen, die als Sammler oder Spender in Ost und West dieses schöne Ergebnis ermöglicht haben. Damit ist einigen Millionen Menschen geholfen, oft sind sie buchstäblich vom Verhungern gerettet worden - unter ihnen besonders viele Kinder! Oft konnten wir ihnen dazu verhelfen, daß sie eigene Hilfe weiter entwickelten.

Warum sammeln wir nun weiter für BROT FÜR DIE WELT?

Weil die Not in der Welt immer noch entsetzlich drückend ist. In Uganda zum Beispiel sterben 50 Prozent aller Kinder im ersten Lebensjahr, weil es an Ärzten und Krankenhäusern fehlt, weil die Kenntnisse in den einfachsten Dingen der Gesundheitspflege fehlen, weil großer Mangel an Ausbildungsstätten und Institutionen zur Verbesserung von Landwirtschaft und Ernährung herrscht.

Weil alle, auch die kleinsten Hilfsmaßnahmen für die Länder und Kirchen in Übersee wichtig sind.

Weil der Christ sich nicht zurückziehen darf, als ginge ihn nichts an, was in der Welt an Nöten vorhanden ist. Wir können vielen durch den Bau von Landwirtschaftsschulen, von Hospitälern, von handwerklichen Ausbildungsstätten ebenso wie mit Arzneien und Lebensmittelspenden helfen.

Weil wir nur so das Wort unseres Herrn ernstnehmen: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist". Gerade für den fröhlichen Geber hat Gott viel Segen bereit.

Wir sind alle nach unserem Glauben und nach unserer Liebe gefragt. Deshalb: Gebt - gebt reichlich! - für die fünfte Sammlung BROT FÜR DIE WELT!

D. Kurt Scharf, Präses
(Vorsitzender des Rates der
Ev. Kirche in Deutschland)

Dr. Friedrich Wunderlich, Bischof
(Für die evangelischen
Freikirchen)

Heinrich Riedel, Oberkirchenrat
(Vorsitzender des Verteilungsaus-
schusses BROT FÜR DIE WELT)

BUNDESKANZLER ERHARD: "AUS TÄTIGER CHRISTLICHER GESINNUNG"

=====

Zur Eröffnung der fünften Aktion BROT FÜR DIE WELT, die im Rahmen einer großen Veranstaltung am 30. November in der Kongreßhalle auf dem Messegelände in Frankfurt/Main stattfand, sandte Bundeskanzler Prof. Ludwig Erhard ein Grußtelegramm, das folgenden Wortlaut hatte: "Zur Eröffnung der V. Aktion BROT FÜR DIE WELT übersende ich meine besten Grüße. Ich befürworte dieses Unternehmen tatkräftiger Hilfe der Evangelischen Kirche von ganzem Herzen. Die Hungersnöte bei vielen Völkern in Übersee sind groß. Wir Deutschen haben dafür

besonders Verständnis. Liegt doch die Zeit des eigenen Darbens noch nicht weit zurück. Gerade, weil wir diese Not so gut kennen, wollen wir uns heute bemühen, die Hilfe zu entgelten, die uns damals zuteil geworden ist. Unabhängig von den staatlichen Unterstützungen für die Entwicklungsländer soll hier Hilfe geschenkt werden aus Menschlichkeit, aus Nächstenliebe und tätiger christlicher Gesinnung. Die bevorstehende Weihnachtszeit möge die Herzen öffnen und bereit machen für ein Opfer, das geeignet ist, das Elend in der Welt zu verringern.

Diesem Hilfs- und Versöhnungswerk gelten meine aufrichtigen Wünsche, allen Helfern unser herzlichster Dank. Ludwig Erhard, Bundeskanzler."

Das Telegramm wurde während der Frankfurter Veranstaltung verlesen.

BROT FÜR DIE WELT IM FERNSEHEN

=====

Am Ersten Advent (1.12.) brachte das Zweite Deutsche Fernsehen in einer halbstündigen Sendung Ausschnitte aus der Eröffnungsveranstaltung der fünften Aktion BROT FÜR DIE WELT, die am Abend des 30. November in Frankfurt/Main stattfand.

Der Bayerische Rundfunk strahlte im Rahmen des Fernsehprogramms der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands (Erstes Fernsehen) am 2. Advent eine Sendung mit dem Titel "Südsee ohne Illusionen" aus, die die Hilfstätigkeit der Aktion BROT FÜR DIE WELT in Neuguinea schilderte. Der Film wurde von Pfarrer Martin Lagois aufgenommen und hergestellt.

HUNGERUHR IN BREMEN - JEDE SEKUNDE VERHUNGERT EIN MENSCH

=====

Eine 3,50 Meter hohe Säule, von rotierendem Gelblicht überzuckt, von Zahlenbildern erleuchtet, die in erschreckendem Tempo wechseln, so steht die "Hungeruhr" jetzt vier Wochen lang am Bahnhofplatz. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Kaisen, und Kirchenpräsident Dr. Arnold Rutenberg setzten die Uhr am Sonnabendnachmittag in Gang. Straßenpassanten, mit Weihnachtseinkäufen beladen, drängten herzu, als das Zählwerk seine erschreckende Informationsarbeit begann: in jeder Sekunde zeigt es an, wie viele Menschen seit der Aufstellung der "Hungeruhr" am Bremer Bahnhofplatz verhungert sind. Nach einer Stunde schon sprang die Zahlenreihe auf 3583. Nach 24 Stunden zeigte sie 86 000 Verhungerte an.

Die Uhr wurde vom Bremer Senatspräsidenten, Bürgermeister Kaisen, und Kirchenpräsident Dr. Rutenberg in Gang gesetzt. Der Bremer Bürgermeister erinnerte an die Notzeit der letzten Kriegsmomente, in denen unsere Kinder an den Straßenrändern gestanden und um Brot gebettelt hätten. Die Not in Deutschland habe damals eine Lawine von Hilfsmaßnahmen ausgelöst. Wir sollten unsere Dankbarkeit hierfür nicht mit Worten, sondern mit eigenen Gaben bezeigen. Er warf dann die erste Geldspende in die Geldkassette der "Hungeruhr".

In den Opferkasten wurden in den ersten vier Tagen 1443,40 DM eingeworfen. Mehrere 50-Mark-Scheine und ausländische Banknoten waren darunter.

(Weserkurier, Bremen, und eig. Bericht)

AUSSTELLUNG BROT FÜR DIE WELT IN FRANKFURT

=====

Bilder von der evangelischen Sammelaktion BROT FÜR DIE WELT, der Arbeitsgemeinschaft "Dienste in Übersee" und dem ökumenischen Not-

programm zeigte eine Ausstellung im Saal der Frankfurter Pauls-gemeinde am Römerberg vom 5. bis 16. Dezember. Die vom Diakonischen Werk insbesondere auch für Schulen empfohlene Wanderschau wurde gegenüber ihrer auf dem Dortmunder Kirchentag erstmals gezeigten Form thematisch erweitert.

(epd)

HUNDERTSTE AUSSENDUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DIENSTE IN ÜBERSEE

Am 12. November 1963 verließ die Kinderkrankenschwester Irmela Runge Deutschland, um drei Jahre lang im Hospital von Karimnagar (im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh gelegen) Dienst zu tun. Irmela Runge, die aus Remscheid-Lennep stammt, wird durch die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE bezahlt. Ihre Aussendung war die hundertste seit dem November 1961.

Inzwischen ist die Zahl der Aussendungen auf 110 gestiegen. Bis zum Sommer 1964 dürften mehr als 150 evangelische Fachkräfte aus Deutschland in Übersee Dienst tun.

WO BEFINDEN SICH DIE FACHKRÄFTE VON DIENSTE IN ÜBERSEE ?

Um einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Tätigkeiten zu geben, die die evangelischen Fachkräfte in verschiedenen Ländern der Welt ausüben, begannen wir in unserer vorigen Nummer mit dem Abdruck einer Liste der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE. Heute setzen wir den Abdruck fort (Stand: 1.10.1963):

V. Pakistan:

24. Heinrich Lange (mit Frau und 1 Kind), Diakon aus Ludwigsburg, ausgereist am 30.11.1962, arbeitet im Krankendienst der World Mission Prayer League im Dorfhospital von Tank, West-Pakistan.
25. Johannes Neidhardt, Landwirt aus Konstanz, ausgereist am 7.1.63., arbeitet als Landwirt in einem namenlosen Dorf bei Behal Tehsil Leiah im Bezirk Muzaffargarh, West-Pakistan, im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nivellierungsprogramms.
26. Klaus Gerhardt, Ingenieur für tropische und subtropische Landwirtschaft aus Löwenstein üb. Heilbronn/Neckar, ausgereist am 16.1.1963, ist in einer kleinen Landwirtschaftsschule in Khulna, Ost-Pakistan, tätig.

VI. Libanon:

27. Ruth Ehmann, Hauswirtschaftsleiterin aus Brettach, Baden, ausgereist am 21.4.1962, leitet den Wirtschaftsbetrieb der Schnellerschule in Khirbet Kanafar in der Bikaa.
28. Peter Eckhardt (mit Frau und 1 Kind), Landwirtschaftsingenieur aus Kassel-Waldau, ausgereist am 21.4.1962, leitet die der Schnellerschule in Khirbet Kanafar angeschlossene Landwirtschaft.
29. Hartmut Kälberer, Elektro-Ingenieur aus Berlin-Neukölln, ausge-reist ebenfalls am 21.4.1962, bildet in der Schnellerschule in Khirbet Kanafar Lehrlinge aus.
30. Magdalene Ginsberg, Lehrerin aus Solingen, ausgereist am 16.9.1962, leitet die Schule einer dänischen Missionsgesellschaft in Djoubeil.
31. Wilhelm Link, Feinmechaniker aus Tieringen b. Balingen, ausge-reist am 5.10.1962, bildet in der Schnellerschule in Khirbet Kanafar (in der Bikaa) Lehrlinge aus.

32. Anton Schott (mit Frau und 1 Kind), Elektro-Ingenieur aus Bad Tölz, ausgereist am 28.1.1963, leitet die Ausbildung von Lehrlingen zu Radio- und Fernsehmechanikern, die der Nahöstliche Christenrat durch sein Flüchtlingskomitee in Beirut für Palästinaflüchtlinge eingerichtet hat.
33. Helmut Rauch, Maschinenschlosser, der sich längere Zeit in Toronto, Canada, aufhielt, ausgereist am 13.4.1963, arbeitet als Ausbilder im Rahmen der handwerklichen Ausbildung in der Schnellerschule in Khirbet Kanafar.

VII. Jordanien:

34. Theodor Lorenz, Schreinermeister aus Fellbach bei Stuttgart, ausgereist am 17.11.1961, arbeitet als Ausbilder in der jordanischen Schnellerschule bei Amman.
35. Hartmut Stoller, Bauingenieur aus Lindau/Bodensee, ausgereist am 20.6.1962, hilft beim Aufbau der Schnellerschule bei Amman.
36. Günter Springer, Maurer aus Bielefeld, ausgereist am 4.10.1962, hilft ebenfalls beim Aufbau der Schnellerschule bei Amman.

VIII. Vereinigte Arabische Republik (Ägypten):

37. Hildegard Schulz, Krankenschwester aus Mühlheim (Ruhr), ausgereist am 31.10.1962, arbeitet im Krankenhaus der Ev. Mission in Oberägypten in Assuan.

IX. Algerien:

38. Günther Meinerzag, Kaufmännischer Angestellter aus Dudweiler (Saar), ausgereist am 18.9.1962, arbeitet im Rahmen des Auf- forstungsprogramms in Ostalgerien, das das Christliche Komitee für den Dienst in Algerien (CCSA) vor gut einem Jahr begonnen hat.
39. Ulrich Roloff, Wohlfahrtspfleger aus Bonn, ausgereist am 19.9. 1963, ist mit dem Internationalen Zivildienst in Tlemcen tätig.
40. Marianne Schilling, Kindergärtnerin und Jugendfürsorgerin aus Berlin-Charlottenburg, ausgereist am 18.9.1963, arbeitet beim Christlichen Komitee für den Dienst in Algerien in Constantine, Ostalgerien.

(wird fortgesetzt)

VERTEILUNGSAUSSCHUSS BEWILLIGTE WEITERE GELDER

=====
Kurz vor Eröffnung der fünften Aktion BROT FÜR DIE WELT trat das leitende Gremium, der Verteilungsausschuß am 15. November in Stuttgart noch einmal zu einer Sitzung zusammen, um über neue Hilfevorhaben zu beraten.

Der Verteilungsausschuß bewilligte insgesamt 5.172.250,80 DM aus dem Westmarkaufkommen der vierten Aktion (1962/63) für 41 Projekte. Bei diesen Bewilligungen handelt es sich teils um die Förderung neuer Vorhaben, teils um die Fortsetzung solcher Maßnahmen, die im Laufe der letzten Jahre begonnen wurden.

Zu den Hilfevorhaben, die bereits früher unterstützt und für die weitere Mittel bewilligt wurden, gehören u.a. die Arbeit des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien (600.000 DM) und das Reisanbauprogramm in Liberia, das BROT FÜR DIE WELT gemeinsam mit der FAO durchführt (ca. 400.000 DM), ebenso das Christliche Krankenhaus in Lahore, West-Pakistan (190.000 DM). Zu den neuen Vorhaben

gehören u.a. die Erweiterung eines Ausbildungszentrums für afrikanische Frauen in Begoro, Ghana (295.000 DM), der Bau von vier Dorfentwicklungszentren in der Provinz Eritrea, Äthiopien (224.000 DM), der Bau eines Klein-Hospitals auf der Insel Manus, die zu den Admiralitätsinseln nördlich von Neu Guinea gehört (45.000 DM) und die Errichtung von Fertighäusern in einem Vorort der Erdbebenstadt Skopje, Jugoslawien (500.000 DM).

Insgesamt 383 Projekte hat die Aktion seit dem Jahre 1960 aus den Mitteln gefördert, die die evangelischen Christen in der Bundesrepublik und in West-Berlin in den vier Jahren des Bestehens der Aktion aufbrachten.

Im Jahre 1963 wurden insgesamt rund 14,2 Mill. DM auf 103 Hilfevorhaben verteilt. Hiervon liegen 46 Projekte in Afrika, 35 in Asien, 6 in Lateinamerika und 8 im südlichen Randgebiet Europas. Die restlichen 8 Projekte tragen überregionalen Charakter (z.B. Einsatz von Kleintraktoren in verschiedenen Ländern, Transport von Lebensmitteln und Medikamenten, Aussendung von evangelischen Fachkräften durch DIENSTE IN ÜBERSEE).

(Die Liste der neu bewilligten Projekte bringen wir in unserer nächsten Nummer.)

DAS WERBEMATERIAL FÜR DIE NEUE AKTION

=====

Wie in den Vorjahren hat die Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT auch für die fünfte Sammlung eine besondere Broschüre herausgegeben, die über Hilfevorhaben der Aktion in einem bestimmten Gebiet berichtet. Während die Broschüre der vierten Aktion (Autor: Hans-Joachim Hofmann) Projekte in Afrika beschreibt, schildert das neue Heft mit dem Titel "Brot für die Welt zwischen Agadir und Esmatabad" (Autor: Bernhard Ohse) Vorhaben in arabischen Ländern, im Iran und in Israel.

Die neue Tonbildreihe hat die Hilfe zum Thema, die die Kirchen der Ökumene in den letzten Jahren der algerischen Bevölkerung leisteten. An dieser Hilfe war BROT FÜR DIE WELT maßgeblich beteiligt. Herstellerin der Tonbildreihe ist wiederum die Ton- und Bildstelle der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Der Lettner-Verlag (Berlin und Stuttgart) hat in Verbindung mit dem Werbereferrat der Aktion zum zweiten Mal einen Kalender über die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT herausgebracht. Der Kalender kostet im Einzelverkauf 3,80 DM. Bei Sammelbestellungen ermäßigt sich der Preis.

Als Plakat findet wiederum das von Rudi H. Wagner geschaffene Symbol der aufgereckten Hand, die nach dem Wort "Brot" greift, Verwendung. Ein kleinformatiges Faltblatt ist vorwiegend für die Werbung in den Gemeinden bestimmt. Es hat eine Auflage von 6,6 Mill. Exemplaren.

Zu der 1962 herausgebrachten "Materialsammlung Nr. 1" ist eine "Materialsammlung Nr. 2" hinzugekommen, die sie ergänzt. Die einzelnen Blätter der beiden Materialsammlungen sind perforiert und gelocht, sodaß sie in einen Ordner eingheftet werden können. Die Herausgabe von Materialsammlungen soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

"SVENSKA KYRKOHJÄLPEN" UND "LUTHERHJÄLPEN" FUSIONIERT

=====

Das schwedische Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes beschloß Anfang November, die beiden kirchlichen Hilfswerke Schwedens

zu vereinigen. Durch die Zusammenlegung der "Svenska Kyrkohjälpen" und der "Lutherhjälpen", die von der Leitung der Schwedischen Kirche gebilligt wurde, ist ein wesentlicher Schritt zur Koordinierung der von Schweden ausgehenden kirchlichen Hilfsarbeit getan worden. Beide Organisationen hatten bisher sowohl bei der Aufbringung als auch bei der Verwendung der Spenden unabhängig voneinander gearbeitet.

Der Name des neuen Hilfswerks ist "Lutherhjälpen". Die Leitung hat Pfarrer Åke Kastlund, der Direktor des Schwedischen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes.

(nach LWB-Pressedienst)

SCHWEIZER PROTESTANTEN GABEN 6 FRANKEN PRO KOPF FÜR AKTION BROT
=====

FÜR BRÜDER
=====

Die Aktion aller Schweizer Protestanten BROT FÜR BRÜDER, die der deutschen Aktion BROT FÜR DIE WELT in vielem gleicht, hat die Summe von 15,91 Millionen Franken als Ergebnis gehabt. Von den 5,5 Mill. Schweizer Bürgern sind etwa die Hälfte evangelisch. Der Pro-Kopf-Betrag der Spendenaktion lag bei 6 Sfr. Die Sammlung begann im Spätherbst 1961 und endete Anfang 1963.

BEITRAG FINNLANDS ZUR KIRCHLICHEN HILFE IN ÜBERSEE
=====

Das Aufkommen der diesjährigen "Kampagne der gemeinsamen Verantwortung" der finnischen Kirchen soll zu einem großen Teil für Hilfsmaßnahmen in Kirchen in Übersee zur Verfügung gestellt werden. Über 17.000 kirchliche Helfer hatten sich in den Dienst dieser im Februar von Staatspräsident Kekkonen durch den Rundfunk und das Fernsehen eröffneten Kampagne gestellt. Durch eine Haussammlung kamen auf diese Weise insgesamt rund 1 Mill. DM zusammen.

(LWB-Pressedienst)

ÄRZTLICHE ARBEIT IN MISSIONSGEBIETEN SOLL ÜBERPRÜFT WERDEN
=====

Eine gemeinsame Überprüfung der ärztlichen Missionsarbeit haben die zuständigen Stellen des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Lutherischen Weltbundes angekündigt. Einen entscheidenden Beitrag zu dieser Aufgabe soll eine Gruppe von Experten leisten, die vom 19. bis 25. Mai 1964 in Tübingen zu Beratungen zusammenkommt. Die Tagung soll gleichzeitig Höhepunkt der gegenwärtig laufenden Studienarbeit über "Das Amt des Heilens in der Mission der Kirche" sein.

Mit der Vorbereitung dieser Tagung wurde ein 37jähriger norwegischer Missionsarzt, der bisherige Leiter des Lutherischen Krankenhauses in Seribudolok (Sumatra), beauftragt. Dr. Erling Kayser übernimmt diesen vollamtlichen Posten für den Ökumenischen Rat und den Lutherischen Weltbund am 1. Januar 1964. Eine fünfwöchige Informationsreise durch Südostasien soll ihm zu Beginn seiner Tätigkeit einen unmittelbaren Überblick über den gegenwärtigen Stand ärztlichen Dienstes in der Mission geben. Im Genfer Büro des Arztes wird außerdem das Arbeitsmaterial der Konferenz zusammenlaufen, darunter Berichte und Kommentare über grundlegende und aktuelle Fragen der ärztlichen Mission, das von 50 mit der Lage vertrauten Einzelpersonen gestellt wird. Dr. Kayser wird schließlich die Ergebnisse kirchlicher und weltlicher Verlautbarungen und Publikationen zu der einschlägigen Frage auswerten.

Zu den Tübinger Beratungen sollen ungefähr 15 sorgfältig ausgesuchte Experten mit persönlicher Erfahrung der ärztlichen Mission in Afrika, Asien und Lateinamerika eingeladen werden.

Das gemeinsame Vorhaben des Ökumenischen Rates und des Lutherischen Weltbundes wurde von führenden Mitarbeitern der Weltkirchenrats-Abteilung für Evangelisation und Weltmission und der Abteilung für Weltmission des Lutherischen Weltbundes angekündigt.

ENDERGEBNIS AKTION MISEREOR 1963

Die 5. Fastenaktion "MISEREOR - Gegen Hunger und Krankheit in der Welt" erbrachte 48,5 Millionen DM, wie jetzt bekannt wurde. Dies ist das höchste Spendenergebnis seit Bestehen des Werkes MISEREOR. In den bisherigen 5 Fastenaktionen wurden seit 1959 bis 1963 insgesamt 219 Millionen DM gesammelt. Die Mittel wurden ausschließlich für Maßnahmen zur Beseitigung der Not in Entwicklungsländern verwendet.

(MISEREOR-Informationen)

NAHRUNGSMITTEL-DEFIZIT

In den Tagen, da in der Bundesrepublik die Evangelische Kirche zur fünften Spendenaktion BROT FÜR DIE WELT aufruft, dürfte es von Interesse sein, zu wissen, daß die an sich feststellbare Produktionszunahme der Nahrungsmittelerzeugung in der Welt nicht mehr mit dem Bevölkerungszuwachs Schritt hält. Der jüngste UNO-Bericht über die Lage der Ernährung und der Landwirtschaft betont, daß die Fortschritte der Produktion in jenen Weltgegenden am bescheidensten sind, wo die Bevölkerung am raschesten zunimmt und schon bisher nicht ausreichend ernährt werden konnte. Wenn trotzdem die Versorgung dieser Gebiete im letzten Jahr im allgemeinen keine Verschlechterung erfahren hat, so nur deshalb, weil sie ihre eigene Nahrungsmittelausfuhr einschränken und die Einfuhr auf Kosten anderer lebenswichtiger Importe steigerten.

Von den wenig entwickelten Gebieten ist es offenbar einzig dem Mittleren Osten gelungen, seine Nahrungsmittelproduktion seit einigen Jahren über dem Vorkriegsstand zu halten. Afrika, wo dieses Niveau rasch wieder erreicht worden war, erlitt in der Folge bedeutende Rückschläge und hat den Vorkriegsstand nun wenigstens annähernd wieder erreicht. Der Ferne Osten - dieses am dichtesten bevölkerte Gebiet der Erde - holte nur im Jahre 1960/61 vorübergehend auf und ist seither wieder unter das Vorkriegsniveau gesunken. Lateinamerika, wo die Bevölkerung ebenfalls außerordentlich rasch zunimmt, erreichte den Vorkriegsstand 1958/59, aber seither ist die Nahrungsmittelproduktion rückläufig.

In der ganzen Welt liegt heute die Nahrungsmittelproduktion je Erdbewohner um elf bis fünfzehn Prozent über dem Vorkriegsniveau. Dieser Fortschritt entfällt aber zur Hauptsache auf Europa und Nordamerika, wo die Ernährungslage schon vor dem Kriege unvergleichbar besser war als - von einigen Ausnahmen abgesehen - in den übrigen Weltgegenden. Die Kluft zwischen Ländern mit genügender oder gar überreichlicher Versorgung und jenen mit einem chronischen Defizit wird folglich ständig breiter.

Ohne andere Faktoren, welche die landwirtschaftliche Produktion entscheidend beeinflussen, mißachten zu wollen, ist es recht aufschlußreich, die Verwendung künstlicher Düngemittel, die um die Mitte des letzten Jahrhunderts aufkamen, zu beobachten. In den fünfzehn Jahren

von 1945 bis 1960 nahm ihre Verwendung um 280 Prozent zu, während die Ackerfläche nur um 20 Prozent ausgedehnt wurde. Doch diese gewaltige Steigerung entfällt fast ausschließlich auf Nordamerika, Europa, Japan und Ozeanien, die mit 27 Prozent der Weltbevölkerung drei Viertel aller künstlichen Düngemittel verbrauchen. Der Aufwand an Düngemitteln je Hektar gibt noch ein deutlicheres Bild: entfallen in Europa 84 Kilogramm auf einen Hektar Ackerland, sind es in Ozeanien und Nordamerika 33 kg, im Fernen Osten 12, in der Sowjetunion zehn, im Mittleren Osten 4,7 und in Afrika 2,4 Kilogramm.

Natürlich genügt es nicht, sich allein auf die Düngemittel zu verlassen. Aber ohne geht es auch nicht! Sind andere wichtige Voraussetzungen erfüllt, könnte nach Ansicht der Fachleute durch vermehrte Verwendung künstlicher Düngemittel die Nahrungsmittelproduktion in der Welt verdrei- oder gar vervierfacht werden. B.K.

(Die Freiheit, Mainz, 6.12.1963)

UNSER TÄGLICH BROT GIB UNS HEUTE ...

Ein Gebet

Vater unser,

Du hast uns mit allem versorgt, was wir brauchen,

und hast uns noch viel dazu gegeben,

was wir eigentlich nicht nötig hätten.

Jeder von uns wird jeden Tag satt.

Wir haben Wohnungen und Kleider.

Wir haben einen Arzt, wenn wir krank sind,

wir dürfen lernen, was für unseren Beruf nötig ist,

und finden Arbeit, wenn wir in unseren Beruf eintreten möchten.

Du hast uns bevorzugt vor vielen hundert Millionen

anderer Menschen auf dieser Erde,

die das alles nicht haben:

die nicht satt werden, die keine Arbeit finden,

die an ihren Krankheiten sterben, weil kein Arzt zu ihnen kommt,

die in Blechhütten auf der Erde liegen und im Schmutz verkommen.

Unser Vater,

hilf uns, offene Augen, offene Herzen zu behalten,

wo unsere Hilfe nötig ist.

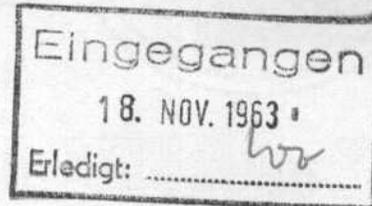
(dem Nachrichtenblatt des Hilfswerks der Evangelischen Kirche im Rheinland, Ausgabe März/April 1963, entnommen)

BROT FÜR DIE WELT

Informationen



1. November 1963



Nr. 6

Aus dem Inhalt:

Östliche Gliedkirchen diesmal wieder dabei	S. 2
X Zwischenbilanz von DIENSTE IN ÜBERSEE	S. 9
Modernstes Krankenhaus West-Pakistans wird gebaut	S. 5
X Ministerpräsident Nehru stellt seinen Besuch in Phudi in Aussicht	S. 8
Medizinische Hilfsarbeit in Syrien	S. 5
Eröffnung der nächsten Aktion in Frankfurt/Main	S. 2

4. AKTION ERBRACHTE BISHER HÖCHSTES AUFKOMMEN IM BUNDESGBIET UND BERLIN =====

17 508 016,37 DM lautet das endgültige Ergebnis der vierten Aktion BROT FÜR DIE WELT. Das ist der höchste Betrag, den die evangelischen Christen der Bundesrepublik und West-Berlins je in einer gemeinsamen Sammlung aufgebracht haben. Die Landeskirchen und freikirchlichen Gemeinden in der DDR beteiligten sich diesmal nicht an der Aktion.

Die Ergebnisse der bisherigen Aktionen ergeben folgendes Bild:

1. Aktion (1959/60):	14,58 Mill.DM-West;	4,77 Mill.DM-Ost
2. Aktion (1960/61):	16,56 Mill.DM-West;	4,03 Mill.DM-Ost
3. Aktion (1961/62):	15,82 Mill.DM-West;	2,99 Mill.DM-Ost
4. Aktion (1962/63):	17,51 Mill.DM-West;	- - -
	<hr/>	<hr/>
	64,47 Mill.DM-West;	11,79 Mill.DM-Ost

Insgesamt haben die evangelischen Christen damit 76,26 Mill. DM für BROT FÜR DIE WELT gesammelt.

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

ERÖFFNUNG DER FÜNFTEN AKTION IN FRANKFURT/MAIN
=====

Die fünfte Aktion BROT FÜR DIE WELT wird am 30. November, dem Vorabend des Ersten Advents, mit einer großen Veranstaltung eröffnet werden, die in Frankfurt am Main stattfindet. Es ist vorgesehen, mit dieser Kundgebung die Ziele der Sammlung aller Protestanten Deutschlands für die Gebiete in raschem sozialen Umbruch erneut der deutschen Öffentlichkeit vor Augen zu stellen.

DIE ÖSTLICHEN GLIEDKIRCHEN BEIM NÄCHSTEN MAL WIEDER DABEI
=====

Die östlichen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die dortigen freikirchlichen Gemeinden werden sich an der fünften Aktion BROT FÜR DIE WELT wieder beteiligen. Die Konferenz der evangelischen Kirchenleitungen in der DDR faßte einen entsprechenden Beschluß. Es bleibt dem Ermessen der 8 Landeskirchen überlassen, Form und Zeitpunkt ihrer Beteiligung festzulegen.

Die Gemeinden in der DDR hatten sich in den Jahren 1959/60, 1960/61 und 1961/62 an der Aktion BROT FÜR DIE WELT beteiligt und dabei eine so große Opferwilligkeit an den Tag gelegt, daß im folgenden Jahr noch ausreichende Mittel für Hilfsvorhaben zur Verfügung blieben und deshalb im Jahr 1962/63 von einem besonderen Spendenaufruf abgesehen wurde. Dennoch gingen unaufgefordert viele Gaben ein.

"Dies zeigt die anhaltende Aufgeschlossenheit der Gemeindeglieder für dies bedeutende Werk ökumenischer Diakonie", wie der Evangelische Nachrichtendienst Ost hierzu bemerkt.

Insgesamt haben die Sendungen, die durch BROT FÜR DIE WELT über das Rote Kreuz in der DDR in überseeische Länder gingen, einen Wert, der mehr als ein Drittel des Gesamtwertes dessen ausmacht, was das Rote Kreuz in den letzten zehn Jahren hinaussenden konnte.

"UNSERE WORTE DES DANKES KÖNNEN NICHT HERZLICH GENUG SEIN!"
=====

Einige junge Kirchen in Asien und Afrika und die mit ihnen zusammenarbeitenden Missionsgesellschaften haben offenbar die Grenzen ihrer Möglichkeiten zur verantwortlichen Ausnutzung von Hilfsgeldern und -mitteln aus Europa und Amerika erreicht. Als erste hat die Evangelisch-lutherische Gossner-Kirche in Indien die deutsche Aktion BROT FÜR DIE WELT informiert, sie werde keine weiteren größeren Entwicklungsprojekte in Angriff nehmen, weil sie das Maß dessen überschreiten würden, was man mit eigener Kraft "aufbauen und sorgfältig verwalten" könne.

Diese Mitteilung ist in einem Schreiben an die Stuttgarter Zentrale von BROT FÜR DIE WELT enthalten, mit dem sich die indische Gossner-Kirche, die über 200.000 Glieder hat, zugleich für die bisherigen Hilfeleistungen bedankt. Der aus dem Amt scheidende Kirchenpräsident Lakra schreibt aus Ranchi: "Wenn wir uns vor Augen halten, daß uns zwischen 1960 und 1963 über zwei Millionen DM erreicht haben - und zwar aus freiwilligen Opfergaben Ihrer Gemeinden, nicht aus irgendwelchen anonymen Fonds - dann können die Worte meines Dankes nicht herzlich genug sein."

Nach Ansicht der Aktion BROT FÜR DIE WELT zielt die Ankündigung der Gossner-Kirche, sie werde vorerst keine weiteren Hilfswünsche äußern, auf eine künftige Schwerpunktsverlagerung in der Aufgabenstellung hin. In Zukunft müssen bei der Hilfe für die immer noch

riesigen Notstandsgebiete in Übersee weniger Einzel- als Gemeinschaftsprojekte in Angriff genommen werden, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Christenräten in Asien und Afrika sowie mit dem Oekumenischen Rat der Kirchen und dem Lutherischen Weltbund.

IN DIESEM JAHR BISHER 9 MILLIONEN DM-WEST BEWILLIGT
=====

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT hat in diesem Jahr seine Zustimmung zur Förderung von 62 Projekten gegeben, für die 9.043.257,37 DM-West benötigt werden. Dies geschah auf zwei Sitzungen, die am 20. Februar und am 3. Juli in Stuttgart abgehalten wurden.

21 der 62 Hilfsvorhaben liegen in Afrika, 28 in Asien, 5 in Südamerika und 4 in Südeuropa. Die restlichen 4 Projekte tragen überregionalen Charakter (z.B. Einsatz von Kleintraktoren in verschiedenen Gebieten, Transport von Lebensmitteln und Versand von Medikamenten in mehrere Länder). Von den ca. 9 Mill. DM wurden rund 4 Mill. für Afrika und rund 3 Mill. für Asien bestimmt. Die übrigen 2 Mill. DM verteilen sich fast gleichmäßig auf Südamerika (770.000 DM), Südeuropa (580.000 DM) und die überregionalen Projekte (650.000 DM).

Am 15. November wird der Verteilungsausschuß der Aktion zum dritten Mal in diesem Jahr unter seinem Vorsitzenden, Oberkirchenrat Riedel (München), zusammentreten, um über weitere Hilfsmaßnahmen zu beraten.

HILFE FÜR 28 HILFSVORHABEN
=====

Auf seiner 13. Sitzung am 3. Juli 1963 beschloß der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, weitere 28 Hilfsvorhaben zu fördern. Damit erhöhte sich die Zahl der Projekte, die mit Westmark-Beträgen unterstützt wurden, werden oder werden sollen, auf insgesamt 342. Bei den neuen Vorhaben handelt es sich um folgende:

<u>Algerien:</u>	Fortführung des Hilfsprogramms des Christlichen Komitees für den Dienst in Algerien (CCSA) in den östlichen Departements des Landes	200.000 DM
<u>Äthiopien:</u>	Weiterführung des Dorfentwicklungsprogramms in der Tigre-Provinz	194.000 DM
<u>Brasilien:</u>	Landwirtschaftliche und medizinische Hilfe im Gurupi-Gebiet	200.000 DM
<u>Brasilien:</u>	Fertigstellung einer landwirtschaftlich-technischen Lehranstalt in Nova-Petropolis	200.000 DM
<u>Brasilien:</u>	Errichtung einer Sozialen Frauenschule in Porto Alegre	120.000 DM
<u>Griechenland:</u>	Bau einer Wasserversorgungsanlage und einer ärztlichen Station auf Kreta	200.000 DM
<u>Indien:</u>	Ausbau des Urwaldhospitals Angaon (nördlich Orissa)	60.000 DM

<u>Indien:</u>	Ansiedlung tibetanischer Flüchtlinge im Bylakuppa-Camp (Mysore)	86.000 DM
<u>Indien:</u>	Beschaffung von Ackergeräten und Insektenschutzmitteln für Kleinbauern im Gebiet von Baghpara (Assam)	23.000 DM
<u>Indien:</u>	Ansiedlungshilfe in Jakupara (Assam)	35.000 DM
<u>Indien:</u>	Errichtung einer kleinen Gewerbeschule für Maurer und Tischler in Tukrajhar (Assam)	24.000 DM
<u>Indien:</u>	Vollendung des Aufbaus der Technischen Ausbildungsstätte in Phudi (Bihar)	225.000 DM
<u>Indonesien:</u>	Nachzahlung der Anlandungskosten für das Krankenhaus Hilisimaetanö auf Nias	rund 65.000 DM
<u>Indonesien:</u>	Fertigstellung einer Berufsschule in Pematang Siantar (Sumatra)	110.000 DM
<u>Italien:</u>	Unterstützung der sozialärztlichen Arbeit von Danilo Dolci in Partinico und Umgebung (Sizilien)	50.000 DM
<u>Jordanien:</u>	Förderung des Flüchtlingshilfeprogramms des Nahöstlichen Christenrates, insbesondere durch Lebensmittel, medizinische Hilfe und das Selbsthilfeprojekt für Grenzbewohner	400.000 DM
<u>Jordanien:</u>	Fortführung der medizinischen Hilfsarbeit des Lutherischen Weltdienstes für Flüchtlinge	200.000 DM
<u>Kongo:</u>	Hilfe für Angolaflüchtlinge (Beschaffung von landw. und handwerklichen Geräten)	12.000 DM
<u>Kongo:</u>	Ernährungsverbesserung durch Errichtung einer Fischmehl-Herstellungsanlage	200.000 DM
<u>Korea:</u>	Förderung eines Berufsausbildungsprogramms für weibliche Jugend in Kwangju	40.000 DM
<u>Madagaskar:</u>	Ausbau einer Landwirtschaftsschule und Lehrfarm bei Antsirabé	390.000 DM
<u>Südafrika:</u>	Lebensmittelhilfe für Eingeborenenkinder in Edendale	17.000 DM
<u>S-W-Afrika:</u>	Lebensmittelhilfe im Dürregebiet der Reservate Okambahe, Omatjette und Otjimbingue	100.000 DM
<u>S-W-Afrika:</u>	Kinderspeisungen in Kindergärten	50.000 DM
<u>Syrien:</u>	Hilfe für 5 Kliniken, in denen der Lutherische Weltdienst Palästinaflüchtlinge behandelt	100.000 DM
<u>Taiwan:</u>	Erwerbshilfe für Chinaflüchtlinge durch Errichtung einer Sojabohnenverwertungsanlage	68.000 DM
<u>Tanganyika:</u>	Vollendung der Ausbauarbeiten des Hospitals in Bumbuli (Nord)	210.000 DM
<u>überregional:</u>	Vergabe von weiteren Kleintraktoren durch die Agricultural Aids Foundation in verschiedenen Ländern	240.000 DM

HILFE FÜR KRANKE UND UNTERERNÄHRTE FLÜCHTLINGE IN SYRIEN

=====

Im Oktober 1952 begann der Lutherische Weltdienst sein ärztliches Hilfsprogramm in Syrien. Damals wurde in Damaskus ein kleines Behandlungszentrum für Palästinaflüchtlinge eröffnet, die in der Syrischen Arabischen Republik Zuflucht gesucht hatten. Inzwischen sind 5 Zentren daraus geworden, in denen jährlich rund 50.000 Behandlungen vorgenommen werden.

Eins der Zentren ist für Hals-, Nasen- und Ohren-Kranke eingerichtet, drei Zentren sind für die allgemeine ambulante Behandlung bestimmt. Die fünfte "Clinic" dient ausschließlich der Betreuung kranker Kinder und ist mit einer Milchausgabestelle gekoppelt, für die die Aktion BROT FÜR DIE WELT im Jahre 1962 Mittel zur Verfügung stellte. Durch die Ausgabe von Milch und "Smeed" (Weizengries) werden die kargen Rationen derjenigen Kleinkinder aufgebessert, die stark unterernährt sind. Obwohl sich die Versorgung der syrischen Bevölkerung in letzter Zeit gebessert hat, leidet ein hoher Prozentsatz der Kinder aus den Flüchtlingsfamilien, die in Lagern untergebracht sind, nach wie vor an Mangelkrankheiten. Mehr als 50 % der Kinder unter einem Jahr haben Untergewicht.

Die Arbeit in den 5 medizinischen Zentren, die von staatlichen Stellen als vorbildlich bezeichnet wird, leitet der Arzt Dr. Angelos Keusséoglou. Ihm stehen mehrere syrische Kollegen zur Seite.

In seiner Sitzung am 3. Juli 1963 beschloß der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, das Gesundheitsbetreuungsprogramm, das einem beträchtlichen Teil der 125.000 Palästinaflüchtlinge in Syrien zugutekommt, mit 100.000 DM zu unterstützen. Mit dieser Summe wird der Lutherische Weltdienst sein medizinisches Hilfsprogramm etwa ein Jahr lang fortführen können.

IN LAHORE ENTSTEHT DAS MODERNSTE KRANKENHAUS WEST-PAKISTANS

=====

Das modernste Krankenhaus West-Pakistans entsteht gegenwärtig in Lahore, der Hauptstadt des westlichen Punjab. Mit Unterstützung der Christen Pakistans sowie Englands, Deutschlands, Nordamerikas und der Niederlande werden dort die Neubauten des christlichen Krankenhauses (United Christian Hospital) errichtet.

Der amerikanische Architekt Le F. Young hat den für die Wasserversorgung des Hospitals erforderlichen Wasserturm so entworfen, daß er in vier Stockwerken einen Teil der Krankensäle aufnimmt. Dieser Teil des Krankenhauses weist Ähnlichkeiten mit der berühmten Mayo-Klinik in Rochester (Minnesota) auf. Die Krankensäle sind rund und ermöglichen es, daß eine Schwester einen ganzen Saal unter Beobachtung hält. Die vier Stockwerke sind miteinander durch eine spiralenförmige Rampe verbunden, die außen um den Turm herumführt. Auf ihr können die Patienten in die verschiedenen Stockwerke und in die Behandlungsräume gefahren werden. Das Krankenhaus wird durch kühle Luft temperiert, die aus einem unterirdischen Tunnelsystem durch alle Räume geblasen wird.

Das United Christian Hospital, das im Jahre 1947 entstand, um die Opfer der Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Moslems ärztlich zu betreuen, ist in Gebäuden des Forman Colleges zu Gast. Im Jahre 1962 wurden dort 4276 Patienten stationär behandelt, und 1700 Operationen fanden statt.

Neben den Krankenhaus-Neubauten, in denen 160 Betten Platz haben werden, entstehen für 50 Schwestern und 50 Schwesternschülerinnen ein Heim und eine Schwesternschule, für die die Aktion BROT FÜR DIE WELT 240.000 DM zur Verfügung stellte. Die Einweihung des Krankenhauses und der Schwesternschule ist für den Februar 1964 geplant.

SO BESCHEIDEN FÄNGT DIE HILFE OFT AN

=====

889.500 DM hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT im Laufe der letzten drei Jahre für Hilfsprogramme im südlichen Teil des indischen Staates Orissa bewilligt. Mit diesem Geld wurden Speisungsprogramme durchgeführt, die Arbeit des Hospitals Nowrangapur unterstützt und die Weberschule in Koraput aufgebaut. Außerdem wurden landwirtschaftliche Hilfemaßnahmen eingeleitet. Hierüber berichtet der Missionar R. Speck am 6. Oktober im "Breklumer Sonntagsblatt fürs Haus":

"Die Landwirtschaft ist das schwierigste Stück Arbeit, das wir tun... Alle Mühe um Brot und Arbeit und Gesundheit ist wie eine Fahrt gegen einen steilen Berg, und man muß in langen Zeiträumen denken. Im Jeypurland" (d.i. das südliche Orissa - die Redaktion) "besonders, denn es lebt zu 95 % von der Landwirtschaft. Landwirtschaft läßt sich in sich selbst schon schwer erzwingen, umso schwerer aber, wenn Menschen mit der hiesigen Mentalität sie betreiben.

Ein Bild macht die Situation klar: Wir mieteten uns einen Acker, den schlechtesten Reisacker in der Nähe des Missionsgrundstückes. Der Besitzer hatte schon vor Jahren die Arbeit wegen der Unfruchtbarkeit des Bodens eingestellt. Mit Arbeit, Schweiß und Kosten haben wir in fünf Jahren von Jahr zu Jahr steigend am Ende eine Rekordernte von 140 Zentner pro Hektar produziert. Es liegt also nicht am Klima und Boden, sondern am Menschen und auch am Geld. Solche Äcker gibt es in fast unbegrenzter Menge. Jeypur könnte ein reiches Agrarland sein.

Dieses Beispiel zeigt die unübersehbaren Möglichkeiten: 140 Zentner pro Hektar! Der Durchschnitt - die vielen brach liegenden Stücke nicht mitgerechnet - liegt bei 25 Zentnern. Manche Äcker liefern nur 10.

Man soll aber auch nicht übersehen, daß die 140 Zentner dem Lande abgekämpft werden müssen. Das Verhältnis von Ertrag und Arbeits-einsatz ist ungünstig. Man soll es niemand verargen, wenn er denkt, daß Darben und Entbehren leichter ist als schwere Arbeit. Gegen diesen Glauben muß gearbeitet werden.

Das Klima liefert Hindernisse genug. 160 cm Regen in 3 1/2 Monaten auf hügeliges, ja gebirgiges Land! Bisweilen 20 cm in 24 Stunden! Man muß einen frisch gesäten Acker am Tage danach gesehen haben, dann weiß man Bescheid. An vielen Stellen ist dann nur noch der ungepflügte Untergrund da. Am Ende folgen dann 8 1/2 Monate Dürre. Auswaschungen und Dürre haben weite Teile des Landes einfach in Steppe verwandelt. Das Zugvieh, der Mensch, der Boden, alle drei leiden darunter. Die 140 Zentner sind zu haben, aber unter sehr harten Bedingungen.

Man darf auch die Weltanschauung nicht übersehen. Die Welt wird als Maya (Schein) und Lila (Spiel) verstanden. Sie ist nicht die eigentliche Wirklichkeit und nicht die beste Leistung der Götter,

sondern ihr Spiel. Lohnt es sich wirklich, da mitzuspielen? Man muß, weil man essen muß. Aber alle Kräfte des Leibes und der Seele und des Geistes hier einsetzen ist Verschwendung. Ein Mensch von Geist wendet sich besseren Dingen zu. Diese Arbeit ist für Menschen von niederer Begabung, niederer Berufung und niederer Willenskraft.

Die Erfordernisse der Nation sind eindeutig. Wenn sie leben will, selbst wenn sie bei der ungeheuren Vermehrung der Menschen auf dem gleichen Stand weiterleben will, braucht sie die "Arbeitswelt". Alle Reformpläne der Regierung sind auf die Notwendigkeit der Arbeitswelt ausgerichtet. Arbeitswelt auf diesem Weltanschauungsgrund, geht das?

In dieser Problematik - nun auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft von Gottes guter Schöpfung - hat die Jeypurkirche folgendes getan:

Sie hat auf dem steinigen Dschungelboden um die Station Lakshmi-pur herum angefangen, einen "Garten Eden" anzupflanzen. Sie hat auf Wasser verzichtet, weil andere Leute auf ähnliche Stücke auch nie Wasser bekommen hätten. Der Boden wurde in Terrassen ausgelegt und trägt nun mannigfaltige Frucht.

Dazu hat sie ein verlassenes Stück bewässerbaren Bodens gekauft. Ein 6 Meter tief eingeschnittener Wildbach soll noch gezähmt und nutzbar gemacht werden. Hier arbeiten 10 junge Bauern täglich vier Stunden und sechs Stunden studieren sie, beim ABC anfangend. Hier wird probiert und vorgeführt. Eine 7 PS-Motorhacke ist die einzige Mechanisierung.

In den Dörfern hat die Jeypurkirche etwa zwölf genossenschaftliche Leihkassen einrichten helfen. Das sieht so aus: Das Dorf Bodisil mit 25 Familien hat selber ein Kapital von 100 Rupien zusammengelegt. Von BROT FÜR DIE WELT kamen 1.000 dazu. Mit diesem Stammkapital versuchen nun die Männer, das Dorf aus der Zinsknechtschaft der Geldverleiher frei zu halten. Sie verwalten das Kapital selber. Es ist ihnen geschenkt worden, ohne Bedingungen, nur mit der Aussicht, daß weitere Hilfe nicht in Frage kommt, wenn diese verbumwelt wird. Die Genossenschaften sollen langsam weiter ausgebaut werden. Wer Indien kennt, kennt das Risiko, aber er kennt auch die Freude, wenn es klappt.

Ein Saatgutdepot soll dazu kommen, ein Garten, in dem Pflanzen aller Art gezogen werden für den Verkauf. Hilfe, den Bach zu zähmen und auf das Land zu bringen, soll gewährt werden. Vielleicht kommt auch eine Wasserleitung von der Quelle ins Dorf.

Das Ziel ist, einigen Menschen dieser Bergstämme das Gefühl zu geben: Es geht, und wir können es selber, und wir kommen weiter, unsere Kinder brauchen nicht auszuwandern. Wir stellen darum keine gelernten Landwirte aus anderen Gegenden an, die wir diesen Leuten vor die Nase setzen. Denn andere Leute sind ihnen immer vor die Nase gesetzt worden als Beamte, Lehrer, Steuereinzahler und Polizisten. Hier sollen sie es selber tun, und im Grunde wollen sie genau das.

Für manche Menschen mag das kleinkariert aussehen. Es ist auch kleinkariert. Es sind Kleinbauern. In die Industrie auszuwandern, werden sie keine Chance haben, denn wo sie sich ansiedeln, gibt es Leute genug. Sie werden Kleinbauern bleiben. Eine Entwicklung der Landwirtschaft auf russische, technische Weise kommt durch die Bodenreform nicht in Frage. Entwicklung heißt hier: Along the line of their genius, d.h. auf der Linie der geistigen und wirtschaftlichen Fähigkeiten, der Anlagen dieser Menschen. Die ist auf unabsehbare Zeit hinaus noch kleinkariert.

Was uns fehlt, ist ein Landwirt, der diese Linie durchhalten und dafür seine ganze Kraft herzugeben gewillt ist. Wenn BROT FÜR DIE WELT uns für den ein Visum besorgen könnte! Dessen Name - so sagt man dort in den Tälern - würde immer bleiben. Dessen Leben, so sagen wir, hätte einen tiefen Sinn bekommen."

(der Beitrag wurde etwas gekürzt)

DIE TECHNISCHE AUSBILDUNGSSTÄTTE DES CVJM IN KARACHI WIRD ERWEITERT

=====

Für das Vorhaben der Technischen Ausbildungsstätte des CVJM in Karachi, einen Neubau zu erstellen, haben die pakistanischen Behörden vor wenigen Wochen die Baugenehmigung erteilt. Die Ausbildungsstätte, die von dem deutschen Ingenieur Günter Wolff geleitet wird, erhielt vor zweieinhalb Jahren Mittel von der Aktion BROT FÜR DIE WELT zur Einrichtung ihrer ersten Werkstätten. Für den Neubau stehen 200.000 DM aus dem Aufkommen der Aktion zur Verfügung, die bereits im vergangenen Jahr bewilligt wurden. Die Bauarbeiten sollen unverzüglich begonnen werden.

HILFE FÜR SKOPJE

=====

Insgesamt 1,21 Millionen DM haben die evangelischen Christen Deutschlands für die von der Erdbebenkatastrophe in Skopje Betroffenen in den letzten Monaten zur Verfügung gestellt. Davon wurden rund 590.000 DM-West aus den Kirchen in der Bundesrepublik und 120.000 DM-Ost aus den Kirchen in der DDR für Soforthilfemaßnahmen eingesetzt. Während die Hilfe aus den östlichen Gemeinden - Textilien und Medikamente - durch Vermittlung der Zentrale des Roten Kreuzes in Dresden per Flugzeug nach Skopje gelangte, trafen die Hilfsgüter aus den westlichen Gemeinden - Verpflegung, Zelte, Liegen, Decken, Bettwäsche und Geschirr - dort per Bahn und Lastzug ein.

Die zweite Phase der Hilfe der evangelischen Christen Deutschlands für Skopje besteht in der Beteiligung am Aufbau der Stadt, zu der der Weltrat der Kirchen am 4. August aufrief. Für 2 Millionen DM wird der neue Vorort Kozle - auch "Kirchenstadtteil" genannt - errichtet. BROT FÜR DIE WELT hat ein Viertel des benötigten Betrages (500.000 DM) zur Verfügung gestellt. In Kozle werden zunächst annähernd 1500 Menschen in 125-135 vorgefabrizierten Einfamilienhäusern Unterkunft finden, die in Österreich für je knapp 15.000 DM gebaut wurden. Die Häuser enthalten 2 Schlaf- und ein Wohnzimmer sowie Küche und Bad.

Der Aufbau dieses Stadtteils wird am 25. November abgeschlossen werden.

MINISTERPRÄSIDENT NEHRU KÜNDIGT BESUCH IN PHUDI AN

=====

Die offizielle Einweihung des Technischen Ausbildungszentrums der evangelisch-lutherischen Goßnerkirche, das in Phudi bei Ranchi/Indien entsteht, wird voraussichtlich am 15. Dezember stattfinden. Das Projekt wird von der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanziert. An der Einweihung wird u.a. Kirchenrat Dr. Berg, Direktor der Goßnermission, teilnehmen, der auch Mitglied des Verteilungsausschusses der Aktion ist.

Für die ersten Monate des kommenden Jahres hat der indische Premierminister Nehru seinen Besuch in Phudi angekündigt. Er bekundete Interesse am Technischen Ausbildungszentrum, das seine Arbeit bereits am 1. November aufnimmt, indem er am 15.10. seinen Leiter Werner Thiel empfing und sich über das Vorhaben, insbesondere aber über die geplante Produktion vorfabrizierter Reihenhäuser, berichten ließ.

ZWISCHENBILANZ DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DIENSTE IN ÜBERSEE

=====

Seit ihrer Gründung im Jahre 1960 hat die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE 90 Fachleute der verschiedensten Berufe in 23 Länder gesandt. Landwirte, Lehrer und Lehrerinnen, Schwestern und Ärzte, Sekretärinnen und Handwerker, Kindergärtnerinnen und Ingenieure sind unter den meist jungen Menschen, die drei Jahre lang mit Afrikanern, Asiaten oder Südamerikanern zusammenarbeiten und ihnen durch ihren Dienst helfen wollen.

Von den 90 evangelischen Fachkräften, mit denen 12 Ehefrauen und 9 Kinder nach Übersee gingen - 2 weitere Kinder sind im Ausland geboren worden -, sind 6 aus familiären oder arbeitsbedingten Gründen nach Deutschland zurückgekehrt.

Bei einer Aufgliederung der Aussendungen nach Regionen ergibt sich folgende Tabelle (in Klammern die zurückgekehrten Fachkräfte):

Asien	20 (+2)
Afrika südl. der Sahara	39 (+1)
Naher Osten	10
nordafrikanische Länder	8 (+3)
Südamerika	2
Australien (Neuguinea)	6

Die meisten Ausgesandten befinden sich in Tanganyika (19), Indien (10), im Libanon (7), in Neuguinea (6) und in Südafrika (5). Fünfzig Fachleute arbeiten im Rahmen solcher Institutionen oder Vorhaben, die von der Aktion BROT FÜR DIE WELT gefördert wurden.

Das Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE, dem seit kurzem Pfarrer Warner Conring als Leiter und als Geschäftsführer Peter Schäfer vorstehen, rechnet damit, daß bis Ende dieses Jahres die Zahl der ausgesandten evangelischen Fachkräfte hundert erheblich übersteigen wird.

WO BEFINDEN SICH DIE FACHKRÄFTE VON DIENSTE IN ÜBERSEE ?

=====

Um einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Tätigkeiten zu geben, die die evangelischen Fachkräfte in verschiedenen Ländern der Welt ausüben, beginnen wir heute mit dem Abdruck einer Liste der Arbeitsgemeinschaft für DIENSTE IN ÜBERSEE.

I. Neuguinea:

1. Dietrich Dörfer, Gärtner, aus Neuendettelsau, ausgereist am 7.5.1962, steht im Dienst der NAMASU (Native Marketing and Supply Ltd.), deren Sitz sich in Lae befindet.
2. Wolfgang Berger, aus Neumünster, Industriekaufmann, ausgereist am 19.1.1963, steht ebenfalls im Dienst der NAMASU und arbeitet in Finschhafen, Neuguinea.

3. Hans Henker, Ingenieur für tropische und subtropische Landwirtschaft, aus Wiesbaden, ausgereist am 6.3.1963, steht gleichfalls im Dienst der NAMASU und arbeitet im Hochland von Neuguinea.
4. Werner Metze (mit Frau), Krankenpfleger aus Neuendettelsau, ausgereist am 29.4.1963, arbeitet im Missionshospital in Wagazaring, Neuguinea.
5. Katharina Schwaner, Hebamme aus München, ausgereist am 10.6.1963, arbeitet im Hospital Butaweng bei Finschhafen, Neuguinea
6. Hartmut Spiller, Volksschullehrer aus Nürnberg, ausgereist am 12.7.1963, wird in einer Schule in Neuguinea unterrichten. Zur Zeit ist er zum Sprachstudium in Australien.

II. Indonesien:

7. Dr. Wolfgang Schubert (mit Frau und 2 Kindern), Arzt aus Hemer (Westf.), ausgereist am 15.7.1963, arbeitet im Krankenhaus Balige auf Sumatra.
8. Klaus-Dieter Peters, Landwirt aus Wuppertal-Elberfeld, ausgereist am 15.4.1963, arbeitet im Dienst einer evangelischen Kirche in Kotabaru/H'dia (West-Irian).
9. Fritz Knacke, Ingenieur für tropische und subtropische Landwirtschaft aus Wuppertal-Barmen, ausgereist am 15.4.1963, arbeitet ebenfalls in Kotabaru/H'dia (West-Irian).

III. Indien:

10. Frau Dr. Christa Kupfernagel, Ärztin aus Kassel, ausgereist im Januar 1962, arbeitet im Missionshospital Karimnagar bei Hyderabad im Staat Andhra Pradesh.
11. Frau Dr. Karin Mahler, Ärztin aus Bredstedt über Husum, ausgereist 9.5.1962, arbeitet im Missionshospital Nowrangapur im Süden des Staates Orissa.
12. Dr. Rohwedder (mit Frau und 1 Kind), Arzt aus Mannheim, ausgereist am 2.11.1962, arbeitet im Missionshospital Amgaon im Norden des Staates Orissa.
13. Ansgar Kelber (mit Frau), Maschinenbau-Ingenieur aus Seidmannsdorf b. Coburg, ausgereist am 2.12.1962, arbeitet als Ausbilder in einer technischen Ausbildungsstätte in Phudi im Staate Bihar.
14. Volker Götz, Bau-Ingenieur aus Karlsruhe, ausgereist am 2.12.1962, arbeitet gleichfalls als Ausbilder in Phudi.
15. Wolf-Dietrich Tomforde, Landwirtschaftlicher Oberlehrer aus Hamburg, ausgereist am 10.1.1963, arbeitet als Lehrer in einer Landwirtschaftsschule in Khuntitoli im südlichen Bihar.
16. Elisabeth Spieß, Krankenschwester aus Regensburg, ausgereist am 11.2.1963, arbeitet im Lepa-Krankenhaus in Calicut im Staate Kerala.
17. Horst Adomeit (mit Frau und 1 Kind), Maurer und Putzer aus Berlin-Lichtenrade, ausgereist am 14.3.1963, arbeitet als Ausbilder in einer Technischen Ausbildungsstätte in Phudi im Staate Bihar.
18. Peter Mittenhuber, Schriftsetzer aus Kempten/Allgäu, ausgereist am 25.6.1963, wird als Ausbilder in einer Druckerschule in Ranchi (im Staate Bihar) arbeiten, sobald dort der Aufbau abgeschlossen ist.

X 19. Paul Rech, Technischer Angestellter aus Zweibrücken, ausgereist am 29.9.1963, wird nach seiner Ankunft in einer Technischen Ausbildungsstätte in Phudi im Staate Bihar arbeiten.

IV. Nepal:

20. Martin Gugeler, Wirtschaftskaufmann aus Magstadt Krs. Böblingen, ausgereist am 31.10.1962, arbeitet als Hospitalverwalter in Tansing.

21. Dorothea Friederici, Jugend- und Gesundheitsfürsorgerin aus Opladen, ausgereist am 10.1.1963, arbeitet als Fürsorgerin in einem Dorfentwicklungsprojekt in der Nähe von Katmandu.

22. Wolfgang Kruse, Elektroinstallateur aus Berlin-Siemensstadt, ausgereist am 25.6.1963, arbeitet als Elektriker der Hospitäler der Vereinigten Nepal-Mission mit Sitz Katmandu.

23. Adolf Leue, Tierarzt aus Diepholz b. Bremen, ausgereist am 3.9. 1963, steht im Dienst der Vereinigten Nepal-Mission mit Sitz in Katmandu.

(wird fortgesetzt)

X GOLDMEDAILLE FÜR TONBILDREIHE BROT FÜR DIE WELT
=====

Die höchste Punktzahl und damit die Goldmedaille in der Gruppe "Öffentlichkeitsarbeit und Information" erhielt am 4.10. die Tonbildreihe "Irgendwo in Hongkong" beim "kleinen Festival der Tonbildschauen". Der Wettbewerb fand vom 2. bis 4. Oktober in Frankfurt/Main statt und wurde vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft veranstaltet. Über 300 Tonbildschauen wurden für die Vorauswahl in den drei Gruppen "Personalschulung und Training", "Werbung und Verkaufsförderung" sowie "Öffentlichkeitsarbeit und Information" angemeldet, etwa ein Fünftel davon gelangte in die Ausscheidungsrunde im Wettkampf um die Medaillen. "Irgendwo in Hongkong" war die einzige Schwarz-weiß-Tonbildreihe, die während des Festivals gezeigt wurde.

Hersteller der Tonbildreihe "Irgendwo in Hongkong" ist die Ton- und Bildstelle der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau unter ihrem Leiter Hermann Then. Die Reihe, die das Schicksal einer chinesischen Flüchtlingsfamilie in Hongkong behandelt und eindringlich auf die Notwendigkeit der Hilfe für die Flüchtlingsbevölkerung der Kronkolonie hinweist, wurde im vergangenen Jahr im Auftrag der Aktion BROT FÜR DIE WELT zusammengestellt.

SCHWEDEN SAMMELTEN 11,26 MILLIONEN DM IM JAHRE 1962/63
=====

Die "Lutherhilfe" in Schweden hat im Jahre 1962/63 mit 13,9 Mill. Schwedenkronen - das sind 11,26 Mill. DM - das höchste Sammlungs-ergebnis in ihrer Geschichte erreicht. Wenn man die Gaben an Naturalien und technischen Geräten mitrechnet, übersteigt das Ergebnis 14 Millionen Kronen. Die Erträge der Sammlung werden in erster Linie für die Arbeit der "Lutherhilfe" in Hongkong, Jordanien, Algerien, Tanganyika und Osteuropa verwandt.

"BROT FÜR DIE HUNGERNDEN" IN ÖSTERREICH

=====

Etwa 1,5 Millionen Schilling (etwa 232.000 DM) hat bisher die Sammlung "Brot für die Hungernden" ergeben, die vor rund drei Jahren in der evangelischen Kirche Österreichs ihren Anfang nahm. Die Sammlung wurde bald, nachdem in Deutschland BROT FÜR DIE WELT bekannt wurde, von der Evangelischen Frauenhilfe Österreichs begonnen und hat seitdem allmählich auf die Gemeinden übergreifen.

DER HUNGER IN DER WELT IST GEBLIEBEN

=====

Die Kluft zwischen armen und wohlhabenden Völkern in der Welt hat sich im vorigen Jahr nach Feststellung der UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) weiter verbreitert. Wie im Jahresbericht dargelegt wird, wurden in der Berichtszeit zwar mehr Lebensmittel auf der Welt erzeugt, und der internationale Nahrungsmittelhandel war größer als zuvor. Beides war aber in der Hauptsache auf die ohnehin gut versorgten Länder beschränkt. In den Gebieten dagegen, in denen die Bevölkerungszahl beängstigend schnell ansteigt, ist die Not noch größer geworden.

Drei Punkte werden in dem Jahresbericht hervorgehoben:

1. Die Sowjetunion und Osteuropa hatten infolge ungünstiger Witterung Rückschläge in der Nahrungsmittelproduktion.
2. Auf dem chinesischen Festland wurde zwar eine bessere Ernte verzeichnet, doch sind weiterhin beträchtliche Importe an Lebensmitteln erforderlich.
3. Höher entwickelte Nationen verfügen immer noch über große Lebensmittelvorräte, die im letzten Jahr allerdings etwas zusammenschmolzen.

Die Nahrungsmittelproduktion der Welt erhöhte sich 1962/63 um zwei bis drei Prozent und hielt damit einen nur knappen Vorsprung vor dem rund zweiprozentigen Zuwachs der Bevölkerung. Den Hauptanteil an der höheren Produktion hatten Rekordernten von Weizen, Gerste und Baumwolle. Bei anderen Versorgungsgütern war die Mehrererzeugung nur gering. Hafer, Mais, Zucker, Zitrusfrüchte, Kaffee, Kakao, Jute und Nutzholz wurden sogar weniger produziert.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Gebieten der Erde erzeugte Lateinamerika bedeutend weniger landwirtschaftliche Güter, insbesondere wegen der schlechteren Ernten von Kaffee in Brasilien, von Zucker in Kuba und von Wintergetreide in Argentinien.

Im Fernen Osten nahm die Agrarerzeugung um wenig mehr als ein Prozent zu.

(AP)



5. März 1963

Nr. 4

Aus dem Inhalt:

Erste Teilergebnisse lassen leichte Steigerung erkennen	S. 2
34 neue Projekte	S. 7-9
Nias-Hospital eingeweiht	S. 2-3
Kommt die ökumenische Diakonie zu kurz? - Kommentar zur Synode der EKD	S.12-16

BROT FÜR DIE WELT VERTEILT DIE ERSTEN GELDER AUS DER 4. SAMMLUNG

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT hat auf seiner Sitzung am 20. Februar in Stuttgart unter Vorsitz von Oberkirchenrat Riedel für 34 neue Hilfsvorhaben in 20 Ländern insgesamt 5,1 Mill. DM aus dem Aufkommen der vierten Sammlung vergeben.

Diese Bewilligung wurde möglich, weil die ersten Teilergebnisse der gegenwärtig noch laufenden Sammlung erkennen lassen, daß das Ergebnis das in den Gemeinden der Bundesrepublik und West-Berlins (ohne die östlichen Gemeinden) im Vorjahr erzielt wurde, aller Voraussicht nach wieder erreicht oder sogar übertroffen wird. Das Ergebnis im westlichen Währungsgebiet betrug im Jahre 1961/62 rund 16 Mill. DM.

Unter den 34 neuen Projekten, die zu den von der Aktion BROT FÜR DIE WELT bisher begonnenen oder durchgeführten 280 Vorhaben hinzutreten, befinden sich u.a. eine Landwirtschaftsschule in Äthiopien (rund 900 000 DM), eine Handwerkerschule in Nigerien (200 000 DM) und eine weitere Unterstützung der Bevölkerung Ostalgeriens mit Lebensmitteln und Medikamenten im Werte von rund 400 000 DM. Außerdem wurden weitere 50 000 DM für den Aufbau des Dorfes Esmatabad im persischen Erdbebengebiet freigegeben.

Die vierte Sammlung BROT FÜR DIE WELT wird in einer Reihe von Landeskirchen bis Ostern fortgesetzt.

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

ERSTE TEILERGEBNISSE LASSEN LEICHTE STEIGERUNG ERKENNEN
=====

Die dritte Aktion BROT FÜR DIE WELT (1961/62) erbrachte, wie mehrmals gemeldet, ein Gesamtergebnis von 18,8 Mill. DM. In dieser Zahl sind die 2,9 Mill. DM enthalten, die die Gemeinden in den östlichen Gliedkirchen und in den Freikirchen Mitteldeutschlands sammelten.

Die ersten Teilergebnisse der gegenwärtigen Aktion, die nur in der Bundesrepublik und in West-Berlin durchgeführt wird, lassen eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahre erkennen. In der evangelisch-lutherischen Kirche von Bayern, die in ihrem Pro-Kopf-Ergebnis bisher an der Spitze der Landeskirchen stand, haben sich die Erträge wieder erhöht. Neben hohen Zunahmen in den Städten Nürnberg (8 %) und Fürth (18 %) ist vor allem die Steigerung im Dekanat Augsburg von 89 600 auf 100 750 DM bemerkenswert. Auch die Kirchengebiete von Kempten, Hersbruck, Aschaffenburg und Bayreuth melden beträchtliche Steigerungen. Die 7 schwäbischen Dekanate Bayerns mit insgesamt 215 000 Protestanten sammelten diesmal rund 284 500 DM. Am spendenfreudigsten erwies sich auch diesmal das Dekanat Oettingen im Ries, das für jeden Evangelischen 2,70 DM meldete. Hier stehen die Gemeinden Wechingen-Schwörsheim und Ehingen a. Ries mit einem Kopfbetrag von mehr als 4,00 DM an der Spitze.

Der Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden (Baptisten) meldet eine Zunahme der Gaben für die Aktion BROT FÜR DIE WELT um etwa 20 %. Das Ergebnis des ersten Abschnitts der Sammlung in Schleswig-Holstein liegt mit rund 450 000 DM höher als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre. Die Evangelische Kirche von Württemberg meldete eine Steigerung um ca. 100 000 DM auf 2,2 Mill. DM. In der Bremischen Kirche betrug das noch keineswegs endgültige Ergebnis 121 000 DM - das sind 9 000 DM mehr als die Abschlußsumme des Vorjahres.

In Westfalen beantworteten über 2 600 Menschen den Aufruf von Präses D. Wilm, ihren "ersten Scheck des Jahres" für die Aktion BROT FÜR DIE WELT auszustellen, mit der Einsendung von insgesamt 130 000 DM, also durchschnittlich 50 DM pro Einsender.

Diese Teilergebnisse lassen noch nicht erkennen, wie das Endergebnis der vierten Aktion BROT FÜR DIE WELT ausfallen wird, zumal da aus einigen großen Kirchen, die bis Ostern weitersammeln - z.B. der rheinischen und der hannoverschen Kirche -, noch keine Teilergebnisse bekannt wurden.

NIAS-HOSPITAL ANFANG FEBRUAR EINGEWEIFHT
=====

Nur knapp 7 Monate nach dem Eintreffen der vorfabrizierten Bauteile an Bord der Frachter Sarikaja und Gandaria in Teluk Dalaam, dem Hafen an der Südspitze der indonesischen Insel Nias, konnte nun das neue Tropenkrankenhaus in Hilisimaetanö eingeweiht und der Evangelischen Niaskirche übergeben werden. Das Hospital wurde von einer Monteurgruppe des hannoverschen Clinomobilwerks zusammengesetzt und hat 135 Betten. Es wird etwa 35 000 Bewohner der westlich von Sumatra gelegenen Insel medizinisch versorgen. Das weitere Einzugsgebiet umfaßt rund 60 000 Menschen.

An der Übergabefeierlichkeit in Hilisimaetanö nahmen über 5 000 Menschen teil, unter ihnen der Gesundheitsminister von Indonesien, der eigens aus Djakarta anreiste. Dr. Westrick vom Clinomobilwerk

Hannover, der Fachberater der Monteurgruppe, übergab das fertige Krankenhaus an Ingenieur Butsch von der Rheinischen Mission, und dieser legte die Verantwortung für das Hospital in die Hände des indonesischen Leiters der Evangelischen Kirche auf Nias, Ephorus Mondröfa.

Die 1,8 Millionen DM für das Krankenhaus, das ausschließlich aus vorfabrizierten Einzelteilen zusammengesetzt ist, wurden durch die Aktion BROT FÜR DIE WELT vor allem in den Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland in den Jahren 1961 und 1962 gesammelt. Ursprünglich waren als Aufbauspanne nur 4 - 5 Monate vorgesehen. Durch die längere Dauer der letztjährigen Regenzeit konnte das bisher größte Projekt der Aktion BROT FÜR DIE WELT jedoch erst nach 6 1/2 Monaten fertiggestellt werden.

BERICHT AUS NIGERIEN

=====
In der letzten Nummer unseres Informationsdienstes berichteten wir über das Projekt, das BROT FÜR DIE WELT zusammen mit der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) in Nigerien durchführt. Inzwischen erreichte uns ein Brief, in dem der Landwirtschaftsfachmann L.F. Kortenhorst, ein Holländer, weitere Einzelheiten über dieses Hilfsvorhaben berichtet. Er schreibt u.a.:

"Miss Crowley (Expertin für Hauswirtschaft und Ernährungswissenschaften) und ich (Landwirtschaftsfachmann) begannen unsere Arbeit in der zweiten Hälfte des Jahres 1961. Unsere erste Aufgabe bestand darin, das Gebiet gründlich kennenzulernen, um die wirksamsten Methoden bei den gegebenen landwirtschaftlichen und soziologischen Verhältnissen zur Verbesserung der Ernährungsweise in unserem Arbeitsgebiet zu finden. Es war ein harter Kampf, den Ortsbehörden die Existenz des Ernährungsproblems erkenntlich zu machen - ein Problem, dem man nie genügend Aufmerksamkeit schenkte.

Danach begannen wir an Ort und Stelle mit unseren Untersuchungen, welche Verbesserungen in der Landwirtschaft und in der Ernährungsweise gemacht werden können, die zu einem größeren Anbau und Verbrauch eiweißhaltiger Produkte führen, ohne die bisherigen Methoden umzuwerfen; also Verbesserungen, die von den Leuten leicht akzeptiert werden.

Dies wurde in einem großen Gebiet getan durch Bodenversuche, Beobachtungs- und Demonstrationsfelder, Treffen mit Dorfbewohnern, Koch- und Speisungsdemonstrationen, regelmäßige Besuche der Krankenhäuser, Radiogespräche, Kontakte mit Ortsbehörden etc.

Unsere Forschungen ergaben ein trauriges Bild: Unwissenheit, Armut, Fehlen der "technischen" Geräte (außer einfachen Hacken und Messern kannte man kein landwirtschaftliches Gerät), Aberglauben und "Juju-Ritualien". Der in Ihrem Informationsdienst Nr.3 vom 26.November 1962 angegebene Prozentsatz der Kindersterblichkeit ist zu optimistisch. Man sollte daran denken, daß das vorhandene statistische Material über Entwicklungsländer sehr ungenau ist und nur für die schon etwas weiterentwickelten Hauptgebiete zutrifft. Erschütternde Sterblichkeitszahlen - bis zu 40 % ! - wurden kürzlich in einer medizinischen Untersuchung (Collis, University College

of Ibadan) aus den "Randgebieten" veröffentlicht. Fast alle Patienten, die im Ilorin-Hospital sind, leiden in erster Linie an Eiweiß- und (oder) Vitaminmangel.

Wir konnten unseren Kampf im letzten Jahr richtig beginnen, und ich darf sagen, daß wir schon ein wenig durch den "Pulverrauch" sehen können. Es ist rührend und ermutigend, wenn man die Gesichter der Mütter sieht, wie sie die Koch- und Zubereitungs-demonstrationen und die erstaunlichen Ergebnisse, die Miss Crowley durch ihre Speisungen an unterernährten Kindern erzielt, beobachten. Darüber hinaus werden wir von überall aus der Nördlichen Region um Rat für Schülerspeisungen gebeten.

Um einen Aspekt der Arbeit von Miss Crowley hier zu zeigen, möchte ich einen Brief wiedergeben, den Miss Crowley von dem medizinischen Leiter des Ilorin-Hospitals, wo sie auch ihre regelmäßigen Speisungen durchführt, erhalten hat:

In meiner zehnjährigen medizinischen Tätigkeit in Nordnigerien habe ich nie eine so große Veränderung an Kleinkindern gesehen, die an Eiweißmangel litten und nach Ihren Angaben ernährt wurden. Ich selbst habe mindestens 12 solcher Kinder beobachtet, und nach zwei Wochen waren sie kaum wiederzuerkennen; ihr Wesen und ihre Körper hatten sich ganz verändert: sie lächelten, ihre Haut heilte und ihre schwachen Körperchen wurden kräftiger. Es ist phantastisch.

Auch die landwirtschaftliche Seite unseres Projektes macht Fortschritte. Unsere bisherigen Versuche zeigen, daß es durch bessere Arbeitsmethoden, neue Sorten, Düngung, Fruchtfolge, Samenspeicherung, Insektenkontrolle und Trockenanbau möglich sein wird, die Produktion pro acre (40,5 Ar) um mehr als 500 % zu steigern. Die Arbeit in unserer Außenstation fand soviel Aufmerksamkeit bei den Bauern, daß wir dieses Jahr nicht alle Bitten nach ertragreicheren Saaten erfüllen konnten. Die Leute beobachten mit großem Interesse unsere Felder im Dorf. Obwohl man so früh nicht erwarten kann, daß ein Wechsel in dem jahrhundertealten Landwirtschaftssystem eintritt, so stimmt allein die Tatsache optimistisch, daß die Bauern gewahr werden, was möglich ist und wissen wollen, wie man es macht.

Der nigerische "Counterpart" für Landwirtschaft hat kürzlich Ilorin für ein sechsmonatiges Stipendium in Ceylon und Indien verlassen. Der "Counterpart" für Ernährung und Hauswirtschaft ist gerade auf eine ähnliche Studienreise nach Basutoland, Israel und Irland gegangen.

Unser Projekt wird nur ein Nadelstich in dem ganzen nigerischen Ernährungsproblem sein. Trotzdem hoffen wir, daß wir einen gangbaren Weg für die zukünftige Ausdehnung über das ganze Land zeigen konnten."

HILFE FÜR PARAGUAY

=====

Das Krankenhaus Filadelfia, das im Zentrum der Mennonitensiedlung Fernheim in Paraguay liegt, erhielt im Jahre 1960 von BROT FÜR DIE WELT eine Hilfe von 15 000 DM. Mit diesem Geld wurde das Netz der

Außenstation ausgebaut, in denen die Indianer der Gegend betreut werden. Das Hospital selbst, das von dem Arzt Dr. Dollinger geleitet wird, erhielt damals nichts, obwohl es dringend der Erneuerung und Erweiterung bedurft hätte.

Vor wenigen Monaten nun hat Dr. Dollinger 52 000 DM beantragt, um sein Krankenhaus renovieren und ein Gebäude für die Unterbringung der Schülerinnen seiner Schwesternschule errichten zu können.

Der Verteilungsausschuß der Aktion genehmigte das Projekt, und die Lübecker Gemeinden übernahmen die Verpflichtung, das benötigte Geld zu beschaffen. Inzwischen ist in Filadelfia mit den Arbeiten begonnen worden. Im Sommer werden die Schwesternschülerinnen in ihr Wohnheim einziehen können.

ACHT AUGENPAARE VOLLER HOFFNUNG

=====

Als der Morgen graut, wache ich vom Schütteln des Schnellzuges auf, der mich von der Hafenstadt Chittagong nach Dacca, der Hauptstadt Ostpakistans bringt. In Chittagong hatte ich im Auftrag der Aktion BROT FÜR DIE WELT das Gebiet besichtigt, in dem im Oktober 1960 zwei Zyklone, die schwere Sturmfluten verursachten, gewütet hatten. Sowohl aus dem Osten als auch aus dem Westen Deutschlands waren Hilfen aus Mitteln der Aktion gesandt worden, die vielen Betroffenen über die ersten schweren Wochen nach der Katastrophe hinweggeholfen hatten. Murray Milner, der Beauftragte des Hilfswerks der amerikanischen Kirchen, hatte die kirchlichen Hilfsarbeiten geleitet und dafür gesorgt, daß die Lebensmittel, Medikamente und Gelder in die Hände derer kamen, die sie am dringendsten brauchten. Wir konnten zufrieden sein.

Wir nähern uns Dacca. Überall am Bahndamm stehen schreckliche Bretterhütten, vor denen sich die Menschen waschen und ihre Notdurft verrichten. Die Ärmlichkeit, die unhygienischen Verhältnisse, die Übervölkerung - sie springen einen an. Auf den Dächern der Hütten sitzen tausend und abertausend Aasgeier, struppig und ekelerregend. Doch auch sie haben eine Funktion, eine sehr wichtige sogar: Sie sorgen dafür, daß Kadaver und Abfälle verschwinden in diesen Vierteln der Ärmsten. Sie sind sozusagen die Gesundheitspolizei.

Kilometerweit ziehen sich diese Hütten an der Bahn entlang. Viele, viele tausend Menschen "wohnen" hier. Wieviele es genau sind, dürfte kaum festzustellen sein. Ähnlich ist es mit der gesamten Bevölkerung Ost-Pakistans, die heute etwa 55 Millionen zählt. Diese 55 Millionen Menschen drängen sich auf einem Gebiet, das etwa so groß wie Süddeutschland bis zum Main ist und das zu einem guten Teil aus Flußläufen besteht.

Fliegt man über Ost-Pakistan hinweg, meint man, mehr Wasser als Land zu sehen. Ein Gewirr von Flußarmen blinkt herauf. Der Ganges und der Brahmaputra, von unzähligen Nebenflüssen gespeist, führen riesige Wassermassen aus dem Himalaja in den Bengalischen Golf. In Zeiten der Schneeschmelze und des Monsunregens überflutet das Wasser oft weite Landstriche - eine ständige Bedrohung für die Bevölkerung.

Dieses Deltagebiet ist äußerst fruchtbar. Das ist wohl der Grund dafür, daß es zu den am dichtesten bevölkerten Gegenden der Erde gehört. Außer in Hongkong habe ich nirgendwo in Asien ein solches Menschengewimmel gesehen. Am ersten Tage wurde man schier erdrückt von diesem Eindruck. Und dabei blieben die Frauen dieses mohammedanischen Volkes fast unsichtbar!

Die Menschen leben durchweg von der Landwirtschaft. Doch obwohl der Boden erstklassig ist und obwohl zwei, ja drei Ernten im Jahr möglich sind, werden nicht genug Lebensmittel produziert, und viele Millionen Tonnen Reis müssen Jahr um Jahr importiert werden.

Der Lebensstandard ist erschreckend niedrig. Ein Großteil der Bevölkerung ist unterernährt. Die Anbauweise ist äußerst primitiv; nur 17,6 % der Menschen können lesen und schreiben. Der Kleinbauer verdient für sich und seine meist vielköpfige Familie durchschnittlich nicht mehr als 400 DM im Jahr.

Neben der Lebensmittelknappheit ist wahrscheinlich der Mangel an medizinischen Einrichtungen das ernsteste Problem dieses Gebietes. Im Kreise Barisal kommt auf 33 300 Menschen ein Krankenhausbett. Tausende sterben an der Malaria, Tausende an der Tuberkulose. Die pakistanische Regierung ist um Abhilfe besorgt, doch die Verbesserung des Gesundheitswesens, der Bau von Hospitälern, die Produktion von Medikamenten und die Ausbildung von Ärzten - alles das braucht Zeit. Deshalb ist jede Hilfe von draußen hochwillkommen.

Der Ausschuß des Ostpakistanischen Christenrates für Hilfsarbeiten sitzt lange mit dem Vertreter der Aktion BROT FÜR DIE WELT zusammen. Die Vertreter der Kirchen dieses Landes, die nur 0,1 % der Bevölkerung umfassen, berichten über ihre Krankenhäuser und Kliniken und deren Nöte. Man muß viel Geduld haben, muß zuhören können, denn der Orientale nimmt sich Zeit und schildert alles sehr umständlich. Vier Krankenhäuser hat der Christenrat von Ost-Pakistan in seiner Regie und wenigstens sechs Behandlungszentren. Überall fehlt es am Nötigsten: An Instrumenten, Räumlichkeiten, Kraftwagen, an einer sauberen Wasserversorgung, an sanitären Anlagen, an Medikamenten, an Mikroskopen. Der Bericht ist eine Aneinanderreihung von Mängeln und unbeschreiblich primitiven Arbeitsbedingungen. Schließlich ist die Aufzählung zuende. Kann BROT FÜR DIE WELT hier helfen? Ich darf keine Zusagen machen, und deshalb spreche ich die Anregung aus, alle Nöte auf dem medizinischen Sektor in einem schriftlichen Bericht zusammenzufassen und an die Zentrale unserer Aktion nach Stuttgart zu senden. "Ich hoffe, daß wir Ihnen und den vielen Kranken in Ihrem Lande helfen können". Acht Augenpaare voller Hoffnung sind auf mich gerichtet.

Das ist nun beinahe ein Jahr her. Der Bericht ist gekommen. Er umfaßt 20 Seiten - 20 Seiten, auf denen jede Zeile ein unausgesprochener Hilferuf ist.

Der Verteilungsausschuß hat auf seiner letzten Sitzung 60 000 DM für 3 Hospitäler bzw. Behandlungszentren bewilligt. Das Projekt trägt die Nummer 225. Aber natürlich bedeuten 60 000 DM nur ein kleines Pflaster für eine große Wunde. Es wird weiterer Mittel bedürfen, um an möglichst vielen Stellen in diesem überbevölkerten Gebiet den Krankenhäusern und Behandlungszentren eine wirksamere Arbeit als bisher zu ermöglichen. Dafür - und für viele andere Hilfsvorhaben in allen Teilen der Welt - erbittet die Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT die Mithilfe der Christen unseres Landes.

(aus epd-B)

HELPER IN ÜBERSEE

Die Zahl der Fachkräfte, die durch die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE ins Ausland gesandt wurden, erhöhte sich bis zum 28. Februar 1963 auf 54. Die Arbeitsgemeinschaft plant, bis zum Ende des Jahres 1963 weitere 50 Fachkräfte zu vermitteln. Die größten Kontingente haben bisher die Länder Tanganyika und Indien sowie der Nahe Osten bekommen. Ferner befinden sich Fachkräfte der Arbeitsgemeinschaft u.a. in Nepal, Neuguinea, Pakistan, Algerien, Kamerun, Nordrhodesien, Ägypten, Marokko und im Kongo.

34 NEUE PROJEKTE

Auf seiner 12. Sitzung am 20. Februar 1963 beschloß der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, 34 weitere Projekte mit 5,1 Millionen DM zu unterstützen. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Projekte, die aus den in der Bundesrepublik und in West-Berlin gesammelten Mitteln gefördert wurden oder werden, auf 314. Bei den neuen Vorhaben handelt es sich um folgende Maßnahmen:

<u>Algerien:</u>	Weitere Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung der östlichen Departements	394.000,- DM
<u>Äthiopien:</u>	Gemeinde-Entwicklungsprogramm in der Tigré-Provinz	300.000,- DM
<u>Äthiopien:</u>	Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Versuchsfarm und Handwerkerbildungsstätte in der Sidamo-Provinz	945.000,- DM
<u>Betschuanaland:</u>	Ausbau eines Hospitals in Molepolole	179.000,- DM
<u>Brasilien:</u>	Errichtung eines landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Schulungszentrums in Rio Grande do Sul	120.000,- DM
<u>Brasilien:</u>	Errichtung von Sozialzentren in den Slums von Porto Alegre	133.000,- DM
<u>Griechenland:</u>	Verpflegung für erholungsbedürftige Kinder im Kinderlager Kap Sunion	15.000,- DM
<u>Hongkong:</u>	Ärztliche Betreuung von Flüchtlingen	70.000,- DM
<u>Hongkong:</u>	Berufsausbildung von chinesischen Flüchtlingen	100.000,- DM
<u>Indien:</u>	Weitere Hilfe für die Webereischule in Korapat, für Speisungen und medizinische Versorgung sowie für Schülerneime im Jayporegebiet	150.000,- DM
<u>Indien:</u>	Errichtung einer mechanischen Lehrwerkstätte in Mangalore	283.000,- DM

<u>Indien:</u>	Medizinische Geräte für die Hospitäler in Padhar und Khurai	69.000,- DM
<u>Indien:</u>	Wiederherstellung einer durch Regenstürme zerstörten Heimschule für Mädchen in Porayar (Südindien)	59.000,- DM
<u>Indien:</u>	Lehrwerkstätte für die Herstellung landwirtschaftlicher Geräte in Purulia	99.000,- DM
<u>Indien:</u>	Lebensmittelverteilung in Hungergebieten Südindiens	30.000,- DM
<u>Indien:</u>	Medizinische Geräte für die Augenklinik in Tiruchirappalli	25.000,- DM
<u>Indonesien:</u>	Erweiterung des Krankenhauses Balige auf Sumatra	230.000,- DM
<u>Indonesien:</u>	Restfinanzierung des Krankenhauses Hilisimaetanö auf Nias	132.211,27 DM
<u>Iran:</u>	Weitere Hilfe für den Aufbau des Dorfes Esmatabad im Erdbebengebiet	50.663,10 DM
<u>Italien:</u>	Errichtung eines Landwirtschaftszentrums in Riesi, Sizilien	316.000,- DM
<u>Japan:</u>	Förderung des landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Tohoku	124.000,- DM
<u>Kamerun:</u>	Errichtung von zwei Krankenstationen in Ndogbele und Logmbo-Ndogbiakat	83.000,- DM
<u>Kenya:</u>	Errichtung eines Ausbildungszentrums für Mädchen bei Nairobi	32.000,- DM
<u>Libanon:</u>	Förderung der Ausbildung von Taubstummen und Körperbehinderten in Louzeh bei Beirut	195.000,- DM
<u>Nigerien:</u>	Bau einer Handwerkerschule in Aba	200.000,- DM
<u>Sarawak:</u>	Hilfe für Opfer einer Überschwemmung	10.000,- DM
<u>Südafrikanische Union:</u>	Unterstützung eines Missionshospitals in Transkei	10.000,- DM
<u>Tanganyika:</u>	Einrichtung einer Versuchsfarm und Landwirtschaftsschule in Karatu, Nordtanganyika	80.000,- DM
<u>Tanganyika:</u>	Erwerb eines Schulungsgrundstückes in Sao Hill	170.000,- DM
<u>Uganda:</u>	Ausbau einer Landwirtschaftsschule mit Lehrfarm	90.000,- DM

<u>Vereinigte Arabische Republik:</u>	Förderung der ländlichen Diakonie der Koptischen Kirche in Unter-ägypten	56.000,- DM
<u>Allgemeine Hilfe:</u>	Einrichtung eines Darlehensfonds zur Vorfinanzierung von Expertisen	100.000,- DM
<u>Allgemeine Hilfen:</u>	Finanzierung von Lebensmitteltransporten in verschiedene Länder	100.000,- DM
<u>Allgemeine Hilfen:</u>	Medikamente-Versand für Krankenhäuser in Afrika und Asien	200.000,- DM

GENERALDIREKTOR DER FAO ÜBER BROT FÜR DIE WELT
=====

Die deutschen Katholiken und Protestanten seien die ersten gewesen, die mit ihren Aktionen MISEREOR - Gegen Hunger und Krankheit in der Welt und BROT FÜR DIE WELT den Gedanken der Hilfe für die Hungernen in den großen Notgebieten der Erde ins deutsche Volk getragen hätten. Dies erklärte der Generaldirektor der FAO anlässlich der Eröffnung der "Grünen Woche" in Berlin am 25. Januar.

HUNGERUHREN IN FRANKFURT, BERLIN, KÖLN
=====

Vom 4. Dezember bis zum 9. Januar 1963 stand auf dem Roßmarkt zu Frankfurt/Main die "Hungeruhr". Sie zeigte die Zahl der Menschen an, die seit ihrer Aufstellung in der Welt verhungert sind. Erstaunlich groß war die Anteilnahme der Bevölkerung. Presse, Rundfunk und Fernsehen haben mehrmals von der "Hungeruhr" berichtet. Am Samstag, dem 4. Dezember, eröffnete der Hauptgeschäftsführer des Diakonischen Werks, Pfarrer Walter Rathgeber, im Rahmen der Aktion BROT FÜR DIE WELT die Veranstaltung auf dem Roßmarkt in Frankfurt/M. Prof. Dr. Flesch-Thebesius, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher von Frankfurt/M., sprach im Namen des plötzlich erkrankten Oberbürgermeisters Bockelmann. Kirchenpräsident D. Martin Niemöller setzte die Uhr in Gang. "Liebe Mitmenschen", sagte der Kirchenpräsident dabei, "denkt daran, daß in jeder Sekunde ein Mensch auf der Welt an Hunger stirbt! Gott erwartet von uns, daß wir dem Hungernen unser Brot brechen. In diesen weihnachtlichen Tagen, in denen viele Menschen in die Stadt Frankfurt kommen, soll die "Hungeruhr" mahnen, den hungernden Mitmenschen nicht zu vergessen."

Das große Interesse der Bevölkerung für die Hungeruhr kam auch darin zum Ausdruck, daß eine Fülle von Schreiben und Anrufen zu uns gekommen sind. Man konnte des öfteren hören, daß von "unserer" Hungeruhr die Rede war. Weit über 10 000 DM wurden in die kleine Kasette an der "Hungeruhr" eingelegt. Dabei war Geld in vielen Währungen, obwohl dazu nicht besonders aufgefordert wurde.

Ein Brief hat uns besonders Freude gemacht. Auf einem Zettel war zu lesen: "Mit einem herzlichen Gruß von ein paar Frankfurter Halbstarcken". Und hinzugefügt waren 11,32 DM.

Freilich gab es auch Proteste. Einer lautete: "Der Staat sollte die Entwicklungshilfe besser anwenden! Ein Cadillac ernährt Tau-

sende." Auf jeden Fall sind von der "Hungeruhr" Anstöße zum Nachdenken und zum Handeln ausgegangen, die wir kaum erwartet haben.

In den Gottesdiensten war auf die "Hungeruhr" mehrmals hingewiesen worden. Ein Flugblatt forderte die Gemeindeglieder auf, die Uhr anzusehen. Auch in der Rundfunkpredigt am 1. Advent wurden die Hörer zum Besuch der Uhr eingeladen. Wir haben wieder einmal gemerkt: Unsere Liebe muß erfinderisch sein, wenn wir auf die Not des fernen Nächsten hinweisen wollen.

Lux

Auch in Berlin und Köln wurden Todesuhren aufgestellt. Die Mahnhuhren waren 3,40 Meter hoch. Ununterbrochen rückten ihre Zeiger im Sekundenrhythmus vor und zeigten die Zahl der Menschen an, die seit der Ingangsetzung der Uhren den Hungertod sterben mußten: täglich rund 85 000.

BISCHOF BENDER FORDERTE FASTNACHTSVERZICHT

=====

Landesbischof D. Julius Bender hat alle evangelischen Christen in Baden aufgefordert, "nicht nur selber dem Fastnachtstreiben fernzubleiben, sondern auch ihren Einfluß dafür geltend zu machen, daß die politischen Gemeinden Fastnachtsumzüge weder finanziell noch sonstwie unterstützen".

Er wies in seinem Appell auf die Not und den Hunger in weiten Gebieten der Welt hin und auf die Leiden, die durch die Errichtung der Berliner Mauer entstanden sind. Der Bischof forderte: "Brot für die Welt, aber für Fastnacht kein Geld".

AUS EINER WEIHNACHTSPREDIGT VON PRÄSES D. SCHARF

=====

Präses D. Kurt Scharf, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, hat am 1. Weihnachtsfeiertag des vergangenen Jahres eine Predigt im Norddeutschen Rundfunk gehalten, aus der wir mit seiner Genehmigung einige Abschnitte nachdrucken, die sich mit dem Fasten, mit dem Konsum-Verzicht zugunsten von diakonischen Liebeswerken, wie der Aktion BROT FÜR DIE WELT, beschäftigen. Präses Scharf sagte:

"Wir haben in den letzten Jahren in der evangelischen Kirche Frömmigkeitsformen wieder neu entdeckt, die seit der Reformation bei uns nicht mehr geübt worden sind. Wir kennen auch in der evangelischen Kirche wieder eine Art Mönchtum, anders als in der katholischen Kirche, anders als in der gemeinsamen christlichen Kirche des Mittelalters! In verschiedenen protestantischen Kirchen haben sich communautés gebildet, Lebensgemeinschaften von Männern, jungen Männern, von Frauen, unverheirateten Frauen, aber auch von jungen Familien, die im täglichen Gottesdienst beieinander sind, die Gebetsstunden regelmäßig miteinander halten, aber doch ihre Arbeitskraft, ihr künstlerisches Schaffen, ihre berufliche Leistung der Umwelt nicht entziehen. Sie sind Weltorden im Dienst an der gesamt-menschlichen Gemeinschaft des Volkes und haben doch einen stärkeren Halt aneinander, als ihnen eine Ortsgemeinde zu geben vermag.

Und so haben wir auch wieder gelernt, daß es ein evangelisches Fasten geben sollte. Die es damit versucht haben, haben für sich selbst davon inneren Gewinn verspürt. Gerade diese Praxis christlicher Frömmigkeit kann mit Erfolg eine Weihnachtswirkung das Jahr hindurch herbeiführen. Evangelisches Fasten ist ein Konsum-Verzicht, um schenken, um denen Hilfe darreichen zu können, denen Brot und das Nötigste zum Leben fehlt. Wenn wir gerade in der Weihnachtszeit um Opfer für BROT FÜR DIE WELT bitten, dann tun wir es mit dem Hinweis darauf, daß nicht die materielle Hilfe als solche erbeten wird, sondern ein Opfer der Liebe! Erbeten wird Überlegung, die sich mit der Frage beschäftigt: wie kann ich meine Gabe, mein bescheidenes Opfer mit dem Charme, mit dem zarten Glanz innerer Beteiligung versehen. Der regelmäßige Verzicht auf eine unentbehrlich gewordene Gewohnheit des Genusses oder eine dann und wann gegönnte außerordentliche Freude verleiht dem anonymen Geldschein diesen Schimmer. Verzichte auf eine Lieblings Speise, auf Genußmittel bei einem geselligen Beisammensein, auf einen Kinobesuch, oder gib, auch während Du solche Erquickung beibehälst, ihren Wert nachher in gleicher Höhe noch in die Büchse BROT FÜR DIE WELT, die hoffentlich das Jahr über bei dir im Wohnzimmer oder auf dem Korridor steht, so kannst du damit Liebe in weite Fernen hin sichtbar werden lassen.

Dazu gehört dann allerdings Kenntnis der Not, für die das Opfer bestimmt ist. Zum evangelischen Fasten in Verzicht und Opfergabe gehört das Opfer an Zeit und an Gedanken, an Gedanken hinüber zu denen, deren Not die Gabe braucht. Wir müssen die Berichte auch wirklich lesen, die uns von Kirche und evangelischem Hilfswerk in die Hand gedrückt und ins Haus gebracht werden, die Zahlen, die darin genannt sind, uns anschaulich zu machen suchen, die "Hungeruhren" nicht nur im Vorübergehen ansehen, sondern über ihnen meditieren, darüber nachsinnen: wie läßt sich hier wirklich und tiefgreifend helfen? Wir hören viele kluge und praktische Programme, wie können wir dabei mittun?

Bei BROT FÜR DIE WELT und den DIENSTEN IN ÜBERSEE und den Versöhnungsbünden und dem deutschen Friedenskorp und der "Aktion Sühnezeichen"? Wie können wir uns hierbei persönlich beteiligen? Wir können es dadurch, daß wir bereit sind, die eigene volle persönliche Existenz für eine Zeit mit daranzugeben. Und wir können es, wenn wir bereit sind, diese Unternehmen mit Geld und Hergabe von nun auch persönlichster Anteilnahme und Zeit am eigenen Wohnort zu fördern etwa dadurch, daß wir Fremdarbeiter und ausländische Studenten zu uns ins Haus laden.

Die biblische Christfestbotschaft hat wieder neu zu uns gesprochen. Wir hören sie und wollen, indem wir auf sie hören, aneinander die Frage stellen, ob wir sie dadurch uns aneignen, persönlich aneignen können, daß wir von den Weihnachtstagen 1962 ab mit einem Fasten beginnen, einem evangelischen Fasten, das Elenden und Hungernden zu gute kommt, daß wir von den Weihnachtstagen 1962 ab in unserer Ortsgemeinde mit Nachbarn oder Berufskollegen zusammen stärker Gemeinschaft bilden unter Gottes Wort oder auf irgend eine andere Weise unserem Dank an den Gott Gestalt geben, der also die Welt geliebt hat, daß er seinen Sohn gab".

KOMMT DIE OEKUMENISCHE DIAKONIE ZU KURZ?

=====

(Ein Kommentar zur Synode der EKID)

"Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung" - so lautet das Thema der Synodaltagung der Evangelischen Kirche in Deutschland, die vom 10. bis 14. März in Bethel stattfindet. Dabei steht - die Formulierung des Themas zeigt es, und die vorausschauenden Kommentare lassen es noch deutlicher erkennen - das Gespräch über die Mission im Vordergrund. Die Diakonie kommt erst an zweiter Stelle. Oder soll man sagen "an letzter Stelle"?

Wenn man in diesen Wochen die Kirchenblätter aufschlägt und die Diskussion verfolgt, die der Synode vorausgeht, kann man den Eindruck gewinnen, als ob die Frage der "Diakonie in ökumenischer Verantwortung" tatsächlich nur ein Anhängsel an das Hauptthema "Mission" sei, vielleicht gar ein unliebsames, weil unbequemes, das nur deshalb mit auf der Tagesordnung erschien, weil man einige Vertreter dieser Arbeit nicht verärgern wollte. Und in der Tat: Es hat einige Mühe gekostet, das Thema "ökumenische Diakonie" neben dem Thema "ökumenische Mission" beizubehalten.

Die Weite des Doppelthemas

Es gibt gewiß einige gewichtige Gründe, die gegen ein so breit angelegtes Thema sprechen. Wie soll eine Synode, die nur fünf Tage lang beieinander ist, das in Deutschland in seiner umfassenden Weite noch kaum gesehene Feld der ökumenischen Verantwortung für die weltweite Mission und die weltweite Diakonie behandeln, ohne sich in ein verwirrendes Netz von Problemen zu verstricken? Wie soll eine Synode, deren Mitglieder größtenteils mit den Fragen der Diakonie und der Mission nur nebenberuflich zu tun haben, Entscheidungen über die künftig zu begehenden Wege fällen können? Wäre es da nicht besser, sich auf eins der beiden großen Themen - die Mission - zu konzentrieren und die Auseinandersetzung über die ökumenische Diakonie auf eine andere, eine spätere Synodaltagung zu verschieben?

Es spricht manches dafür, die Behandlung des Missionsthemas in den Mittelpunkt der Betheler Zusammenkunft zu stellen. Viel zu lange haben die deutschen Kirchen ihren Missionsauftrag vernachlässigt. Sie überließen die Sorge für die Mission den vereinsartigen Zusammenschlüssen von Christen, die den Ruf zur Mission verspürten und das Wort "Gehet hin in alle Welt" ernstnahmen. Aus diesen Zusammenschlüssen erweckter Christen entstanden die Missionsgesellschaften. Sie zu belächeln, hat wahrhaftig niemand das Recht, denn sie waren gehorsam, während es den verfaßten Kirchen fast durchweg am Verständnis dafür mangelte, daß der Missionsbefehl Christi nicht für einzelne, sondern für a l l e Jünger bestimmt war und ist. Heißt es doch: "Gehet hin" - und nicht: "Gehe hin"! Die g a n z e Gemeinde Jesu ist gemeint, die ganze Kirche.

Wenn sich die ökumenische Christenheit heute erneut auf diesen Auftrag besinnt - sie tat das erstmals wieder in ganzer Breite anlässlich der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im vorvergangenen Jahr in Neu Delhi - und wenn die Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer Synode nun für ihre Kirche das Gespräch von Neu Delhi weiterführen wollen, so ist das nicht nur erfreulich, sondern auch notwendig. Mancher mag sogar der Meinung sein, daß es dafür schon zu spät ist und daß der letzte Zug bereits

den Bahnhof verlassen habe, so daß man ihm nur noch traurig - traurig über alles Versäumte -, hinterherwinken könne.

Mission in einer veränderten Welt

In der Tat scheint "die Stunde der Mission" vorübergegangen zu sein, ohne daß die meisten es gemerkt haben. Tore und Herzen, die im 18. und 19. Jahrhundert, ja noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in vielen Gebieten der Erde weit offen standen, haben sich geschlossen. Mit dem steigenden Selbstbewußtsein der afrikanischen und asiatischen Völker sind auch die Religionen der Welt zu neuem Selbstbewußtsein erwacht. Die engen Bande, die Thron und Altar in vielen Ländern des Westens verknüpften und die sich oft in der Verbindung der Mission mit den Kräften der kolonialen Erschließung ferner Länder fortsetzten, lassen die christliche Mission in den Augen der "jungen" Völker heute häufig als eine westliche Importware verdächtig erscheinen. Länder wie die Republik Indien gestatten neuen Missionaren die Einreise nicht mehr - und wer wollte sie deshalb tadeln?

Auch das Verhältnis der Missionsgemeinden in den überseeischen Nationen zu den westlichen Kirchen und ihrer Missionstätigkeit hat sich gewandelt. Aus Missions-"Feldern" wurden oder werden Kirchen, die auf eigenen Füßen stehen und - ebenso wie die "jungen" Nationen - ein gesundes Selbstbewußtsein entwickeln und ihr eigenes Leben führen wollen. Frühere Missionsgemeinden werden erwachsen und wollen, daß man sie als Erwachsene behandelt. Das ist eine gute und natürliche Sache, und wir im Westen sollten dies froh und dankbar zur Kenntnis nehmen und unser Verhältnis zu den "jungen" Kirchen auf eine neue Grundlage stellen.

Dies macht eine völlige Wandlung unseres Denkens notwendig, ganz besonders auf dem Gebiete der Mission. Ein alter Missionsmann aus Dänemark hat das kürzlich treffend mit einem Bilde umschrieben: Wir dürfen heute nicht mehr am Steuer sitzen. Unsere Aufgabe ist vielmehr die eines guten Fahrlehrers. Derjenige, der das Autofahren lernt, muß selbst den Wagen lenken und seine Erfahrungen sammeln, sonst wird er das Fahren nie lernen. Der gute Fahrlehrer sitzt daneben und steht demjenigen, der das Steuer bereits in der Hand hat, mit seinem Rat noch eine Zeit lang zur Verfügung. Seine Aufgabe ist es, sich so schnell wie möglich als Fahrlehrer überflüssig zu machen. Wahrscheinlich wird es nicht lange dauern, und beide - der Fahrlehrer und der Teilnehmer - werden gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer sein.

Unser Verhältnis zu den "jungen" Kirchen stimmt nicht mehr

Mit anderen Worten: Unser Verhältnis zu den überseeischen Kirchen muß von Grund auf geändert werden. Die überseeischen Kirchen sind keine Missionsobjekte mehr, obwohl sie häufig noch so angesehen werden. Die Jeypore-Kirche in Indien, die Batakirche in Indonesien oder die lutherische Kirche Nordtanganyikas sind Kirchen wie die Kirche von Westfalen oder die presbyterianische Kirche Schottlands - nicht mehr und nicht weniger. Das haben wir noch kaum begriffen, und deshalb ist unser Verhältnis zu den "jungen" Kirchen oft so "schief".

Mission ist heute eine gemeinsame ökumenische Aufgabe aller Kirchen, die für jeden Christen und für jede Kirche bei sich zu Hause beginnt. Denn die Christenheit ist überall in der Minderheit - überall! -, und das "a l l e Welt", in die uns der Missionsbefehl Jesu hinaussendet, schließt die Länder des Westens durchaus ein. Gehen wir in unseren deutschen Städten von Haus zu Haus? Die Missionare

der Sekten tun es. Warum tun wir es nicht? Die indische Goßnerkirche hat ihre eigenen Missionare, die Papuakirche auf Neuguinea ist missionisierende Kirche. Wer gibt uns das Recht, Missionare in andere Länder auszusenden, solange wir nicht daheim missionarisch tätig werden? Und: Bedeutet Mission heute nicht etwas völlig anderes, als predigende Glaubensboten in ferne Länder zu schicken? Etwas viel Umfassenderes, Größeres?

Reden und Tun klaffen auseinander

Diese Frage stellt sich besonders dringlich, wenn wir aufmerksam auf das hören, was uns unsere Mitschriften in den überseeischen Ländern sagen. In dem Bericht der Sektion "Zeugnis" der ökumenischen Vollversammlung des Jahres 1961 hieß es: "Die Welt wird auf eine Kirche nicht hören, die Christus als Herrn bekennt, aber nicht tut, was er geboten hat". Dieser Satz klingt dem Besucher überseeischer Kirchen in vielen Abwandlungen wieder und wieder entgegen. Er besagt, daß wir neben dem missionarischen Zeugnis durch das Wort das Tatzeugnis vernachlässigt, ja mitunter das Tatzeugnis vergessen haben. Es ruft uns auf, nicht nur christlich zu reden, sondern christlich zu handeln, christlich zu leben. Es fordert uns auf, die Dimension christlichen Dienstes, die Dimension der Diakonie in ökumenischer Weite neu zu entdecken.

Hier liegt der Grund dafür, daß die Synode der EKD sich nicht auf das Thema der ökumenischen Mission beschränken darf, daß sie das Thema der ökumenischen Diakonie nicht einmal an den Rand ihrer Diskussion verbannen darf, sondern es mit dem gleichen Gewicht wie das Missionsthema behandeln muß. Die ökumenische Diakonie ist keine Marotte einiger Experten, sondern die neue Form, der neue Weg des Miteinanders der Christenheit in der Welt und für die Welt. "Die Zeit, in der man alles den Menschen durch Worte - seien es theologische oder fromme Worte - sagen konnte, ist vorüber", sagte der japanische Christ Takenaka in Neu-Delhi. Und er fuhr mit einem Wort H. D. Wendlands fort: "Das neue Verhältnis der Kirche zur Welt müßte das diakonische sein". So, wie heute junge Fachkräfte in die "jungen" Länder gehen, um mit ihrem Fachwissen Dienste in Übersee zu tun, ebenso muß die Kirche als ganze bereit sein, ihren Herrn durch die Tat der Welt zu bezeugen. Wir sollten allen Versuchen in der Kirche wehren, in der Welt zu herrschen. Dienst, entsagungsvoller Dienst, ist von uns gefordert.

Die dienende Dimension der Kirche

Dies bedeutet zunächst, daß wir uns von einem uns lieb gewordenen Verständnis der Diakonie lösen. Diakonie ist nicht allein das, was man oft als "den helfenden Arm der Kirche" bezeichnet. Gewiß - diese Funktion hat die Diakonie auch. In der heutigen Welt aber, die zu einer Einheit zusammenwächst und sich in raschem Wandel befindet, in dieser Welt, in der die Religion das Leben der Gesellschaft nur noch an der Oberfläche berührt, einer Welt, die weithin die Antenne für das geistliche Wort verloren hat, kommt alles darauf an, daß wir Christen mit ihr solidarisch werden. Dieses kann nur im Dienen geschehen. Wir müssen "die dienende Dimension der Kirche wiederentdecken" (Takenaka) und für die Welt praktizieren.

Die Studien der Abteilung für Kirche und Gesellschaft des Weltrats der Kirchen, die in den letzten Jahren getrieben wurden, weisen den Weg. Es darf nicht mehr um eine naive individualistische karitative Diakonie gehen. Sie genügt nicht. Wir dürfen nicht dabei stehen

bleiben, die Folgen sozialer Not und Ungerechtigkeit zu beheben. Wir müssen vielmehr Maßnahmen entwickeln, die sich der Ursachen sozialer Not und Ungerechtigkeit annehmen und diese beseitigen. Wir müssen die sozialen Wirklichkeiten dieser Welt ernstnehmen und zum Dienst für alle Menschen bereitsein.

Die Missionsgesellschaften haben hier gute Vorarbeit geleistet. Das Unterrichtswesen, die medizinische Arbeit, die Entwicklung der Fürsorge und mancher sozialen Arbeit in den "jungen" Staaten - alles das geht weithin auf die Leitbilder zurück, die die Mission in ihrer Blütezeit hinausgetragen hat in die Welt. Damals war es notwendig, stellvertretend für diejenigen zu handeln, die diese Arbeiten nicht zu tun vermochten. Damals wurden diese Arbeitszweige aufgebaut vor allem als Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen von sozialer Not und Ungerechtigkeit. ✗ Dienst kann Selbstaufgabe bedeuten.

x Inzwischen hat sich das Bild, haben sich die Strukturen gewandelt. Sind wir bereit, dem Rechnung zu tragen? Sind wir bereit, dienend daran mitzuarbeiten, daß jetzt die Ursachen der sozialen Not und der Ungerechtigkeit beseitigt werden? Diese Aufgabe kann heute nur in Solidarität und Zusammenarbeit mit den Staaten und ihren Regierungen, mit Gewerkschaften und Parteien, kurz in Zusammenarbeit mit der säkularen - oft heidnischen - Welt angefaßt werden. Und das heißt oftmals Aufgabe der Missionsarbeit westlicher Emissäre. Das heißt: Dienst in der Politik, Mitarbeit in der säkularisierten Sozialarbeit, Mitwirken beim Aufbau der jungen Nationen. Das wird in vielen Fällen das stumme Tatzeugnis des christlichen Dienstes bedeuten, ein demütiges "Teilnehmen an dem Dienst Jesu Christi an der Welt" (Takenaka). Das kann sogar mitunter die Aufgabe unserer eigenen Institutionen, beispielsweise der christlichen Schulen und Krankenhäuser bedeuten.

Wir haben diese dienende Dimension der Kirche noch kaum erkannt. Wir haben weithin versäumt, christliche Laien in Übersee zu Führern heranzubilden. Wir haben die "jungen" Kirchen nicht genügend darauf vorbereitet, ihren Beitrag beim Aufbau der Nationen, ihrer Parteien und Gewerkschaften zu leisten. Wir haben weithin unterlassen, die Probleme des raschen sozialen Wandels zu durchdenken und neue Leitbilder zu entwerfen. Die Ansätze hierzu sind vorhanden, und wir sollten alles tun, die ökumenische Diakonie, die dienende Dimension der ökumenischen Gemeinschaft, auszubauen.

Die Bevormundung muß aufhören

Dies schließt - wir sagen es noch einmal - ein neues Verhältnis zwischen den westlichen und den überseeischen Kirchen ein. Es darf einfach nicht mehr sein, daß die westlichen Kirchen oder die westlichen Missionsgesellschaften nach eigenem Gutdünken darüber befinden, wer wohin "hinaus"-gesandt wird. Es darf nicht mehr geschehen, daß westliche Kirchen finanzielle Mittel über "junge" Kirchen ausschütten und darüber verfügen, wo und wie diese Mittel eingesetzt werden sollen. Es darf nicht mehr passieren, daß man im Westen überseeische Kirchen zwar nach außen hin als selbständig anerkennt, letzten Endes aber ihren Kurs am Schreibtisch eines Missionsdirektors oder im Dienstzimmer eines kirchlichen Fachreferenten für Mission vorschreibt.

Ein bekannter indischer Bischof hat sich wieder und wieder dagegen ausgesprochen, daß ihm die Hilfen, die seine Kirche für ihren Dienst an ihren Gliedern und für ihre Beteiligung am Aufbau Indiens braucht, auf den Kanälen der Mission zufließen. Wenn heute die evangelischen Kirchen Frankreichs oder die orthodoxe Kirche Griechenlands, die zu

den ärmeren Gliedern der ökumenischen Kirchenfamilie gehören, von den besser gestellten Kirchen Hilfe erhalten, so ist es selbstverständlich, daß diese Hilfe auf dem Kanal der ökumenischen Diakonie zu ihnen kommt. Die Hilfe auf Wegen der ökumenischen Mission zu ihnen gelangen zu lassen, wäre absurd. Genauso absurd ist es, wenn man einer selbständigen indischen Kirche vorschreibt, sie müsse die Gelder für den Bau von Kirchen, für die Aufbesserung ihrer Pfarrergehälter, für ihre Verwaltung über Missionsinstitutionen entgegennehmen. Das ist keine Partnerschaft. Das belastet diese Bruderkirchen und bringt sie bei ihrem Wirken in ihrem Volk in eine äußerst prekäre Situation.

Im Zeitalter der ökumenischen Diakonie

Die "Stunde der Mission" - jedenfalls der Heidenmission alten Stils - ist vorbei. Wir leben im Zeitalter der ökumenischen Diakonie, im Zeitalter des Dienstes der ökumenischen Christenheit im weitesten Sinne, des Dienstes füreinander und für die Welt. Deshalb ist es richtig und gut, daß das Thema der Betheler Synode "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung" lautet.

Hoffentlich geht die Synode nicht nur Wege, die die evangelische Christenheit Deutschlands vor hundert Jahren schon hätte beschreiten sollen, sondern fragt nach dem Heute und nach dem Morgen, nach der neuen Form des missionarischen Zeugnisses und nach der neuen Dimension ökumenischen Dienstes. Es wäre ein kirchengeschichtliches Versäumnis, wenn dabei die ökumenische Diakonie unter "ferner liefen" behandelt werden würde.

Oh -

BROT FÜR DIE WELT

Informationen

Eingegangen
29. SEP. 62
Erledigt:

Wn



15. September 1962

Nr. 2

ERGEBNIS DER DRITTEN AKTION BEKANNTGEGEBEN

=====

Insgesamt 18.860 Millionen DM wurden im Verlauf der dritten Aktion BROT FÜR DIE WELT von den Gemeinden der evangelischen Landes- und Freikirchen im Osten und Westen Deutschlands gesammelt. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis seit dem Beginn der Aktion im Jahre 1959 auf rund 59 Millionen DM. Der Ertrag der Aktion des Jahres 1961/62 gliedert sich wie folgt auf:

Gemeinden in der Bundesrepublik und West-Berlin:	15.870.000 Mill. DM
Gemeinden in der DDR:	2.990.000 Mill. DM
	<u>18.860.000</u>

Aufgegliedert nach Landes- und Freikirchen:

Landeskirchen:	14.976.000 Mill. DM
Freikirchen:	660.000 Mill. DM
Sonstige Spenden:	234.000 Mill. DM
	<u>15.870.000</u>

10. SITZUNG DES VERTEILUNGS-AUSSCHUSSES

=====

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT trat am 22. Juni unter Vorsitz von Oberkirchenrat Riedel, München, im ehemaligen Dominikanerkloster in Frankfurt/Main zu seiner 10. Sitzung zusammen. Er bewilligte aus dem Aufkommen der dritten Jahressammlung rund 7,7 Millionen DM für weitere 28 Hilfsvorhaben in aller Welt. Damit ist die Gesamtzahl der Projekte, die aus dem Westmarkaufkommen finanziert wurden, auf 262 gestiegen. Im Vordergrund der Maßnahmen stehen solche Projekte, die Hilfe zur Selbsthilfe in den Hungergebieten der Erde bedeuten. (Eine Liste der neuen Projekte befindet sich auf Seite 10+11). Der Verteilungsausschuß wird am 16. November die restlichen Mittel aus dem Aufkommen der dritten Sammlung vergeben.

Die hier dargebotenen Informationen sind nicht für die Presse bestimmt. Sie dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.



15. September 1962

Nr. 2

ERGEBNIS DER DRITTEN AKTION BEKANNTGEGEBEN

=====

Insgesamt 18.860 Millionen DM wurden im Verlauf der dritten Aktion BROT FÜR DIE WELT von den Gemeinden der evangelischen Landes- und Freikirchen im Osten und Westen Deutschlands gesammelt. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis seit dem Beginn der Aktion im Jahre 1959 auf rund 59 Millionen DM. Der Ertrag der Aktion des Jahres 1961/62 gliedert sich wie folgt auf:

Gemeinden in der Bundesrepublik
und West-Berlin:

15.870.000 Mill. DM

Gemeinden in der DDR:

2.990.000 Mill. DM

Aufgegliedert nach Landes- und
Freikirchen:

Landeskirchen:

14.976.000 Mill. DM

Freikirchen:

660.000 Mill. DM

Sonstige Spenden:

234.000 Mill. DM

10. SITZUNG DES VERTEILUNGS AUSSCHUSSES

=====

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT trat am 22. Juni unter Vorsitz von Oberkirchenrat Riedel, München, im ehemaligen Dominikanerkloster in Frankfurt/Main zu seiner 10. Sitzung zusammen. Er bewilligte aus dem Aufkommen der dritten Jahressammlung rund 7,7 Millionen DM für weitere 28 Hilfsvorhaben in aller Welt. Damit ist die Gesamtzahl der Projekte, die aus dem Westmarkaufkommen finanziert wurden, auf 262 gestiegen. Im Vordergrund der Maßnahmen stehen solche Projekte, die Hilfe zur Selbsthilfe in den Hungergebieten der Erde bedeuten. (Eine Liste der neuen Projekte befindet sich auf Seite 10+II). Der Verteilungsausschuß wird am 16. November die restlichen Mittel aus dem Aufkommen der dritten Sammlung vergeben.

Die hier dargebotenen Informationen sind nicht für die Presse bestimmt. Sie dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

DIE MITGLIEDER DES VERTEILUNGSAUSSCHUSSES
=====

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, in dem die letzten Entscheidungen über Annahme oder Ablehnung von Projekten fallen, setzt sich zur Zeit aus Persönlichkeiten zusammen. Er ist mit dem ökumenischen Ausschuß der Diakonischen Konferenz identisch. Seine Mitglieder vertreten Landes- und Freikirchen oder wurden vom Deutschen Evangelischen Missionsrat, dem diakonischen Werk, dem kirchlichen Außenamt und dem Deutschen Hauptausschuß des Lutherischen Weltdienstes entsandt. Den Vorsitz führt Oberkirchenrat Heinrich Riedel, der zugleich Vorsitzender des Diakonischen Rates der EKD ist.

Seit dem 13. August 1961 können die Vertreter aus den miteldeutschen Kirchengebieten nicht mehr an den Sitzungen des Verteilungsausschusses teilnehmen. Sie haben - unter Hinzuziehung von Generalsuperintendent Dr. Führ und Superintendent Thomas (Plauen) einen Unterausschuß gebildet, der die Projekte berät, die aus den Spenden aus dem Ostmarkaufkommen finanziert werden. Dieser Unterausschuß steht mit dem Verteilungsausschuß in Verbindung.

Die Zusammensetzung des Verteilungsausschusses sieht wie folgt aus (Stand vom 22.6.1962):

Oberkirchenrat Riedel, München (Vorsitzender)
Direktor Kirchenrat Dr. Berg, West-Berlin
Missionsdirektor Dr. Brennecke, Ost-Berlin
Oberkirchenrat von Brück, Dresden
Direktor Geißel, Stuttgart
Bischof D. Hornig, Görlitz
Oberkirchenrat Keller, Stuttgart
Präsident Dr. Münchmeyer, Stuttgart
Missionsdirektor D. Dr. Pörksen, Hamburg
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt/Main
Landessuperintendent Dr. Schulze, Hannover
Landeskirchenrat von Staa, Düsseldorf
Vizepräsident Stratenwerth, Frankfurt/Main
Bundesdirektor Dr. Tauth, Bad Homburg
Bischof Dr. Wunderlich, Frankfurt/Main
Landeswohlfahrtpfarrer Ziegler, Karlsruhe

Außerdem nehmen an den Sitzungen als Berater ohne Stimmrecht teil:

Geschäftsführer Lederer, Frankfurt/Main
Referent Dr. Ohse, Stuttgart
Referent Steinheil, Stuttgart
Referentin Urbig, Stuttgart

LANDWIRTSCHAFTLICHES AUSBILDUNGSZENTRUM ENTSTEHT BEI MINDOLO
=====

Am Rande des nordrhodesischen Kupfergürtels soll bei Kitwe ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum für 250 bis 300 Landwirtschaftsschüler entstehen, dessen Gesamtkosten 2 Millionen DM betragen. Die Aktion BROT FÜR DIE WELT beteiligt sich an diesem Projekt mit 1,5 Millionen DM. Die Mittel hierfür bewilligte der Verteilungsausschuß der Aktion in seiner 10. Sitzung am 22. Juni 1962 in Frankfurt/Main. Den Rest der benötigten Summe bringen die Kirchen Großbritanniens und Australiens auf. Eventuell werden sich auch die holländischen Kirchen beteiligen.

Die Vorarbeiten für dieses Projekt haben mehr als anderthalb Jahre gedauert und wurden von der Aktion BROT FÜR DIE WELT in Zusammenarbeit mit dem Weltrat der Kirchen und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) durchgeführt. Die Planung beruht auf einer Expertise, die Dr. E.L. Greenshields, ein Fachmann der FAO, erstellte. Die FAO wird auch weiterhin beim Aufbau dieses Vorhabens beratend mitwirken.

Das landwirtschaftliche Zentrum sieht nicht nur eine schulische, sondern auch eine praktische Ausbildung der jungen Afrikaner vor, die auf Musterfarmen erfolgen soll. Auf 10 sogenannten Familienfarmen werden die Schüler nach Beendigung der Schulung praktische Erfahrungen sammeln können. Neben der Feldwirtschaft werden die Afrikaner sowohl die Viehhaltung als auch die Geflügelzucht, die Bienen- und die Fischzucht kennenlernen. Nicht zuletzt werden sie auch mit landwirtschaftlichen Maschinen, mit Werkzeugen, genossenschaftlicher Arbeit und modernen Düngemitteln vertraut gemacht werden. Für den Aufbau des Ausbildungszentrums sind 3 Jahre vorgesehen.

Das Zentrum wird in unmittelbarer Nähe des Ökumenischen Zentrums Mindolo errichtet werden, das eine Art von zentraler Evangelischer Akademie für ganz Afrika ist. Hier finden seit 1953 Kurse für Gewerkschaftler, Journalisten, Politiker und Lehrer, aber auch für Hausfrauen (hauswirtschaftliche Ausbildung und Säuglingspflege) statt. Leiter von Mindolo ist der Australier Peter Mathews.

TRAKTOREN GEGEN DEN HUNGER
=====

240.000 DM bewilligte der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT im Frühjahr für den Ankauf und die Aussen- dung von Kleintraktoren in die überseeischen Hungergebiete. Die ersten acht Kleintrecker sind in den letzten Wochen an ihren Bestimmungsorten in Indien (4), Liberia (1), Bolivien (1) und im Kongo (2) eingetroffen und werden bereits benutzt, wie aus Briefen aus diesen Ländern hervorgeht. Weitere 12 Traktoren sind nach Übersee unterwegs.

Es handelt sich um handliche Diesel-Kleintrecker mit Raupen. Zu jedem Traktor gehört zumindest ein Universal-Geräteträger sowie ein Scheibenpflug. Weitere Geräte wie Hackausrüstungen, Scheibeneggen, Schädlingsbekämpfungsgeräte, Planierschilde und Frontlader können der Grundausrüstung hinzugefügt werden. Jeder Traktor mit Grundausrüstung kostet einschließlich Transport nach Übersee 12.000 DM. In Übersee werden die Traktoren entweder von Landwirtschaftsschulen und Modellfarmen oder von mehreren Dörfern gemeinschaftlich bei der Feldbestellung verwendet und dienen auf diese Weise vielen Menschen.

In einem Brief aus Indien an die Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT heißt es:

" Das Ingraham Institut ist ein Landbauzentrum der Methodistischen Kirche in Südostasien. Unser Programm wird von einem Trio von Ausbildungsstätten betrieben, und der größte Teil unserer Arbeit spielt sich auf den Gebieten der Landwirtschaft, der Medizin und der handwerklichen Ausbildung ab. Das Institut wurde 1925 gegründet, und seit jenen Tagen ist es seine Aufgabe, der Landbevölkerung zu dienen.

Ihr Traktor wird ein wichtiges Glied unserer landwirtschaftlichen Arbeit sein, und wir möchten ihn auf unserer eigenen Farm (25 Acres) und in Aligarh, 75 Meilen südlich von hier, für die Nutzung eines neuen Betriebes (30 Acres) der dortigen Gemeinde einsetzen. Eins unserer Ziele ist die Gewinnung besseren Saatweizens, den wir den Bauern unseres Gebietes kostenlos geben, die ihre Ernten durch die Benutzung verschiedenen geprüften Saatgutes verbessern wollen. Später zahlen die Bauern das Weizendarlehen aus ihren Erträgen zurück. Das macht eine Fortsetzung dieses wichtigen Programms möglich.

Ich kenne keinen Ort in Indien, an dem ein kleiner Raupentruktor dieser Art benutzt wird. Insofern wird der Traktor von uns auch experimentell gebraucht werden. Ihnen und den Kirchen möchten wir herzlich für dieses wunderbare Geschenk danken."

In einem anderen Schreiben, ebenfalls aus Indien, schreibt der Prinzipal eines Landbauinstituts der Methodistischen Kirche Südostasiens:

"Ich wünschte, Sie wären hier, um unsere Bauern beim Pflügen ihres Bodens mit dem Holzpflug zu sehen. Dieser Pflug kann die Erde nur aufritzen. Daß Mutter Erde dennoch gelegentlich etwas zu essen schenkt, ist ein Wunder. Der durchschnittliche Bauer hier hungert ständig. Er hat nicht einmal eine warme Mahlzeit am Tage. Während der Regenzeit, wenn die Aussaat herankommt, streut er das Saatkorn aus - und dann hat er nichts mehr zu beißen. Es bleibt ihm nichts übrig, als von Wurzeln und Früchten aus dem Dschungel zu leben.

Unsere Gegend ist die rückständigste Indiens. Sie können sich also vorstellen, was ihre Gabe für uns bedeutet. Sie wird nicht nur der Schule helfen. Vielmehr werden wir den Traktor gleichzeitig für alle zur Verfügung stellen, die ihn brauchen. Und das bedeutet Reis für sie, Reis an Stelle von Brot. Ihr Programm BROT FÜR DIE WELT ist hier höchst angebracht. So möchte ich Sie bitten, allen Gebern freundlich zu danken, die es ermöglichten, uns diesen Traktor zu schenken. "

Aus Santa Cruz, Bolivien, wurde von einer größeren Versuchstation geschrieben: "Ihr Traktor war unsere (Lebens-) Rettung. Er hat z.B. bei der Ernte unseres gesamten Reises eine kombinierte Mähmaschine gezogen. Zur Zeit pflügt er alle Felder, was außerordentlich nötig ist, weil die neue Reispflanzung bevorsteht. Wir bewundern seine Kraft, gleichzeitig zwei Pflüge ziehen zu können. Wir haben einen großen Anhänger gebaut, mit dem wir den kleinen Traktor samt Ausrüstung in alle die Siedlungen transportieren können, in denen er gebraucht wird. Die Erfahrung zeigt schon jetzt, daß wir wohl drei solche Traktoren gebrauchen könnten, um all die weitverstreuten Versuchsvorhaben zu erfassen."

Im Stab der Aktion BROT FÜR DIE WELT wird zur Zeit erwogen, das Traktorenprogramm eventuell auszubauen.

(epd B am 12.7.62)

KRANKENHAUS FÜR WEST -KAMERUN

Im Bergland von Westkamerun gibt es nur ein einziges kleines Hospital. Die Bevölkerung jener Gegend hat bisher nur zu einem geringen Teil die Möglichkeit zu ärztlicher Behandlung gehabt. Bereits vor sechs Jahren hat die Basler Mission mit Regierungsstellen über die Errichtung eines Spitals verhandelt. Zur Verwirklichung des Projektes fehlten jedoch die Mittel.

Die Regierung der Republik Kamerun ist daran interessiert, die Zahl der Hospitäler im Lande zu vermehren. Sie hofft und wünscht, daß die Basler Mission imstande sein wird, im Mbengwi-Bezirk ein Krankenhaus zu bauen. Im Einvernehmen mit den Behörden wurde Acha Tugi, eine Ortschaft am Schnittpunkt dreier Verwaltungsdistrikte, zum Sitz des neuen Krankenhauses bestimmt. Acha Tugi liegt 45 Kilometer von Bamenda, dem Standort des vorhandenen Spitals, entfernt. In Zukunft brauchen die Schwerkranken nicht mehr die 60 bis 70 Kilometer zur ärztlichen Behandlung transportiert zu werden, die es bisher teilweise zu überwinden galt.

Zwar ist die Regierung von Kamerun gewillt, beim Bau des Spitals finanziell zu helfen; vorläufig fehlen ihr jedoch die Mittel hierzu. Deshalb hat die Aktion BROT FÜR DIE WELT die Finanzierung des Vorhabens am 22. Juni 1962 übernommen.

Ehe der Verteilungsausschuß der Aktion die Mittel für den Bau des Hospitals bewilligte, wurde ein detaillierter Bauplan mit Kostenanschlag vom Bautechniker Engler aufgestellt. Das Vorhaben sieht u.a. die Errichtung einer Poliklinik, eines Operationstraktes, einer Röntgenabteilung, einer Entbindungsstation und zweier Krankensäle vor. Rund 40 Patienten werden in dem Hospital Platz finden. Außerdem sollen Wohnungen für den Arzt, für 2-3 europäische Schwestern und für afrikanische Pfleger gebaut werden. Ein modernes Wasserversorgungssystem und die Anlage einer Elektroinstallation sind ebenfalls vorgesehen.

Mit den Bauarbeiten kann bereits im Juli 1962 begonnen werden. Als Bauzeit sind anderthalb Jahre veranschlagt. Die Kosten belaufen sich auf 790 000 DM.

BROT FÜR DIE WELT HILFT HONGKONG

=====

Rund 2,4 Millionen DM hat die evangelische Aktion BROT FÜR DIE WELT im Laufe der letzten beiden Jahre für Hilfsprojekte in Hongkong vergeben.

In erster Linie wurden mit diesen Mitteln konstruktive Maßnahmen durchgeführt, die der Ausbildung, Existenzgründung und Ansiedelung von China-Flüchtlingen dienen. Daneben laufen medizinische Programme und die Unterstützung von Soforthilfemaßnahmen zum Ankauf von Lebensmitteln und für die Verteilungskosten der Ausgabestellen in Hongkong.

Unter den konstruktiven Vorhaben stehen Maßnahmen der Ausbildungshilfe und Berufsförderung an erster Stelle. Sie sollen den Flüchtlingen helfen, sich selbst zu helfen. So wird in Hongkong eine zentrale Gewerbeschule vom Lutherischen Weltdienst errichtet, für die BROT FÜR DIE WELT 220 000 DM zur Verfügung stellte. Hongkongs Wirtschaft, die sich seit einigen Jahren mehr und mehr vom Handel auf die industrielle Produktion umstellt, braucht zunehmend ausgebildete Facharbeiter. Für weitere Berufsförderungsmaßnahmen wurden seit dem Frühjahr 1960 insgesamt mehr als 800 000 DM bewilligt.

Weitere 450 000 DM sind für die Umsiedelung von chinesischen Bauernfamilien aus Hongkong nach Brasilien bestimmt. Die Vorbereitung für diese Auswanderung sind im Gange, so daß die Flüchtlinge bald nach der Erteilung des Visums durch die brasilianische Regierung reisen können.

Nach Mitteilung des australischen Pastors Bruno Muetzfeldt, des Direktors des Lutherischen Weltdienstes in Genf, sind Maßnahmen zur Erleichterung der Einwanderung von chinesischen Flüchtlingen aus Hongkong sowie die Lockerung der Importbeschränkung für Produktionsgüter aus Hongkong zur Zeit die beste Hilfe, die die Regierungen der Welt den bedrängten Behörden von Hongkong leisten könnten. Die Kirchen sollten,

wo sie das Ohr ihrer Regierungen haben, deren Aufmerksamkeit auf die Lage in der Kronkolonie lenken in der Hoffnung, daß sie die Einfuhr von Industrieprodukten aus Hongkong liberaler behandeln würden.

Eine Katastrophenhilfe größeren Ausmaßes durch Regierungen und Wohlfahrtsverbände für die im Laufe der letzten Monate neu nach Hongkong gekommenen Flüchtlinge dagegen sei im Augenblick nicht nötig, äußerte Direktor Muetzfeldt in einem Schreiben an die Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes. Die Regierung von Hongkong habe den größten Teil der 60 000 chinesischen Flüchtlinge über die Grenze nach China zurückgeschickt. Von den neuen Flüchtlingen seien nur etwa 7 - 8000 in Hongkong geblieben. Ihnen könne man durchaus mit den Mitteln helfen, die den Wohlfahrtsverbänden für ihre seit Jahren laufende Hilfstätigkeit für die Hongkong-Flüchtlinge zur Verfügung ständen.

RASCHER AUFBAU DER HANDWERKERSCHULE IN PHUDI, INDIEN

=====

"Ich bin sehr von der bewunderungswürdigen Arbeit beeindruckt, die an dieser Stelle geleistet worden ist," erklärte der neue Vizepräsident Indiens, Dr. Zakir Hussain, als er kürzlich eine im Aufbau begriffene Handwerkerschule im indischen Staate Bihar besuchte. "Ich hoffe und vertraue darauf, daß sie ein gutes Ergebnis der indisch-deutschen Partnerschaft darstellen wird."

Die Anerkennung Dr. Hussains galt der Handwerker- und Monteurschule, die die indische Goßner-Kirche zur Zeit mit Hilfe der Aktion BROT FÜR DIE WELT in Phudi bei Ranchi errichtet. Das Projekt ist unweit von Hatia plaziert, dem vierten großen Stahlwerk Indiens, das von Tschechen und Russen gebaut wird und in dem das Material aus Durgapur, Bhilai und Rourkela verarbeitet werden soll. Die Schule soll zahlreichen jungen Indern zu einer soliden Ausbildung verhelfen und ihnen dadurch Hilfestellung zur Selbsthilfe geben.

Die Handwerkerschule, deren Grundstein am 15. Dezember vorigen Jahres von Kirchenrat Dr. Berg, Berlin (damals Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT) gelegt wurde, soll zunächst 80 Plätze umfassen. Sie kann später auf die doppelte Kapazität erweitert werden. Die Ausbildung von Mechanikern und Schmieden wird im Vordergrund ihres Lehrplanes stehen. Aber auch Schreiner und Zimmerleute können hier in die Lehre gehen. Je 16 Schüler sollen in einer "Wohneinheit" mit einem Lehrer bzw. Meister und seiner Familie zusammenleben. Hierdurch soll den Gefahren gewehrt werden, die in einer nur-fachlichen Ausbildung liegen.

Es wird angenommen, daß die Lehrlinge größtenteils nach ihrer Ausbildung als Facharbeiter in das Werk Hatia eintreten werden. Die Schule, deren Aufbaukosten mit DM 650.000,-- angesetzt sind, wird in Etappen errichtet. Bereits im Frühsommer 1961 leisteten Teilnehmer eines Arbeitslagers der Jugend der

lutherischen Goßner-Kirche Planierarbeiten, gruben Brunnen und pflanzten die ersten Bäume auf dem 25 Acre - Grundstück. Inzwischen wurden zwei Wohneinheiten mit je einer Lehrerwohnung, eine kleine Kraftstation, das Küchenmagazin, ein Personalgebäude, ein Teil der Mensa und drei Brunnen gebaut. die Bauaufsicht hat Ing. Werner Thiel.

In wenigen Monaten wird die Handwerker- und Monteurschule in Phudi ihre Arbeit aufnehmen können. Die ersten beiden Lehrer, zwei Fachleute, die im Auftrag von DIENSTE IN ÜBERSEE, der Schwesterorganisation der Aktion BROT FÜR DIE WELT, nach Phudi gehen, sind zur Ausreise bereit. Zur Zeit beraten sie Ing. Thiel, der sich in Deutschland aufhält, beim Ankauf der Maschinen, die in den Werkstätten von Phudi aufgestellt werden sollen.

NIAS-HOSPITAL WIRD ZUR ZEIT ERRICHTET

=====

Vor wenigen Tagen wurde die erste Phase der Bauarbeiten am neuen Tropenhospital in Hilisimaetanö auf der indonesischen Insel Nias abgeschlossen. Hierzu gehören die Ausschachtungen für die 12 Gebäude und das Legen der unteren Steinschicht, auf der die Fundamente aufgeführt werden. Ferner wurde eine Wasserleitung zum Hospital gelegt, die 1,5 km lang ist. Die Fundamente für das Maschinenhaus und das Küchengebäude konnten bereits gegossen werden, nachdem vorher die Installationen fertiggestellt worden waren.

Der Aufbau des Krankenhauses, der aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanziert wird, ist besonders schwierig, da das gesamte Material - mit Ausnahme von Kies - aus Deutschland herangeschafft werden mußte. Die beiden indonesischen Schiffe, die Ende Mai und Mitte Juni mit der Fracht aus Deutschland Triest verließen, hatten nicht nur die vorgefertigten Teile für den Oberbau des Hospitals, sondern auch Fahrzeuge, Zement und sogar Zementziegelpressen an Bord. In Teluk Dalaam, dem Südhafen der Insel Nias, wo sie am 14.6. und 3.7. eintrafen, wurden die Schiffe mit Hilfe von Flößen entladen. Die indonesische Marine half durch den Einsatz von Motorbooten. Die Bauarbeiten werden von einer Gruppe von Monteuren des Clinomobilwerkes in Hannover-Langenhagen, das für die Errichtung des Hospitals verantwortlich zeichnet, und der Bevölkerung jener Gegend geleistet. Sie arbeiten - nach einem Bericht von Dr. Hartmann, dem Arzt in Hilisimaetanö - bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Das 135 Betten-Krankenhaus wird einem Gebiet von rund 35 000 Bewohnern dienen. Das weitere Einzugsgebiet umfaßt etwa 60 000 Menschen.

AUCH AUS DER DDR GING HILFE IN ALLE WELT

=====

Aus Mitteln, die die evangelischen Christen in der DDR in der Opferaktion "Brot für die Welt" aufgebracht haben, war es

- wie aus jetzt vorliegenden neuen Bestätigungsschreiben hervorgeht - möglich, für mehrere Projekte zur Förderung des Gesundheitswesens und der Hilfe für Obdachlose in überseeischen Notgebieten wesentliche Beiträge zu leisten. So wurden durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes Blutkonserven und anatomische Lehrmodelle für poliklinische Aufklärungszentren nach Indien gesandt, deren Empfang in herzlichen Worten des Dankes an die evangelischen Kirchen in der DDR von der Präsidentin der indischen Rot-Kreuz-Gesellschaft, Prinzessin Amrid Kaur, bestätigt worden ist. Nach Südamerika gingen 450 Meter Krankenhaus-Wäschestoff und in einer zweiten Sendung Handwerkszeug verschiedenster Art, das der dringend notwendigen Erweiterung des Hospitals "Albert Schweitzer" in Peru dienen soll.

Weiter wurden "Brot für die Welt-Mittel" aus der DDR für ein von der Weltgesundheits-Organisation der Vereinten Nationen groß angelegtes Malaria-Ausrottungs- und Pockenbekämpfungsprogramm mit eingesetzt. Familienzelte, Barchent- und Nesselstoffe, Kleiderstoffe, Medikamente und Spielzeug, insgesamt eine sehr umfangreiche Sendung, die aus den Opfern der evangelischen Christen in der DDR finanziert wurde, ist in ihrem Bestimmungsort eingetroffen als Beitrag zur Hilfe für algerische Flüchtlinge, die nach der Herstellung eines unabhängigen Algeriens nun aus Tunesien und Marokko in die Heimat repatriert werden sollen. An das burmesische Rote Kreuz in Rangun ging im vergangenen Herbst eine Sendung Decken, die Menschen zugute kamen, die durch eine Flutkatastrophe schwer betroffen worden waren. Ihren Erhalt und die zweckentsprechende Verwendung bestätigte dankend der Direktor des Hilfskomitees des Burmesischen Christlichen Rates in Rangun.

(ENO am 25.7.62)

PERU UND BURMA DANKEN DEN ÖSTLICHEN GEMEINDEN

=====
Aus dem Amazonas-Hospital "Albert Schweitzer" ging ein Dankschreiben ein, in dem es heißt:

" Nun endlich sind die Kisten angekommen, und Sie können sich unsere Freude beim Auspacken vorstellen. Der Wäschestoff ist ganz großartig und hat auch durch die unglaublich lange Zeit absolut nicht gelitten. Er wird uns eine ganz große Hilfe sein. Wir sind Ihnen und jedem einzelnen Spender recht von Herzen dankbar dafür ...

In Ihrem Brief kündigen Sie schon wieder eine neue Sendung an .. Alles, was Sie als Bestandteil der Sendung erwähnen, ist uns äußerst willkommen und absolut Mangelware hier. Wir sind sehr glücklich über diese Aussicht und danken schon im voraus herzlichst..."

Die erste Sendung enthält 450 m Krankenhaus-Wäschestoff. Die zweite Sendung vornehmlich verschiedenstes Handwerkzeug, wie

Beile, Sägen, Bohrer, Äxte, die der dringend notwendigen Erweiterung des Hospitals dienen sollen.

Der Direktor des Burmesischen Hilfskomitees des Christlichen Rates schreibt aus Rangun, daß das Rote Kreuz von Burma ihm den Erhalt von 100 Decken bestätigt hat. Diese Decken kommen Menschen zugute, die durch eine Flutkatastrophe im Herbst vorigen Jahres schwer betroffen wurden. Es wird gebeten, den Dank für die Anteilnahme an dieser Katastrophe in Burma unseren Spendern weiterzugeben.

("Der Sonntag", Dresden, 29.7.62)

28 NEUE PROJEKTE
=====

Am 22. Juni genehmigte der Verteilungsausschuß der Aktion 28 neue Projekte. Damit stieg die Zahl der Hilfsvorhaben, die aus dem Westmark-Aufkommen der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanziert werden, auf insgesamt 262 an. Bei den neuen Projekten handelt es sich um folgende Hilfsmaßnahmen:

<u>Äthopien:</u>	Hilfe für die Opfer einer Hungersnot 30.000 DM
<u>Algerien:</u>	Soforthilfen für Algerienflüchtlinge 1.200.000 DM
<u>Brasilien:</u>	Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft in Sao Pedro 50.000 DM
<u>Griechenland:</u>	Ansiedlung weiterer Flüchtlingsfamilien in Mazedonien 500.000 DM
<u>Indien:</u>	Einführung von Zuchtschweinen für eine Lehrfarm in Allahabad 46.000 DM
<u>Indien:</u>	Lebensmittelhilfe für die Pickett Higher Secondary School in Khatauli 20.000 DM
<u>Indien:</u>	Hilfe für die Errichtung der landwirtschaft- lichen Oberschule in Khuntitoli, die die dortige Musterfarm und die Landwirtschafts- schule ergänzen soll 248.000 DM
<u>Indien:</u>	Errichtung einer Handwerkerschule der Mar-Thoma-Kirche in Kozhencherry, Kerala 340.000 DM
<u>Indien:</u>	Einrichtung von Laboratorien in der Christ- lichen Medizinischen Hochschule Ludhiana 25.000 DM
<u>Indien:</u>	Ansiedlung von Opfern der Hochwasser- katastrophe von 1961 in Poona 400.000 DM

<u>Israel:</u>	Verbesserungen im EMMS-Hospital in Nazareth	216.000 DM
<u>Jordanien:</u>	Ausbau des Auguste- Victoria-Hospitals in Jerusalem	945.000 DM
<u>Jordanien:</u>	Errichtung eines Gebäudes für hauswirtschafliche Kurse des YWCA in Jerusalem	150.000 DM
<u>Jordanien und Syrien:</u>	Versorgung von Kliniken mit Vollmilchpulver für kranke Flüchtlinge	61.000 DM
<u>Kamerun:</u>	Bau eines Krankenhauses in Acha Tugi, West-Kamerun	790.000 DM
<u>Kamerun:</u>	Ernährungshilfe für Familien, die sich in besonderem Notstand befinden	20.000 DM
<u>Libanon:</u>	Weiterer Ausbau der Schnellerschens Lehrwerkstätten in Khirbet Kanafar	350.000 DM
<u>Madagaskar:</u>	Nothilfemaßnahmen nach einem Zyklon in der Gegend von Antalaha	10.000 DM
<u>Nord-Rhodesien:</u>	Aufbau eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in der Nähe von Mindolo bei Kitwe	1.500.000 DM
<u>Pakistan:</u>	Zuschuß zur Erweiterung des Landwirtschaftszentrums in Khulna, Ost-Pakistan	10.000 DM
<u>Pakistan:</u>	Klinikwagen für Multau, West-Pakistan	40.000 DM
<u>Paraguay:</u>	Weiterer Ausbau des Krankenhauses (mit Schwesternschule) in Filadelfia	52.000 DM
<u>Südafrikanische Union:</u>	Verbesserung der Wasserversorgung des Hospitals Bethanien	10.000 DM
<u>Südafrikanische Union:</u>	Erweiterung des Hospitals für Afrikaner in Dlodlomo	150.000 DM
<u>Südafrikanische Union:</u>	Aufbau einer Schule für afrikanische Pflegerinnen in Mochudi	185.000 DM
<u>Südafrikanische Union:</u>	Weiterer Ausbau des Emmaus-Hospitals in Winterton	98.000 DM

Allgemeine Hilfe: Medikamentenhilfen über das
Deutsche Institut für Ärztliche
Mission in Tübingen 200.000 DM

Allgemeine Ausgaben: Transportkosten 50.000 DM

NEUER DIREKTOR DER ÖKUMENISCHEN ABTEILUNG DES DIAKONISCHEN
WERKES

Am 1. September hat der bisherige Stadtsuperintendent von Hannover, Wolckenhaar, die Leitung der Ökumenischen Abteilung der Hauptgeschäftsstelle des diakonischen Werkes "Innere Mission und Hilfswerk der EKD" übernommen. Er tritt an die Stelle von Kirchenrat Dr. Berg, der seit der Fusion von Innere Mission und Hilfswerk im Jahre 1957 Direktor der Ökumenischen Abteilung war.

Direktor Dr. Berg, Initiator der Aktion BROT FÜR DIE WELT, gab vor seinem Scheiden aus dem Stuttgarter Amt im Berliner Lettner-Verlag einen Sammelband unter dem Titel "Brot für die Welt - Dokumente" heraus, in dem alle wesentlichen Verlautbarungen und Äußerungen zur Aktion während der ersten drei Jahre ihres Bestehens enthalten sind. Kirchenrat Berg wurde am 8. Juli in Berlin in sein neues Amt als Direktor der Goßner'schen Missionsgesellschaft eingeführt.

Direktor Wolckenhaar, der im Oktober offiziell in sein neues Amt eingeführt werden wird, wird u.a. die Verantwortung für die Werbung und Durchführung der Aktion BROT FÜR DIE WELT tragen. Seine ökumenischen Erfahrungen beruhen unter anderem auf seiner Teilnahme an den Vollversammlungen des Lutherischen Weltbundes in Hannover (1952) und in Minneapolis (1957). Direktor Wolckenhaar gehörte bisher zu den maßgeblichen Mitarbeitern des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

ERSTER FILM DER AKTION BROT FÜR DIE WELT FERTIGGESTELLT
=====

Während seiner Vorbereitungsstagung für die vierte Aktion BROT FÜR DIE WELT, die vom 15. bis 17. März in Münster/Westfalen stattfand, beschloß der Werbeausschuß der Aktion, in Zukunft ein stärkeres Gewicht auf die Unterrichtung der Gemeinden durch Film und Fernsehen zu legen. Als erstes Ergebnis dieses Beschlusses wurde dieser Tage ein halbstündiger Film über die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT in Afrika fertiggestellt. Der Film, der von den Autoren Joachim Heldt und Rolf Gillhausen, beide Hamburg, produziert wurde, zeigt Hilfsvorhaben in Uganda, Tanganyika, im Kongo und in Rhodesien. Unter anderem wird die Arbeit der Handwerkerschule Magamba (Tanganyika), die Schwesternausbildung im anglikanischen Mengohospital (Uganda) und die Hilfsaktion der Protestanten für die kongolesische Bevölkerung beschrieben.

Die Autoren Heldt und Gillhausen filmten die Projekte während einer ausgedehnten Afrikareise, deren Ergebnisse in einer Dokumentationsfilmserie ihren Niederschlag fanden. Das Deutsche Fernsehen sendete die Serie, die ein gutes Echo fand, im Frühjahr. Das britische Fernsehen zeigte die Filme ebenfalls.

Die Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT hofft, daß das Deutsche Fernsehen den Afrika-Film vor Weihnachten ausstrahlen wird. Danach soll er auch in den Gemeinden gezeigt werden. Weitere Filme sind in Vorbereitung.

EIN BLICK AUF DAS ÖKUMENISCHE NOTPROGRAMM

=====

BROT FÜR DIE WELT ist bekanntlich eine Hilfsaktion, die Menschen aller Rassen, Nationalitäten, politischen Meinungen und Religionen zugutekommt. Als Maßstab für die Hilfwürdigkeit kann der Grundsatz "not creed, but need" (nicht die Religionszugehörigkeit, sondern das Ausmaß der Not ist maßgeblich) gelten.

Daneben aber verhelfen die evangelischen Kirchen Deutschlands durch ihr sogenanntes Ökumenisches Notprogramm anderen Kirchen der Welt zur Stärkung ihrer kirchlichen Arbeit. Da dieses Programm kirchlicher Hilfe für Kirchen neben der Aktion BROT FÜR DIE WELT weitergeführt und von einigen der Gliedkirchen der EKD gerade zur Erntedankzeit besonders gefördert wird, wollen wir hier, wo dieser Bericht eigentlich nicht hingehört, den Blick einmal auf dieses zweite Programm ökumenischer Diakonie richten.

Anfang Juli trafen sich Delegierte der ökumenischen Hilfswerke der Welt zu ihrer Jahrestagung in Nyborg, Dänemark. Erstmals waren die jungen Kirchen in der Stärke vertreten, die ihnen gebührt. 16 Asiaten, 13 Afrikaner und 7 Lateinamerikaner waren unter den 120 Teilnehmern der Konferenz. Die Entwicklung ihrer Kirchen zu voller Selbständigkeit schreitet schnell voran. Beratungsthemen waren vor allem die Hilfe der Kirchen für die verheerenden Notstände in den Gebieten raschen sozialen Wandels und die Stärkung der kirchlichen Arbeit in aller Welt. Die deutschen Kirchen waren an der Hilfe von Kirche zu Kirche im letzten Jahr mit 2,12 Mill. DM beteiligt. Für das Jahr 1962 wollen wir mit rund 1,75 Mill. DM über den Weltkirchenrat oder den Lutherischen Weltbund ausländische Bruderkirchen in ihrer Arbeit unterstützen.

Vier Arbeitsgebiete

Die zwischenkirchliche Hilfe spielt sich in vier Bereichen ab: Einmal gilt sie den europäischen Minderheitskirchen. Hierzu zählen die evangelischen Kirchen in Spanien, Portugal und Italien, in Polen, Ungarn und Jugoslawien, aber auch in Österreich, Frankreich, Belgien und Irland. Zweitens brauchen die orthodoxen Kirchen in Europa und im Mittelmeerraum Hilfe für ihren Dienst. Drittens gilt es, die Arbeit der "jungen"

Kirchen in Übersee in zunehmendem Maße zu fördern. Und schließlich gibt es eine Fülle von Aufgaben, die von den Genfer Zentralen wahrgenommen werden müssen und die unsere volle Mithilfe verdienen. Die zentralen Hilfen kommen letztlich der ganzen ökumenischen Familie zugute.

Zentrale Aufgaben

ECLOF: Da ist zum Beispiel der Ökumenische Darlehensfonds (ECLOF). Die größeren Kirchen zahlen Gelder in diesen Fonds, und die kleineren erhalten aus ihm eine Summe, die sie aufspalten und vielen Gemeinden zur Vollendung von Bauvorhaben ausleihen können. In 5-7 Jahren muß der Betrag zurückgezahlt sein und kann erneut ausgeliehen werden. Neuerdings zeigen gerade die afrikanischen und asiatischen Kirchen großes Interesse an diesem Werk. 1961 haben die deutschen Kirchen 10.000 DM hierfür gespendet. In diesem Jahr wird die Summe ebenso groß sein.

Ökumenische Bücherhilfe: Der Weltkirchenrat hilft vielen kirchlichen Hochschulen durch die Zusendung theologischer Literatur. Beispielsweise erhielten im letzten Jahr alle Seminare Ungarns, ob lutherisch, reformiert, methodistisch oder baptistisch, neue Bücher, die aus unseren Spenden bezahlt wurden. Sie haben - nach einem Dankschreiben von Pastor Toth, dem Leiter des Außenamtes der Reformierten Kirche Ungarns - "einen beträchtlichen Beitrag zur Orientierung und zu den Studien der Theologiestudenten geleistet, die ein reges Interesse für die ökumenische Bewegung aufbringen." Auch in diesem Jahr wollen die deutschen Kirchen sich wieder an der Bücherhilfe der Ökumene beteiligen, und zwar mit 31.000 DM.

Europäische Minderheitskirchen:

Die nord- und mitteleuropäischen Gemeinden neigen dazu, gering von der Hilfe für die Minderheitskirchen in Europa zu denken. Hätten jedoch diese Kirchen nicht die Unterstützung des Weltkirchenrats und des Lutherischen Weltbundes, wäre ihre schwierige Lage noch schwieriger. Deshalb helfen wir, zusammen mit anderen wohlhabenden Kirchen, beispielsweise in Lüttich einen Gemeindesaal und bei Rom ein ökumenisches Jugendzentrum zu bauen, in Jugoslawien die Pastoren finanziell zu unterstützen, in Polen kirchliche Anstalten zu fördern und ähnliche kirchliche Aufgaben vielerorts mit wahrzunehmen.

Orthodoxe Kirchen

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den orthodoxen Kirchen. Jahrhundertlang haben sie eine diakonische Arbeit kaum gekannt. Diese gilt es zu beleben. Außerdem soll unsere Hilfe für die orthodoxen Brüder in Griechenland, Ägypten, der Türkei, aber auch in Mitteleuropa ein Zeichen für ein neues gegenseitiges Verstehen sein.

"Junge" Kirchen

Zwei Studentensekretäre werden in afrikanischen Kirchen gebraucht. In Südafrika ist eine lutherische Akademie im Aufbau.

Die Kirchen von Nigerien wollen ihre Arbeit im Christenrat koordinieren und benötigen hierfür einen Generalsekretär. Die koreanischen Kirchen nehmen sich der Amputierten und der Leprösen an, die dort als unrein gelten und aus der Gesellschaft ausgestoßen sind. Damit machen sie das Liebesgebot Christi für alle weiterhin sichtbar. Die Kirchen Malayas evangelisieren in neugebauten Dörfern (siehe unsere Bildseite).

Wir wollen weiter helfen

Das alles kostet Geld. Indem wir hier durch unser Ökumenisches Notprogramm helfen, tun wir einen Dienst, der unter den Aufgaben der Christen immer eine zentrale Stelle behalten wird: Kirchen helfen Kirchen, Gottes Reich zu bauen. Wir sind dabei nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende. Erfahrungen, die in der Ökumene gemacht werden, und die Liebe der Bruderkirchen kehren zu uns zurück und befruchten auch unsere Arbeit.

EINZELPATENSCHAFTEN ? - NEIN !

Immer wieder hört man den Einwand, BROT FÜR DIE WELT sei eine anonyme Sache. Mancher ist bereit, monatlich 10,20 oder gar 25 Mark - also 300 Mark im Jahr! - zur Rettung eines Kindes in Indien oder einer Witwe in Algerien auszugeben. Das ist großartig. Aber über die Aktion möchte er das Geld nicht leiten. "Wo die Mittel der Aktion bleiben, weiß man nicht," heißt es oft.

Wie weltfremd! Einzelpatenschaften erfordern nicht nur hohe Verwaltungskosten daheim - auf 300 Paten etwa muß man einen Angestellten rechnen, der die Verbindungen knüpft und pflegt -, sondern häufen auch viel Arbeit auf die Heimleiter, Ärzte, Schwestern, Missionare draußen, die ohnehin überlastet sind. Auch werden Patenschaftsaktionen oft recht zufällig durchgeführt. Sie helfen Einzelnen für einige Zeit. Aber "Brot für morgen", Hilfe zur Selbsthilfe sind sie nicht.

BROT FÜR DIE WELT hingegen hat eine Verwaltung, die nicht aus dem Spendenaufkommen bezahlt wird. Die Aktion wird bei ihrer Planung von Experten beraten und baut ihre Projekte gezielt in die ökumenischen Hilfsmaßnahmen ein. Schließlich: Freude kann man auch an den Berichten über "anonyme" Hilfen haben, die hunderten und tausenden Leidender zugutekommen.

Einzelpatenschaften sind kostspielig. Sie bedeuten eine Zersplitterung unserer Hilfe. Ihre Wirkung ist beschränkt. Sie dienen vielleicht dem Heute, aber kaum dem Morgen. Im Zeitalter des weltweiten Kreuzzuges gegen den Hunger sollte lieber jeder von uns 300 DM im Jahr an BROT FÜR DIE WELT geben - und Vertrauen haben oder zusammen mit gleichgesinnten Freunden einem ausländischen Studenten das Studium in unserem Land bezahlen. Das wäre Hilfe zur Selbsthilfe ! Das wäre eine gute Patenschaft !

(aus: "Der ferne Nächste", Nr. 9, 1962)

LITERATURHINWEISE ZUM THEMA BROT FÜR DIE WELT
=====

Dieses Verzeichnis beschränkt sich auf Hefte und Bücher im deutschsprachigen Raum, die sich mit der Lage und der Hilfe in den Gebieten raschen sozialen Wandels in Übersee befassen. Die Zusammenstellung kann selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die empfohlenen Bücher und Hefte sind vor allem zur Vorbereitung von Diskussionsabenden in Gemeindekreisen geeignet. Sie können in jeder guten Buchhandlung bestellt werden.

Erich Hoffmann: Die Teilung des Brotes in der Welt, Käthe Vogt Verlag, Berlin 1959, 76 S. DM 3,20

Professor Hoffmann ist Mitarbeiter der Deutschen Akademie für Landwirtschaftswissenschaften in Berlin. Sein kleines Buch belegt die Not der Menschen in den überseeischen Kontinenten durch Zahlen und Tabellen. Die erschütternden Unterschiede zwischen dem reichen und den beiden armen Dritteln der Menschheit werden in krasser Deutlichkeit dargestellt. Die Überbrückung dieser Kluft kann nur durch eine internationale Solidarität bewirkt werden, bei der die Christen vorbildlich vorangehen.

Gerd Hennenhofer: Hundert Völker - eine Welt, Lettner-Verlag Berlin und Stuttgart 1961, 44 S. DM 1,80

Dr. Hennenhofer ist Journalist. Er hat Indien bereist und sich mit den Problemen der überseeischen Länder beschäftigt. Sein Heft zeigt, daß die Völker dieser Welt rasch in ein Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit hineingeraten. Eine Anzahl der Kräfte, die heute das Gesicht der Entwicklungsländer zeichnen, sind lebendig dargestellt. Am Schluß wird die Frage nach der Verantwortung des Christen gestellt.

Siegfried v. Kortzfleisch: Die Kirche in den Entwicklungsländern Ev. Missionsverlag, Stuttgart 1961, 64 S. DM 2,40

Dieses Heft, von Pfarrer Dr. von Kortzfleisch zusammengestellt und eingeleitet, enthält einige gute Beiträge über das sich wandelnde Arbeitsklima für die christlichen Gemeinden in Übersee. Auch zwei Arbeiten über die Aktion BROT FÜR DIE WELT und ihre Schwesterorganisation DIENSTE IN ÜBERSEE sind darunter.

Werner Pank: Der Hunger in der Welt, Herder-Verlag, Freiburg/Br. 1959, 197 S., DM 2,40

Werner Pank gibt in seinem Taschenbuch eine außerordentlich konzentrierte Übersicht über die Ursachen und Auswirkungen der raschen Entwicklung in Übersee aus katholischer Sicht. Seinen Folgerungen vermag der evangelische Christ nicht immer zu folgen. Dennoch ist das Taschenbuch sehr lesenswert. Es enthält Material und Quellenhinweise, die in solcher Fülle woanders

kaum zu finden sind.

Arbeitshilfe der Ev. Jugend auf dem Lande,
Hefte 4 und 5 Burckhardthaus-Verlag, Gelnhausen, 1961,
beide Hefte je 60 S., je DM 1,--

Die geschickt in zwei Heften zusammengestellte Übersicht enthält eine Fülle wissenswerten Materials, viele Zahlen und Daten. Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe-Bemühungen werden ebenso dargestellt wie die Aufgaben, die die Kirche heute in den überseeischen Ländern zu erfüllen hat. Dabei wird nicht immer klar zwischen Diakonie und Mission einerseits sowie zwischen der Aktion BROT FÜR DIE WELT und der Entwicklungshilfe andererseits klar unterschieden. Wegen ihrer Stofffülle und Übersichtlichkeit sind die beiden Hefte dennoch hervorragend für die Vorbereitung von Gemeindeveranstaltungen geeignet.

Fritz Baade: Welternährungswirtschaft, Rowohlts Deutsche Enzyklopädie, Band 29, Hamburg 1956, 174 S., DM 1,90

Fritz Baade: Weltenergiewirtschaft, Rowohlts Deutsche Enzyklopädie, Band 75, Hamburg 1958, 197 S., DM 1,90

Die beiden Taschenbücher Professor Baades stellen die Weltwirtschaft unter den beiden Aspekten dar, die von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit in den nächsten Jahrzehnten sein dürften. Der Autor schreibt spannend und für jeden verständlich. Wer den Hintergrund kennenlernen will, vor dem die Aktion BROT FÜR DIE WELT geschieht, der lese diese Taschenbücher.

Elfan Rees: Jahrhundert der Heimatlosen, Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1959, 79 S., DM 3,--

Nicht immer gilt die Arbeit der Aktion BROT FÜR DIE WELT der Hilfe zur Selbsthilfe in chronischen Elendsgebieten. Immer wieder sind es auch Flüchtlinge, durch politische Wirren vertrieben, die nach unserer Hilfe rufen. Dr. Elfan Rees, Engländer, Mitarbeiter des Weltkirchenrates, beschreibt die weltweite Dimension der Fluchtbewegungen in unserem "Jahrhundert der Heimatlosen". Das broschürte Büchlein gibt die konzentrierteste Zusammenfassung der Flüchtlingsfragen in ökumenischer Sicht.

Christian Berg (Herausg.): BROT FÜR DIE WELT - Dokumente, Lettner-Verlag, Berlin und Stuttgart 1962, 252 S., DM 9,80

Als Abschluß seiner langjährigen Arbeit im diakonischen Bereich gab der Initiator der Aktion BROT FÜR DIE WELT, Dr. h.c. Christian Berg diesen Band heraus, der nahezu alle wesentlichen Dokumente und Verlautbarungen zur gemeinsamen Aktion der evangelischen Christenheit Deutschlands enthält. Die Aufrufe zu den verschiedenen Sammlungen, die Auseinandersetzung über die Frage des Einsatzes staatlicher Mittel für Projekte der Aktion, die theologische Begründung für BROT FÜR DIE WELT - alles ist in diesem Band enthalten. (Die Hinweise werden in der nächsten Nr. fortgesetzt).

30. JULI 1962

wo

BROT FÜR DIE WELT

Informationen
Informationen



3. J. A.
Nr. 1 30/7.

20. Juni 1962

ZUR EINFÜHRUNG

=====

Mit dem heutigen Tage beginnt die Stuttgarter Zentrale der Aktion BROT FÜR DIE WELT einen Informationsdienst herauszugeben, der in unregelmäßigen Abständen nach Bedarf erscheinen soll.

Dieser Dienst ist nicht für die Presse bestimmt; sie wird auf anderen Nachrichtenkanälen mit Informationen versorgt.

Er ist vielmehr als Verbindung zwischen dem Mitarbeiterstab der Aktion BROT FÜR DIE WELT und

- den für die Durchführung der Sammlung Verantwortlichen in den Landes- und Freikirchen,
- den Kirchenleitungen,
- den Kirchen anderer Länder und ihren Hilfswerken,
- den Trägern der Hilfsmaßnahmen der Aktion in Asien, Afrika, Lateinamerika und Südeuropa sowie
- den Fachkräften aus Deutschland, die Dienst in Übersee tun, gedacht. Bisher hat es an dieser Verbindung gefehlt. Auf die Dauer aber ist es unerlässlich, diesen Personenkreis über die Aktion BROT FÜR DIE WELT auf dem laufenden zu halten.

In unserem Informationsdienst wird über die Arbeit des Verteilungsausschusses und des Stuttgarter Stabes berichtet. Nachrichten über den Fortgang der Hilfsmaßnahmen in aller Welt werden mitgeteilt, Auskünfte über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE gegeben. Gewichtige Stimmen zu allgemeinen Fragen der Hilfe für die Bewohner der Gebiete im raschen sozialen Umbruch werden zu Gehör gebracht. Und natürlich fehlen auch Berichte über die Arbeit ökumenischer Schwesterkirchen nicht.

Die hier dargebotenen Informationen dürfen, soweit sie ohne Quellenangabe mitgeteilt werden, gern und beliebig verwendet werden.

Aktion BROT FÜR DIE WELT - Werbeleitung

WEITERE 4,4 MILLIONEN DM VERTEILT

=====

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT trat sofort nach dem Bekanntwerden der ersten Zwischenergebnisse der dritten Sammlung am 16. Februar zu seiner 9. Sitzung in Frankfurt/Main zusammen, um weitere Hilfsmaßnahmen zu beraten. Auf dieser Sitzung wurden nach eingehenden Erörterungen - sie dauerten sieben Stunden - 4,413 Millionen DM für 34 Vorhaben in aller Welt bewilligt. Die Mittel gehen in 18 Länder. Erstmals ist auch ein Projekt in Vietnam darunter.

Die Gesamtzahl aller Vorhaben der Aktion, die seit der ersten Sitzung des Ausschusses im Frühjahr 1960 aus dem Aufkommen im Gebiet der Bundesrepublik und West-Berlins finanziert wurden, ist mit diesen neuen Bewilligungen auf 234 angestiegen. Insgesamt wurden bisher rund 34,25 Millionen DM-West verteilt.

An der Sitzung konnten die in Mitteldeutschland beheimateten Mitglieder des Verteilungsausschusses Bischof D. Hornig, Missionsdirektor Dr. Brennecke und Oberkirchenrat von Brück nicht teilnehmen.

Die nächste Zusammenkunft des Verteilungsausschusses wird am 22. Juni stattfinden.

VORGEFERTIGTES HOSPITAL FÜR NIAS

Das bisher größte Projekt der Aktion BROT FÜR DIE WELT wird in diesen Wochen in Angriff genommen: Auf der Insel Nias, die westlich von Sumatra liegt und zu Indonesien gehört, wird das auffällige Missionshospital Hilisimaetanö durch ein neues Tropenkrankenhaus ersetzt, das aus vorgefertigten Teilen errichtet wird.

Am 18. Mai verließ die Sarikaja, das erste von zwei kleineren Frachtschiffen, die im Auftrag der indonesischen Regierung auf einer Werft in Jugoslawien gebaut wurden, mit ihrer ungewöhnlichen Ladung den Hafen von Triest. Ihr wird in wenigen Tagen die Gandaria folgen. Beide Schiffe bringen das komplette Hospital mit sämtlichen Geräten und Instrumenten nach Teluk Dalam, dem einzigen Hafen auf Süd-Nias, der von Frachtern bis zu 10 000 Tonnen angelaufen werden kann. Von dort werden die Baumaterialien und vorgefertigten Teile 14 Kilometer ins Landinnere gebracht werden, um in Hilisimaetanö zu einem fertigen Krankenhaus zusammengesetzt zu werden.

Eine Gruppe von sieben Monteuren der Clinomobilwerke in Hannover-Langenhagen, die die Durchführung des Vorhabens übernommen hat, ist vor wenigen Tagen nach Indonesien abgeflogen, um das Tropenkrankenhaus aufzubauen. Vier weitere Monteure begleiten die beiden Transporte.

Für den Bau ist eine Arbeitszeit von 4-5 Monaten vorgesehen. Nicht nur die vorgefertigten Teile, sondern selbst die Baumaterialien für das Fundament und die Grundstoffe für die Herstellung von Preßziegeln werden aus Deutschland importiert, da es auf Nias kein Baumaterial gibt. Die indonesische Regierung hat die zollfreie Einfuhr aller Bestandteile des Tropenkrankenhauses genehmigt.

Ehe das Projekt von der Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT genehmigt und in Angriff genommen werden konnte, besuchte Dr. Westrick im Auftrag des Clinomobilwerks und der Aktion im Herbst vorigen Jahres die Insel Nias, um sich über die dortigen Boden-, Wege- und Hafenverhältnisse, die Witterungs- und Arbeitsbedingungen sowie die Krankheiten, die Hygiene und die Lebensweise der Bevölkerung zu orientieren. Außerdem erkundete er den zweckmäßigsten Standort für das Hospital.

Das Krankenhaus wird das alte auffällige und von Termiten weitgehend zerstörte Hospital der Rheinischen Mission in Hilisimaetanö ersetzen, das von dem deutschen Arzt Dr. Gottfried Hartmann geleitet wird. Es

wird die ärztliche Versorgung von etwa 60 000 Menschen im Süden der Insel Nias sicherstellen, deren 350 000 Bewohner besonders unter der Malaria zu leiden haben.

Die Mittel für dieses Vorhaben brachten die evangelischen Christen Deutschlands während der Aktion BROT FÜR DIE WELT auf, die vom 1. Advent bis zum Osterfest dieses Jahres lief. Die Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland haben sich besonders für die Sammlung der 1,8 Millionen DM eingesetzt.

WEBERSCHULE IN INDIEN EINGEWEIFHT

=====

Die Weberschule in Koraput, Indien, die im Laufe des letzten Jahres mit 98 000 DM aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT aufgebaut wurde, konnte im Beisein von Missionsdirektor Dr. Pörksen/Hamburg im Januar eingeweiht werden. Dr. Pörksen ist Mitglied des Verteilungsausschusses der Aktion.

Noch heute nimmt die Weberei einen besonderen Platz unter den handwerklichen Arbeiten in Indien ein. Rund 50 Millionen Inder sind in der Heimweberei oder in verwandten Arbeitszweigen beschäftigt. Eine Verbesserung und Modernisierung des Webens, wie sie von der neuen Weberschule angestrebt wird, bildet ein dringendes Erfordernis, um dieses Handwerk konkurrenzfähig zu erhalten. Dies gilt im besonderen Maße für Koraput, den südlichen Distrikt der indischen Provinz Orissa, der im wesentlichen von Ureinwohnern des Landes bewohnt wird und eines der wirtschaftlich rückständigsten Gebiete Indiens ist.

Dr. Pörksen wies in seiner Begrüßung auf die wichtigen Aufgaben von BROT FÜR DIE WELT hin, unter denen die Selbsthilfe einen besonderen Platz einnimmt und der Not in der Welt wehren will. "Weil uns durch Jesus Christus geholfen ist, wollen wir auch anderen helfen", sagte Dr. Pörksen.

Der Präsident der Koraputer Webereigenossenschaft und der Weberschule, Missionar Tauscher, brachte den Dank gegenüber den Gebern der Organisation BROT FÜR DIE WELT und ihren haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern zum Ausdruck, die den Bau der Weberschule möglich machten. Er dankte ebenfalls der indischen Regierung, die einen Webermeister und zeitweilig auch einen Färbermeister zur Verfügung gestellt hat.

Der Aufbau der Weberschule in Koraput wurde besonders von der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Schleswig-Holstein betreut, deren Gemeinden sich bei der Aktion besonders für die Aufbringung der Mittel für das Projekt Koraput eingesetzt haben.

BROT FÜR DIE WELT HILFT IN ALGERIEN

=====

Rund 2,1 Millionen DM sind in den letzten beiden Jahren durch BROT FÜR DIE WELT, die Hilfsaktion der evangelischen Christen Deutschlands, für die Opfer der Auseinandersetzungen in Algerien zur Verfügung gestellt worden. Dies teilte die Zentrale der Aktion BROT FÜR DIE WELT in Stuttgart mit. Weitere 650 000 DM sind für Notprogramme vorgesehen, die in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden sollen. Bei ihrer Algerienhilfe arbeiten die deutschen Kirchen eng mit den anderen Mitgliedskirchen der Ökumene zusammen, von denen die französischen die Hauptlast tragen.

Die Hilfe der deutschen Protestanten kommt zum Teil den 200 000 Algerienflüchtlingen zugute, die sich heute in Marokko und Algerien aufhalten. Der größere Anteil jedoch geht an die Flüchtlinge in den algerischen Städten und an die Menschen, die von der französischen Armee in den letzten Jahren zwangsweise innerhalb Algeriens "umgesiedelt" wurden und zum Teil heute in Rückführungslagern leben. Ihre Zahl wird auf 2,0 bis 2,8 Millionen geschätzt. Ferner unterstützt die Aktion BROT FÜR DIE WELT über das französische kirchliche Hilfswerk auch die rund 50 000 Algerier, soweit sie in den letzten Wochen aus der französischen Haft entlassen wurden.

In erster Linie handelt es sich bei der Hilfe der Aktion BROT FÜR DIE WELT um den Ankauf von Lebensmitteln - insbesondere für Kinder - speisungen -, von Kleidung und von Medikamenten. Auch Sachspenden konnten nach Algerien, Tunesien und Marokko geleitet werden.

Erst kürzlich wurden 500 Familienzelte nach Algerien abgesandt, die den Landbewohnern, die in ihre zerstörten Dörfer zurückkehren, eine provisorische Unterbringung in der Nähe ihrer früheren Wohnstätten und Felder ermöglichen sollen. Auf diese Weise kann die Feldbestellung unverzüglich aufgenommen werden, was für die Sicherung der Ernährung des Landes dringend nötig ist.

In den letzten Wochen wurden ferner Wolldecken, Medikamente, Babywäsche und Trainingsanzüge nach Algerien geschickt. Eine weitere Sendung ist vorgesehen, die vor allem Lodencape enthalten soll.

In Zukunft werden die berufsfördernden Maßnahmen, die bereits in den letzten beiden Jahren eine gewisse Rolle spielten, in stärkerem Maße finanziert werden. Sie kommen besonders den Witwen zugute, die sich - durch den Algerienkrieg bedingt - ihren Lebensunterhalt nun selbst verdienen und für ihre Kinder allein sorgen müssen.

Ein besonderes Kapitel der Algerienhilfe wird von den evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands geschrieben. Sie sind mit Medikamenten und Textilien im Werte von 400 000 DM-Ost an ihr beteiligt, die sie über das Rote Kreuz nach Marokko und Tunesien sandten. Diese Hilfe stammt aus der dortigen Sammlung BROT FÜR DIE WELT.

Alle Hilfstätigkeit der evangelischen Aktion BROT FÜR DIE WELT geschieht in Zusammenarbeit mit den anderen Hilfswerken der Ökumene. Obwohl der Terror in Algerien seinen Fortgang nimmt, wurde die Hilfe der ökumenischen Kirchen seit dem 18. März, dem Tage des Waffenstillstands von Evian, beträchtlich verstärkt. Im März gründeten sie das "Christliche Komitee für den Dienst in Algerien." Es hat die Aufgabe, die verschiedenen Aktionen der Kirchen zu koordinieren, und wird von Bischof Dr. Sigg (Schweiz) geleitet.

Obwohl die Hilfswerke zunächst materielle und medizinische Hilfe leisten müssen, um die algerische Bevölkerung vor dem Schlimmsten zu bewahren, ist bereits ein Anfang mit sozialen und pädagogischen Diensten sowie mit Selbsthilfeprogrammen gemacht worden. Es wurde mit Unterrichtsstunden zur Bekämpfung des Analphabetismus begonnen. In handwerklichen und landwirtschaftlichen Kursen werden Algerier auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Kürzlich wurden 70 000 Bäumchen in West-Algerien gepflanzt, die von der amerikanischen Christlichen Bauernhilfe gespendet worden waren. Nach dem Referendum werden wahrscheinlich sehr viel umfangreichere Maßnahmen in Angriff genommen werden müssen. Der Ökumenische Rat der Kirchen rechnet damit, daß hierfür im ersten Jahr etwa 5,5 Millionen DM benötigt werden.

Einen wesentlichen Teil der Algerienhilfe leistet heute unter schwierigsten Bedingungen das Hilfswerk der französischen Protestanten, das mehrere internationale Hilfsteams in dem fiebergeschüttelten Land eingesetzt hat.

34 NEUE PROJEKTE
=====

Am 16. Februar genehmigte der Verteilungsausschuß der Aktion 34 weitere Projekte. Es handelt sich um folgende Hilfsmaßnahmen:

<u>Brasilien:</u> Vollendung des Ausbaus eines Waisen- und Altersheims in Moreira bei Taquarez (Rio Grande do Sul)	180.000,--
<u>Britisch Borneo:</u> Fertigstellung eines Landbauzentrums für Dusun-Bauern in Tinangol	39.000,--
<u>Griechenland:</u> Flüchtlings-Ansiedlung in Mazedonien durch Hilfe beim Aufbau von Häusern	100.000,--
<u>Griechenland:</u> Beschaffung von Ackergeräten zum Einsatz in Chortiati bei Saloniki	10.000,--
<u>Hongkong:</u> Verteilung von Lebensmitteln und Bekleidung an China-Flüchtlinge	75.000,--
<u>Hongkong:</u> Ausbildung von Fachkräften in der zentralen Berufsschule des Luth. Weltbundes in Kwun Tong, Gründung kleiner Handwerks- und Handelsbetrieben sowie Studentenförderung	220.000,--
<u>Hongkong:</u> Fortsetzung der medizinischen Hilfe im Krankenhaus Fan Ling, in 3 kleineren Kliniken und in einer Zahnklinik	125.000,--
<u>Indien:</u> Unterstützung einer Landwirtschaftlichen Entwicklungsgesellschaft in Naini (Distrikt Allahabad) bei der Herstellung billiger landwirtschaftlicher Geräte	252.000,--
<u>Indien:</u> Bau einer CVJM-Ausbildungsstätte für Bürokräfte	120.000,--
<u>Indien:</u> Lebensmittelverteilung in südindischen Hungergebieten	28.000,--
<u>Indien:</u> Ausbau der Christlichen Medizinischen Hochschule in Vellore bei Madras	338.000,--
<u>Indonesien:</u> Ausbau eines Krankenhauses in Taju (Java)	173.000,--
<u>Italien:</u> Weitere Unterstützung der Sozialarbeit von Danilo Dolci auf West-Sizilien	40.000,--
<u>Jordanien:</u> Speisungsprogramm für Flüchtlingsstudenten in Beit Sahur	52.000,--
<u>Jordanien:</u> Beschaffung eines Röntgengeräts für das CMS-Krankenhaus	50.000,--

<u>Kamerun:</u> Wiedererrichtung einer Schule für 350 Kinder, die bei den politischen Unruhen 1960 zerstört wurde, in Legmbo (Präfektur Yingi)	100.000,--
<u>Kamerun:</u> Bau einer Lehrerausbildungsstätte in Mokolo, Nordkamerun (erster Bauabschnitt)	35.000,--
<u>Kamerun:</u> Einrichtung einer Entbindungsanstalt für die Präfektur von Ndikinimeki	52.000,--
<u>Kenya:</u> Speisung von Kikuyukindern in der Umgebung von Nairobi für 1 Jahr	120.000,--
<u>Kongo:</u> Förderung des Christlichen Kongo-Polytechnikums durch Stipendien	120.000,--
<u>Marokko:</u> Ausbau eines Kinderheimes in Inezgane bei Agadir	20.000,--
<u>Neuguinea:</u> Vollendung des Aufbaus eines Krankenhauses für Kurukranke in Okapa bei Tarabo	100.000,--
<u>Neuguinea:</u> Weitere Förderung der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft NAMASU mit Sitz in Lae	100.000,--
<u>Neuguinea:</u> Errichtung eines Waisenhauses für die Kinder der an der Kurukrankheit Gestorbenen	100.000,--
<u>Pakistan:</u> Ausbau einer Gewerbeschule in Gujranwala, West-Pakistan	205.000,--
<u>Pakistan:</u> Verbesserung medizinischer Einrichtungen in 3 kleineren Krankenhäusern in Ost-Pakistan	60.000,--
<u>Südafrikanische Union:</u> Ausbau des Hospitals Botshabelo im Betswana-Reservat (West-Transvaal)	70.000,--
<u>Südafrikanische Union:</u> Aufbau eines Hospitals für Eingeborene in Dirkiesdorp (West-Transvaal)	56.000,--
<u>Südafrikanische Union:</u> Förderung eines Tbc-Hospitals für Eingeborene in Transkei	10.000,--
<u>Tanganyika:</u> Vollendung des Baus und der Einrichtung der Handwerkerschule in Magamba bei Lushoto (Nord-Tanganyika)	398.000,--
<u>Tanganyika:</u> Bau eines Hospitals in Ukinga (Süd-Tanganyika)	300.000,--
<u>Tanganyika:</u> Einrichtung einer graphischen Fachschule in Nord-Tanganyika	500.000,--
<u>Vietnam:</u> Kleider- und Lebensmittelhilfe für die Opfer eines Taifuns in Süd-Vietnam	25.000,--
<u>in verschiedenen Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas:</u> Einsatz von Kleintraktoren zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge von Genossenschaften und Dorfverbänden	240.000,--

BROT FÜR DIE WELT UND DIE KIRCHEN IN DER DDR
=====

Auch in den östlichen Gliedkirchen der EKD und den östlichen Gemeinden der Freikirchen wird seit Weihnachten 1959 BROT FÜR DIE WELT gesammelt. Die Ergebnisse der Kollekten betragen:

1959/60:	rd.	4,77 Millionen DM
1960/61:	rd.	<u>4,02 Millionen DM</u>
zusammen:	rd.	8,79 Millionen DM

Die Verteilung dieser Mittel unterliegt besonderen Bedingungen. Nach längeren Verhandlungen mit Regierungsstellen der DDR wurden die Kirchen an das dortige Rote Kreuz verwiesen, mit dem am 23. Juli 1960 ein Abkommen zustande kam, das den Einsatz des Ostmarkaufkommens der Aktion BROT FÜR DIE WELT ermöglichte.

Das DRK fungierte als Vermittlerstelle und leitet die Mittel im Rahmen der Grundsätze des Internationalen Roten Kreuzes weiter. Dies bedeutet, daß im Empfängerland die dortige Gesellschaft vom Roten Kreuz oder Roten Halbmond der Empfänger sein muß. Bei den Hilfen handelt es sich im Wesentlichen um den Einsatz von Kleidung, Decken und Zelten sowie von medizinischen Ausrüstungen, Medikamenten, Ambulatorien etc. - um Projekte also, die den Hilfskategorien I (Soforthilfen) und III (Hilfe in Krankheitsnöten) zuzurechnen sind.

Das Rote Kreuz hat sich verpflichtet, den Empfängern mitzuteilen, daß die Spenden aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT stammen. Der Kirche bleibt es überlassen, die Kirchen im Empfängerland zu informieren und von ihnen zu erbitten, mit dem dortigen Roten Kreuz in Verbindung zu treten und gegebenenfalls auch Abmachungen über die Verwendung der Hilfeleistungen zu treffen.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich an diese Abmachung gehalten. Bei jedem Projekt haben die Vertreter der Aktion BROT FÜR DIE WELT mit den Instanzen des Empfängerlandes brieflich Verbindung aufgenommen. Empfangsbestätigungen und Dankeschreiben liegen vor.

Insgesamt wurden bisher 2 Millionen DM für Hilfeleistungen in Übersee bewilligt. Darunter befinden sich folgende Projekte:

Burma

Bettzeug und Bekleidung für die Opfer einer Überschwemmung 15.000,-- DM

Indien

Hochwertige Antibiotika und Sulfonamide für die von Krankheit und Seuchen bedrohten Opfer einer Überschwemmungskatastrophe in West-Bengalen 200.000,-- DM

Indonesien

Textilien, Decken und Medikamente für die Opfer der Rebellentätigkeit, die bis zum Jahre 1961 auf der Insel Sulawesi (Celebes) herrschte. Die Hilfen wurden z.T. auf dem Luftwege in das Notgebiet geschafft. 100.000,-- DM

Marokko

Textilien und Medikamente für Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, die über die algerische Grenze geströmt sind. 100.000,-- DM

Peru

Medikamente und Instrumente für ein Hospital, das den Namen Albert Schweitzers trägt und die Menschen eines Elendsgebietes gesundheitlich betreut.

35.000,--DM

Somalia

Medikamente für die Bevölkerung dieses jungen Staates, in dem das Gesundheitswesen sich erst im Aufbau befindet.

50.000,--DM

Tunesien

Für Textilien und Medikamente, die für Algerienflüchtlinge bestimmt sind.

100.000,--DM

Außer in den o.a. Ländern, in denen sich zum Teil weitere Hilfsvorhaben der Aktion BROT FÜR DIE WELT der östlichen Gemeinden befinden, wurden Projekte durchgeführt in Ost-Pakistan, in Chile, im Kongo, in Yemen und in Kambodscha.

Wie die Hilfen aus dem Aufkommen der Aktion BROT FÜR DIE WELT in den östlichen Gliedkirchen der EKD und den dortigen freikirchlichen Gemeinden eingesetzt werden, zeigt beispielsweise der Dank eines prominenten indischen Kirchenführers.

David G. Moses, der Vorsitzende des Nationalen Christenrates in Indien, einer der neuen Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen, richtete am 7. Februar 1962 an Oberkirchenrat von Brück, Radebeul, einen Brief. Darin dankt er für die Hilfe durch die Aktion BROT FÜR DIE WELT, die aus der DDR nach Indien gegangen ist, und erwähnte besonders die große Anzahl von Arzneiwaren, Heilmitteln und Kleidungsstücken, die dem indischen Volk über das Rote Kreuz in Neu Delhi zugeführt wurden.

Weiter heißt es in dem Brief u.a.: " Ich möchte Ihnen, Ihrer Mission und den Kirchen in Deutschland meinerseits für die große Hilfe danken, die Sie unserer Bevölkerung in verschiedenen Landesprovinzen, die durch die Flutkatastrophen im letzten Jahr in Not geriet, zugute kommen ließen. Ich werde den Exekutivausschuß des Nationalen Christenrates Indiens über die Hilfe informieren, die Sie unserem Volk durch das Indische Rote Kreuz zukommen ließen."

Unterdessen wurde auch medizinisches Lehr- und Ausbildungsmaterial nach Indien versandt. Für den Aufbau einer Blutspendezentrale wurden Ausrüstungsgegenstände geliefert. Im Frühjahr 1962 wird eine Spende mit Modellen und Anschauungsmaterial aus dem Deutschen Hygiene-Museum für die ärztliche Unterrichtung der Bevölkerung nach Indien abgehen..

VORBEREITUNGEN FÜR DIE NEUE AKTION HABEN BEGONNEN

=====

Der Werbeausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT trat vom 15. bis 17. März unter Vorsitz des Direktors der Ökumenischen Abteilung der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes, Kirchenrat Dr. Christian Berg, in Münster (Westf.) zusammen, um die "Richtlinien und Maßnahmen für die Werbung zur vierten Aktion (1962/63) festzulegen. Als Ziel der Anstrengungen der Stuttgarter Werbeabteilung wurde die Fertigstellung der Werbemittel bis zum 15. September bezeichnet, so daß die beteiligten Kirchen das von ihnen benötigte Material für ihre Gemeinden diesmal frühzeitig abrufen können.

Der Ausschuß war der Meinung, daß die Medien Bild, Film und Fernsehen in stärkerem Maße für die Werbung nutzbar gemacht werden müßten, ohne dadurch die Information durch das geschriebene und gesprochene Wort zu schmälern.

BROT FÜR DIE WELT ENTSANDTE MITARBEITER NACH AFRIKA
=====

Durch sieben afrikanische Länder reist zur Zeit im Auftrag der Leitung der Aktion BROT FÜR DIE WELT der Journalist Hans-Joachim Hofmann, der seit dem 1. April dem Stuttgarter Stab der Aktion angehört. Die Reise führt ihn nach Uganda, Kenya, Tanganyika, Nord-Rhodesien, in den Kongo, nach Kamerun und Nigerien. Hans-Joachim Hofmann hat die Aufgabe, Hilfsvorhaben der Aktion zu besuchen und Informationen über die Lage in den genannten Ländern zu sammeln. Er wird Anfang Juni zurückerwartet.

BERICHT ÜBER EINEN KURS: "SIE HELFEN DAS "BROT FÜR MORGEN" SICHERN
=====

Mitte nächster Woche heißt es im Goßner-Haus in Mainz-Kastel wieder Koffer packen und Abschied nehmen. Für siebzehn junge Männer und Frauen aus der Bundesrepublik geht der erste Lehrgang zu Ende, den die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland für die Dienste in Übersee eingerichtet hat. Während acht Wochen haben die Teilnehmer eine theoretische und praktische Einführung in die Arbeit erhalten, die sie in den Entwicklungsländern erwarten wird. Mit dem Seminar für die Dienste in Übersee wird die Aktion BROT FÜR DIE WELT wirkungsvoll unterstützt. "Können Sie uns einen Diplom-Landwirt für den Aufbau und die Leitung einer Lehrfarm schicken ...?" "Wir brauchen zwei Lehrer für Oberschulen.." In einem indischen Dorf wird dringend ein guter Chirurg für ein kleines Hospital, in einem anderen ein Mechanikermeister und ein Elektriker für eine Lehrwerkstatt gesucht. Aus vielen Ländern treffen diese Anfragen und Hilferufe ein. Dabei geht es immer um Aufgaben, für die es in jenen Ländern nicht genügend geschulte Fachkräfte gibt.

Schon nach dem ersten Start der Aktion BROT FÜR DIE WELT im Jahr 1959/60 hatte sich gezeigt, daß es nicht allein damit getan ist, einen aus Spenden gespeisten Geldstrom unkontrolliert in die hilfsbedürftigen Länder fließen zu lassen. Die Mittel sinnvoll einzusetzen war die Aufgabe der Kirchen. Unter "sinnvoll" aber versteht man nicht allein, einige Ladungen Lebensmittel und Kleider abzusenden. Die Ursachen der Hungersnöte in den unterentwickelten Ländern müssen an den Wurzeln angepackt werden, indem man den Bewohnern bessere Wege der landwirtschaftlichen Produktion aufzeigt, indem man sie mit neuen Arbeitsmethoden vertraut macht und damit das "Brot für morgen" sichert.

Dazu fehlen immer noch geeignete Fachleute. Sie sollen in Lehrgängen für diese Aufgaben vorbereitet werden. Während für die akademischen Berufe im Hamburger Raum ein Seminar eingerichtet wurde, hat das Kasteler Goßner-Haus die Lehrgänge für die handwerklichen Berufe übernommen. Dort hat man in dieser Richtung schon einige Pionierarbeit geleistet und Erfahrungen gesammelt.

"Die Menschen, die von hier aus in die Entwicklungsländer gehen, sollen dort nicht auftreten, als ob sie der Mittelpunkt wären, sondern sich einordnen in die Arbeit und den Lebensrhythmus in dem

fremden Land", sagte Pressereferent Dr. Ohse, der sich im vergangenen Jahr über die Hilfsvorhaben in Asien und Afrika an Ort und Stelle informiert hat. Die Teilnehmer dieses Lehrgangs werden im Libanon, in Indien, Ost- und Westpakistan wie auch in Nepal bei Auf- und Ausbau von Krankenhäusern, Musterfarmen und Berufsfachschulen mitwirken.

Um die Vorbereitungsarbeit zu erleichtern, wurde der erste Lehrgang ausschließlich mit Teilnehmern für den Nahen Osten und für asiatische Länder besetzt. Der nächste Kursus, der voraussichtlich im Juli beginnen soll, widmet sich den Entwicklungshelfern, die nach Afrika gehen.

Der Vormittag ist meist der praktischen Arbeit gewidmet, denn jeder sollte über seinen speziellen Beruf hinaus auch andere handwerkliche Fähigkeiten aufweisen. Man hat dabei gleich das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden und das Dachgeschoß des Gossner-Hauses renoviert.

Am Nachmittag wurde in der theoretischen Arbeit zu all den Fragen Stellung genommen, die den Bereich der Entwicklungshilfe tangieren. "Wie sieht von Asien aus unser christlicher Glaube aus?" .."Wie sind die Auswirkungen der Industrialisierung?", "Welche Bedeutung hat der Marxismus in Asien?", das waren einige der Themen des von Diakon Fritz Weißinger aufgestellten Lehrplans. Er hat auch das Seminar geleitet.

(wth in "Wiesbadener Tagblatt" am 23.3.)

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DIENSTE IN ÜBERSEE WÄCHST SCHNELL

=====

Wenigstens 50 Fachkräfte hofft die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen für DIENSTE IN ÜBERSEE bis zum Ende dieses Jahres in den Gebieten raschen sozialen Umbruchs im Einsatz zu haben. Im Augenblick verlassen monatlich 3-6 Freiwillige Deutschland und reisen an ihren Arbeitsplatz. Bisher sind folgende Fachleute ausgereist:

im Oktober 1960: Hildegard Thomas als Kindergärtnerin nach Kamerun (Libamba)

am 1. November 1961: Hildegard Schmidt als Sekretärin nach Tanganyika (Dar-es-Salaam)

am 17. November 1961: Theodor Lorenz als Schreinermeister nach Jordanien (Amman)

am 23. November 1961: Horst Müller als Starkstromelektriker nach Indien (Khuntitoli)

am 8. Dezember 1961: Dr. Christine Rosentreter als Ärztin nach Karimnagar, Indien

am 22. Januar 1962: Hildegard Luisiardi als Krankenschwester nach Kamerun (Limbamba)

- am 19. Februar 1962: Sieglinde Gontermann als Lehrerin für Hauswirtschaft nach Kongo (Leopoldville)
- am 22. Februar 1962: Peter Schmidt als Schriftsetzermeister nach Tanganjika (Vuga)
- am 1. April 1962: Dr. Rudolf Gäbel als Arzt nach Usambara (Bumbuli)
- am 19. April 1962: Maria Bosch als Sekretärin in die Südafrikanische Union (Emmaus)
- am 21. April 1962: Ruth Ehmann als Hauswirtschaftsleiterin nach Libanon (Khirbet-Kanafar)
- am 21. April 1962: Peter Eckhardt und Ehefrau als Landwirtschafts-Ingenieur nach Libanon (Khirbet Kanafar)
- am 21. April 1962: Hartmut Kälberer als Elektroingenieur nach Libanon (Khirbet Kanafar)
- am 10. Mai 1962: Hildegard Beck als med. techn. Assistentin in die Südafrikanische Union (Emmaus)
- im Mai 1962: Dietrich Dörfer als Gärtner nach Neu-Guinea (Lae)
- im Mai 1962: Dr. Karin Mahler als Ärztin nach Indien (Nowrangapur)
- im Juni 1962: Hartmut Stoller als Bau-Ingenieur nach Jordanien (Amman)
- im Juni 1962: Elisabeth Erhardt als Fürsorgerin nach Ägypten (Kairo)

SAUBERE TRENNUNG ZWISCHEN ENTWICKLUNGSHILFE UND BROT FÜR DIE WELT
=====

Die diesjährige Geschäftsführerkonferenz des diakonischen Werkes "Innere Mission und Hilfswerk" fand am 27. und 28. März in Stuttgart statt. Am zweiten Tage gab ein Mitarbeiter der Werbeabteilung der Aktion BROT FÜR DIE WELT eine Vorschau auf die geplanten Werbemaßnahmen für die vierte Sammlung (1962/63), in der auch auf die Frage des Verhältnisses von BROT FÜR DIE WELT zur staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklungshilfe eingegangen wurde. Aus seinem Referat bringen wir folgenden Auszug:

"Die Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Neu Delhi hat für die Aktion BROT FÜR DIE WELT - gewissermaßen als Nebenprodukt - etwas außerordentlich Erfreuliches mit sich gebracht: Sie ermöglichte es einer Reihe von Kirchenmännern, solche Vorhaben in Indien, aber auch in Pakistan, in Tanganjika und in den nächstlichen Ländern zu besuchen, die von uns gefördert werden. Der Vorsitzende der Vereinigung evangelischer Freikirchen, Bischof Wunderlich, und Kirchenrat Berg berichteten bei der letzten Sitzung des Verteilungsausschusses über ihre Eindrücke. Und - um nur eins von vielen Beispielen zu nennen - Oberkirchenrat Thimmen kehrte voll des Lobes über die Projekte zurück, die mit Hilfe von BROT FÜR DIE WELT dort in Angriff genommen werden konnten. Natürlich waren auch einige Vorhaben unter denen, die man in Augenschein nahm, die zu

kritischen Anmerkungen herausforderten. Doch aufs Ganze gesehen war das Echo durchaus positiv. Das war und ist uns in der Stuttgarter Hauptgeschäftsstelle insofern besonders lieb, als diese positiven Meinungsäußerungen der Kritik an der Entwicklungshilfe von Staat und Wirtschaft entgegengestellt werden können. Seit etwa einem Jahr beobachten wir mit Sorge, daß in zunehmendem Maße, zum Teil in recht unverantwortlicher Weise, Fehlschläge der staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklungshilfe verallgemeinert und zur Zielscheibe von Angriffen der Presse gemacht werden. Die Illustrierten tun sich hier besonders hervor. Diese Kritik droht das erstarkende Verantwortungsbewußtsein für die hungernden und wirtschaftlich zurückgebliebenen zwei Drittel der Weltbevölkerung, das wir in unserer Volke seit etwa drei Jahren erleben, in ein allgemeines Ressentiment gegen die Bewohner der Notgebiete der Erde zu verkehren. Sie droht, auch die Freude an unserer Hilfsaktion BROT FÜR DIE WELT zu lähmen.

In dieser Lage kommen uns die anerkennenden Berichte der Neu-Delhi-Teilnehmer sehr gelegen. Sie vertiefen das, was wir selbst an Nachrichten in den letzten Monaten veröffentlicht haben. Und sie bestätigen, wie richtig es war, von Anfang an einen sauberen Trennungsstrich zwischen Maßnahmen des Staates und der Wirtschaft auf der einen und den Projekten der Kirche auf der anderen Seite zu ziehen.

Wir haben diesen Trennungsstrich vom ersten Tage unserer Sammlung an betont. Er soll keineswegs eine Wertung bedeuten. Die Entwicklungshilfe von Staat und Wirtschaft hat durchaus ihre Berechtigung. Ja, ich möchte es hier noch einmal ganz klar aussprechen, was ich schon in der Broschüre zur ersten Aktion gesagt habe: Nicht beim Einzelnen, nicht bei einzelnen Vereinigungen und auch nicht bei den Kirchen liegen heute die Mittel und damit die Möglichkeiten zur globalen Bekämpfung von Hunger und Not in der Welt. Das müssen wir in aller Bescheidenheit konstatieren, und deshalb ist es nicht nur billig, sondern auch grundfalsch, die staatliche Entwicklungshilfe in Bausch und Bogen zu verdammen, weil dort vieles nicht so gelaufen ist, wie es hätte laufen sollen.

Die staatliche Entwicklungshilfe ist und bleibt legitim. Ich darf in Erinnerung bringen, daß es im Aufruf zur zweiten Sammlung BROT FÜR DIE WELT heißt:

"Wir begrüßen es, daß die Regierungen Europas zunehmend helfen. Als Bürger wünschen wir, daß auch unser Land in stärkerem Maße daran Anteil hat."

In diesem Aufruf heißt es aber auch - und das muß man stets zusammensehen:

"Als Christen aber wollen wir BROT FÜR DIE WELT frei von allen wirtschaftlichen Interessen und politischen Bindungen halten."

Bei der Werbung für die nächste Sammlung wird es eine unserer richtungsweisenden Prinzipien sein müssen, diese saubere Trennung zwischen den Entwicklungsmaßnahmen des Staates und der Wirtschaft einerseits und den Vorhaben der Aktion BROT FÜR DIE WELT andererseits wieder und wieder unseren Gemeinden zu zeigen. Nur so werden wir es vermeiden können, in den Sog der Ablehnung zu geraten, der sich in unserer Volke in letzter Zeit so stark bemerkbar macht."

ENTWICKLUNGSHILFE UNTER BESCHUSS

=====

Die "alten Hasen" unter den Beobachtern der Beteiligung Deutschlands an internationalen Aufgaben nehmen den Umschwung in der öffentlichen Meinung nicht sehr tragisch. Wie immer wieder versichert wird, ist die Stimmung in der Öffentlichkeit in Sachen Entwicklungshilfe dem Gefrierpunkt nahegekommen. Es ist unverkennbar, daß die anfängliche Jugendschwärmerei für Entwicklungshilfe einen leichten oder vielleicht sogar einen ernsteren Kater zurückgelassen hat. Die "alten Hasen" sagen dazu, daß diese Entwicklung zu erwarten war.

Zahlreiche Kritiker meinen, die Entwicklungshilfe sei nicht zu einer Herzenssache der Deutschen geworden. Wir wollen gewiß nicht das Gegenteil davon behaupten, müssen aber davor warnen, daß eine gewisse Unmutsstimmung, die keineswegs immer mit der Entwicklungshilfe zusammenhängt, dazu verleitet, Fehltritte über die Entwicklungshilfe weit zu verbreiten.

In einem Pressedienst ist kürzlich gesagt worden, daß man im Volk über die Entwicklungshilfe ähnlich denkt wie in der Weimarer Zeit über die Reparationen. Dieser Vergleich ist recht interessant. Psychologisch besteht gar kein Zweifel darüber, daß im Volk tatsächlich solche Assoziationen Anklang finden. Es ist sogar nahelegend, daß solche Kombinationen aufkommen, und es kann nicht bezweifelt werden, daß in Gesprächsrunden wie am Biertisch oder im Eisenbahnabteil mit solchen Argumenten Eindruck gemacht werden kann. Indessen helfen uns solche Vergleiche und Unmutsäußerungen nicht weiter.

Ein Vergleich mit der Weimarer Zeit ist schon deshalb fatal irreführend, weil die Deutsche Republik der Weimarer Zeit gemessen an den Exporterfolgen der Bundesrepublik Deutschland, ein häßliches kleines Entlein war. Ein Land wie das unsrige mit einem derartig großen Außenhandelserfolg und einem jährlichen Devisenüberschuß von mehreren Milliarden DM muß sich internationalen Aufgaben wie denen der Entwicklungshilfe selbstverständlich viel aufgeschlossener gegenüberstellen, als ein außenhandelsschwaches Land, das kaum weiß, woher es die Devisen für den Einfuhrbedarf hernehmen soll. Schon dieser eine Aspekt zeigt deutlich genug, daß man die Weimarer Zeit nicht mit der unsrigen vergleichen kann, obwohl - und das sei wiederholt gesagt, - solche Assoziationen recht publikumswirksam sein können. Sachlich gesehen, sind sie jedoch falsch, ihre Wirkungen sind gefährlich. Es ist deshalb erfreulich, daß sich die politischen Parteien in Deutschland als nicht anfällig gegenüber einer solchen Kritik erweisen oder zumindest bisher nicht erwiesen haben.

Auf einem ganz anderen Blatt steht die Förderung geschrieben, Umfang und Wirksamkeit unserer Entwicklungshilfe und Entwicklungsförderung zugunsten überseeischer Länder besser zu überprüfen. Jedoch ist diese Forderung leichter ausgesprochen als verwirklicht. Man darf keine übertriebenen Hoffnungen hinsichtlich einer wesentlichen Verbesserung des jetzigen Verfahrens der Entwicklungshilfeleistungen hegen, aber man darf auch nicht vor der Aufgabe der Ausgaben- und Durchführungskontrollen kapitulieren. In dieser Sache muß im Geiste der Zusammenarbeit zwischen Geber- und Empfängerland eine den Projekten der Hilfe angepaßte Regelung entwickelt werden. Hilfreich ist in dieser Beziehung, daß die deutschen Ent-

wicklungsleistungen projektgebunden sind. Dies erleichtert die gestellte Aufgabe und macht auch für den Steuerzahler sichtbar, wohin die riesigen Gelder der deutschen Entwicklungshilfe und Entwicklungsförderung fließen. Diese Regelung ist gut und hat sich bewährt. Nur in seltenen Ausnahmefällen sollte von diesem Prinzip abgewichen werden. Bisher ist es, soweit uns bekannt ist, nur einmal, und zwar im Fall Indien geschehen, das eine Finanzhilfe zur Durchführung seines Fünfjahresplanes erhalten hat.

(Dr. Reuss in "Entwicklungsländer",
Nr. 3/1962)

ENTWICKLUNGSHILFE UND BROT FÜR DIE WELT

=====

Gegen die häufig unüberlegte Anwendung der staatlichen Entwicklungshilfen wandte sich Professor Dr. Georg Vicedom DD. von der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau auf einer Missionsveranstaltung in München. Prof. Dr. Vicedom, der als einer der Delegierten der Evang.-Luth. Kirche in Bayern an der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi teilnahm und sich in Indien an Ort und Stelle von den Auswirkungen der Entwicklungshilfe überzeugte, wies darauf hin, daß bei einer sinnvolleren Verwendung der finanziellen Hilfsmittel in den Entwicklungsländern bessere Ergebnisse erzielt werden könnten, als es heute oftmals der Fall sei. Nicht nur, daß zu großzügige Hilfsmaßnahmen der einheimischen Bevölkerung "die Preise ihrer eigenen Erzeugnisse verderben", sondern sie gelangten weithin auch in Hände, in denen sich bereits Besitz befände. So würden die Subventionen häufig für den Ausbau von schon größere Gewinne abwerfenden Privatbetrieben verwendet und vermehrten damit die Einkünfte der Besitzer der Produktionsmittel. Auch die Errichtung neuer moderner Industriebetriebe helfe oft nicht durchschlagend, weil meist nur qualifizierte Arbeitskräfte, denen es im Vergleich zu den Ärmsten der Armen in den Notstandsgebieten gut gehe, in die neuen Betriebe eingestellt werden könnten. Die auf tiefstem Bildungsniveau stehenden Menschen in den Elendsvierteln und Slums der Großstädte seien auf Grund mangelnder Bildung als Arbeiter in der Industrie durchweg ungeeignet, verdienten also kein Geld und könnten die Produktionsgüter der neuen Betriebe nicht erwerben. So erreiche die Entwicklungshilfe diejenigen, die ihrer am dringendsten bedürften, meist am seltensten.

Mit den im Verhältnis zu den Milliarden-Summen der staatlichen Entwicklungshilfen geringen Mitteln kirchlicher Hilfsmaßnahmen, etwa der in Deutschland laufenden Aktion BROT FÜR DIE WELT, hätte man dagegen ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Diese Erfolge seien vorwiegend auf die engen Kontakte der Verteilungsausschüsse mit den Empfängern und der eingehenden Beratung mit den die örtlichen Verhältnisse in den Entwicklungsländern genau kennenden Jungen Kirchen im afro-asiatischen Raum zurückzuführen.

(Das diakonische Werk, Febr. 1962)

ZU VIEL MENSCHEN AUF DER ERDE ?

=====

(Gedanken zu einem Buch von Richard M. Fagley)

Das Ansteigen der Weltbevölkerung hat explosive Ausmaße ange-

nommen. In jeder Minute müssen 80 Menschen mehr ernährt werden. Eine Lawine hat sich mit ungeheurer Dynamik in Bewegung gesetzt. Gab es zur Zeit Christi etwa 60-80 Millionen Menschen auf der Erde, so zählten sie um 1650 etwa 500 Millionen und erreichten um 1830 die Milliardengrenze; 1930 waren es schon 2 Milliarden. Heute nehmen wir eine Bevölkerung von etwa 3 Milliarden an und werden damit rechnen müssen, daß die Erde um das Jahr 2000 von 6 Milliarden Menschen bewohnt sein wird.

Ist der Zeitpunkt nahe, wo die Erde zu klein geworden ist? Nun, es träfe zu, wenn die jährliche Zuwachsrates ohne jegliche Beeinflussung von innen oder außen her ungehindert zunähme. Das würde bedeuten, daß in 600 Jahren jedem Mensch nur ein Quadratmeter Raum zur Verfügung stünde.

Dies sind mathematische Kalkulationen. Sie lassen unberücksichtigt, daß etwas geschehen muß, das Anwachsen der Bevölkerung zu behindern. Während im vergangenen Jahrhundert die größte Zunahme unter den europäischen Völkern festzustellen war, sind es heute die Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Also dort, wo weder die Landwirtschaft modern organisiert noch eine größere Industrie vorhanden ist, befindet sich das explosive Zentrum der gegenwärtigen Bevölkerungsbewegung.

Das Anwachsen der Bevölkerung in Deutschland von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an, zeigt eine ähnliche Entwicklung wie heute die in Asien, Afrika und Lateinamerika. Bis 1850 ergab sich eine gewisse Ausgewogenheit zwischen einer hohen Geburtenziffer und einer hohen Sterbeziffer. Um 1860 setzte allmählich eine Veränderung ein: bei zunächst noch gleichbleibenden Geburtenziffern, sanken die Sterbeziffern ab. Es war die Folge rationaler Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Um die Jahrhundertwende zeigt sich bereits auch ein sehr starkes Abnehmen der Geburtenziffer gegenüber einem weniger schnellen Absinken der Sterbeziffer. Zwei Jahrzehnte später hatte sich das Verhältnis zwischen Geburt- und Sterbeziffern wieder ausgependelt: weniger Geburten stand auch eine niedrigere Sterbeziffer gegenüber. Der Geburtenüberschuß erlangte fortan eine gewisse Stetigkeit.

Wird sich diese Entwicklung in der Gegenwart in den Ländern explosiver Bevölkerungszunahme wiederholen? Hier ist die Dynamik eine ganz andere. Mit den Mitteln moderner Hygiene und Medizin sinkt die Sterblichkeit rapide ab. Die Weltbevölkerung wächst um jährlich 1,8 % (rd. 1,3% bei den europäischen Völkern), erreicht in Asien 2,3 bis 2,5 % und bei wenigen Völkern sogar eine Zunahme von 3 bis 4% im Jahr. Die Schere zwischen Geburten- und Sterbeziffer öffnet sich. Die Abstände, in denen sich die Menschheit jeweils verdoppelt, werden geringer.

Diese dramatische Entwicklung hält die Frauen und Männer in Atem, die sich um den Hunger in der Welt Gedanken machen. Das Mißverständnis zwischen der Steigerung der Nahrungsmittel und der Zunahme der Bevölkerung zeichnet sich immer deutlicher ab. Der englische Geistliche Thomas Malthus stellte in seinem Essay on the Principle of Population fest: "Die Bevölkerung zeigt die Tendenz, schneller anzuwachsen als Quellen erschlossen werden können, wenn

ihr nicht Schach geboten wird." Das war 1789. Es hat sich erwiesen, daß es durchaus möglich wäre, genug Nahrungsmittel zu erzeugen, um alle Menschen satt zu machen, wenn alle Quellen erschlossen und ein Austausch der Güter in allen Erdteilen sichergestellt würde. Wenn ...

Was ist zu tun? Über die Verantwortung des Christen in dieser Situation hat Dr. Richard M. Fagley unter dem Titel "Zu viel Menschen" ein Buch herausgegeben, das eine ausführliche Analyse des sozialen Problems der Welt darstellt (Evang. Verlagswerk, Stuttgart, 292 Seiten, Ln. DM 24,50). Er weist darauf hin, daß es für dieses Problem keine reale Lösung gibt, "wenn die explosive Zunahme nicht durch eine Familienplanung eingedämmt wird." Der Verfasser betont die Notwendigkeit einer Lehre von der verantwortlichen Elternschaft. Er gibt dabei einen Überblick über die Meinungen, die von den Kirchen in dieser Sache vertreten werden.

Fagley hat dieses außerordentlich lesenswerte Buch nicht für Fachleute geschrieben. Das Problem der Bevölkerungsexplosion brennt uns allen auf den Nägeln. Es muß gehandelt werden. Die Familienplanung ist gewiß nicht der einzige, aber einer der wichtigsten Wege zur Lösung dieser Frage. Wir müssen vor allem das Tabu überwinden, das bisher die Diskussion darüber so schwierig gemacht hat.

Wir bitten heute immer wieder um BROT FÜR DIE WELT. Wer dieses Buch gelesen hat, weiß, daß mehr denn je das Opfer des Christen für die Hungernden der Welt notwendig ist. Denn die Erkenntnis, daß alle satt werden könnten, wenn dieses oder jenes geschähe, entbindet uns nicht unserer Verpflichtung zu helfen, wo wir zu helfen vermögen.

(hn in "Hand am Pflug", April 1962)

ÄHNLICHE AKTIONEN WIE BROT FÜR DIE WELT IN ANDEREN KIRCHEN

=====

Ähnlich wie in Deutschland haben auch in vielen anderen Ländern die Kirchen Hilfsprogramme für die Hungernden, Kranken und Notleidenden in Asien, Afrika und Lateinamerika begonnen.

So sind in Großbritannien und in Schweden nach dem Vorbild von BROT FÜR DIE WELT große Kirchensammlungen entstanden, die sich die Hilfe für die Notgebiete der Welt zum Ziel gesetzt haben. Die schwedischen Lutheraner nennen ihre Aktion "Bröd för Folken". Die Sammlung des Britischen Rates der Kirchen heißt wie die deutsche "Bread for the World" (Brot für die Welt).

Die Protestanten Österreichs sammeln seit einiger Zeit "Brot für Hungernde". Den Anstoß zu dieser Aktion gab die österreichische Frauenhilfe.

"Brot für Brüder" ist das Motto einer Sammlung, durch die die Mitgliedskirchen des Schweizerischen Kirchenbundes ein Jahr lang besondere Opfer zugunsten der Hungernden und Kranken in aller Welt bringen wollen.

Die australischen Kirchen rufen seit einigen Jahren in der Adventszeit zur "Aktion Weihnachtsteller" (Christmas Bowl) auf, deren Erträge für Hilfsmaßnahmen in Afrika und Asien bestimmt sind. Unter dem Christbaum wird ein zusätzlicher Teller für die Hungernden und Notleidenden aufgestellt, und die Familie teilt ihre Geschenke so ein, daß ein Geldopfer an die Aktion abgeführt werden kann.

Der Kirchliche Weltdienst (Church World Service), das Hilfswerk der Kirchen in den USA, hat seine überseeischen Hilfsmaßnahmen im Jahre 1960 gegenüber dem Vorjahre um 27 % gesteigert. Wie die Hilfswerke anderer Länder ist auch der Kirchliche Weltdienst in starkem Umfange für die Notleidenden in Afrika und Asien tätig. Sein Programm trägt den Namen "The Great Hour of Sharing" (Die große Stunde des Teilens).

Auch die Kirchen der Niederlande, Finnlands, Dänemarks, Norwegens, Canadas und Neuseelands sind an den ökumenischen Hilfsaktionen für die Notleidenden in aller Welt beteiligt.

DIE AKTION BROT FÜR BRÜDER IN DER SCHWEIZ

=====

"Brot für Brüder" heißt die Aktion, die am 1. September vorigen Jahres in den evangelischen Kirchen der Schweiz angelaufen ist. Wir haben im Februar den Generalsekretär dieser Aktion, Pfarrer Dumartheray, in Basel besucht und ihn um Auskünfte über "Brot für Brüder" gebeten.

FRAGE: Wie ist es zu der Aktion "Brot für Brüder" gekommen?

PFARRER DUMARTHERAY: Eigentlich haben zwei Anstöße dazu geführt, daß wir am 1. September 1961 in der Schweiz mit der Sammlung "Brot für Brüder" begannen. Die Aktion der evangelischen Kirchen Deutschlands "Brot für die Welt" bildete den einen Anstoß und gab uns den diakonischen Impuls. Ferner inspirierte uns das sogenannte Missionsjahr der Schweizer Katholiken, das rund 17 Millionen Franken erbrachte.

"Brot für Brüder" ist nicht ganz dasselbe wie die deutsche Sammlung "Brot für die Welt". Das kann man deutlich ablesen an der Art, wie wir die Mittel verteilen. In Deutschland entscheidet ein zentraler Verteilungsausschuß über die Verwendung der Mittel. Bei uns fließt der Ertrag von "Brot für Brüder" von vornherein hälftig dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und dem Schweizerischen Missionsrat zu, die dann ihrerseits getrennt die weitere Verteilung vornehmen.

FRAGE: Die deutsche Aktion "Brot für die Welt" sieht darauf, daß ihre Gelder nicht für Missionsaufgaben verwandt werden. Bedeutet die Tatsache, daß die Hälfte der Mittel aus Ihrer Sammlung dem Schweizerischen Missionsrat zur Verfügung stehen, den Einsatz dieser Beträge für den missionarischen Dienst ?

PFARRER DUMARTHERAY: Durchaus nicht. Der Missionsrat hat einen Verteilungsausschuß gebildet, der die Gelder den 11 beteiligten Missionsgesellschaften nhr für solche Projekte zuweist, die ausgesprochen diakonischer Natur sind. Es ist also ähnlich wie in Deutschland, wo ja die Missionsgesellschaften dem Verteilungsausschuß der Aktion "Brot für die Welt" ebenfalls diakonische Projekte aus ihrem Arbeitsbereich vorschlagen können.

FRAGE: Welcherart sind diese Projekte?

PFARRER DUMARTHERAY: Die von uns vorgesehenen oder bereits beschlossenen Projekte ähneln denen der Aktion "Brot für die Welt" weithin. Es geht uns einmal um die praktische Ausbildung in Land-

wirtschaftszentren, Lehrwerkstätten und Haushaltungsschulen. Zum zweiten fördern wir den ärztlichen Dienst durch Hilfen für Hospitäler und Gelder für die Ausbildung einheimischen medizinischen Personals. Auch Stipendien für Medizinstudenten werden vergeben.

Wir unterscheiden uns von "Brot für die Welt" dadurch, daß wir auch stark den Schuldienst und soziale Aufgaben fördern. Beispielsweise wollen wir ein soziales Zentrum, ein Haus der Begegnungen in Kyoto, Japan, errichten, in dem Menschen verschiedener Hautfarbe, Religion, politischer Richtung und sozialer Herkunft eine Wohn- und Lebensgemeinschaft bilden werden. Hier kommt sozusagen auch ein missionarischer Zug dazu.

FRAGE: Besteht nicht hier, - ebenso wie bei Schulprojekten und in gewisser Hinsicht sogar auch bei Missionshospitälern - die Gefahr, daß man die Not, die Krankheit und den Hunger nach Wissen ausnutzt und benutzt, um "Reis-Christen" zu machen? "Brot für die Welt" versucht, dies zu vermeiden, und setzt den christlichen Akzent durch die Betonung des Motivs der Nächstenliebe für alle Hilfe.

PFARRER DUMARTHERAY: Die Gefahr der Proselytenmacherei durch solche Projekte liegt nahe, doch will die diakonische Hilfe der Schweizer Missionen ohne religiösen Druck gewährleistet sein. Sie geschieht einfach deshalb, weil wir im leidenden Menschen - sei er Christ oder Nichtchrist - einen leidenden Bruder sehen. Gewiß gehört die Verkündigung des Evangeliums zum Hauptauftrag der Mission. Und doch meint das Zeugnis des Neuen Testaments nie nur die Verkündigung des Wortes, sondern es ruft zugleich immer zum Dienst, zur Tat der Liebe auf. Darum ist die Arbeit der Mission von Anfang an nie bloß Verkündigung gewesen, sondern immer zugleich helfende Tat, hinein in Krankheit, wirtschaftliches und soziales Elend. Und die letztere ist erst dann wahres Zeugnis für Christus, wenn sie ohne Absicht auf Proselytenmacherei, sondern aus der Liebe heraus geschieht.

FRAGE: Wir haben die Rolle des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen der Schweiz im Rahmen "Brot für Brüder" noch nicht beleuchtet. Wie steht es damit?

PFARRER DUMARTHERAY: Das HEKS wird die Hälfte des Aufkommens aus der Sammlung dazu benutzen, um die diakonischen Aufgaben in Übersee weiterzuführen, die es in den letzten Jahren angepackt hat. Man muß wissen, daß seine Übersee-Arbeit noch relativ jung ist. Erst im letzten Jahr beschloß der Schweizerische Kirchenbund, dessen Organ das HEKS gewissermaßen ist, die Ausweitung der Arbeit auf überseeische Gebiete und sanktionierte damit den bereits begonnenen Aufbau der Lehrwerkstätte in Nettur, Indien, an dem sich auch das deutsche Hilfswerk finanziell beteiligt hat. Das HEKS ist im Augenblick dabei, auch weitere Projekte anlaufen zu lassen.

FRAGE: Dürfen wir uns der Frage der Organisation Ihrer Sammlung zuwenden?

PFARRER DUMARTHERAY: Da ist zunächst das Schöne zu nennen, daß "Brot für Brüder" erstmals den ganzen Schweizer Protestantismus in einer gemeinsamen Aktion vereinigt. Alle Kantonalkirchen der deutschen und der französischen Schweiz sind beteiligt, ebenfalls die Freikirchen. Auch darin sehe ich eine Parallele zur deutschen Aktion.

Allerdings findet die Einsammlung nicht überall zum gleichen Zeitpunkt statt. Die Kirche von Zürich hat am 1. September angefangen und hat ihre Aktion im wesentlichen beendet. Zur Zeit sammeln die Kantonalkirchen von Bern, Thurgau, St. Gallen, Basel-Land und Schaffhausen. Die Kirche von Basel-Stadt hat ihre Sammlung hauptsächlich im März, die übrigen Kantone - auch die der französischen Schweiz - folgen ab April. Das Waadt-Land wird im September 1962 beginnen. Die Schweizer sind sehr föderativ gesonnen, und deshalb ist es schwierig, sie alle unter einen Hut zu bringen.

FRAGE: Können Sie schon Prognosen über das mutmaßliche Ergebnis stellen ?

PFARRER DUMARTHERAY: Bisher sind etwas über 3 Millionen Franken an die Hauptkasse überwiesen worden. Ich denke, wir werden minimal 6 Millionen, maximal etwa 10 Millionen Franken erreichen. Aber Genaues kann man natürlich noch nicht sagen.

FRAGE: Hat sich irgendwo gezeigt, daß Ihre Aktion andere Sammlungen, zum Beispiel die für die eigentlichen Missionsaufgaben beeinträchtigt hat ?

PFARRER DUMARTHERAY: Auch hier läßt sich nichts Endgültiges sagen. Es hat aber den Anschein, als ob dies nicht der Fall sei. Das letztjährige Budget aller Missionen, das 300 000 Franken höher als im Vorjahr war, ist durchaus erfüllt worden, obwohl die Anfänge von "Brot für Brüder" in diese Zeit fielen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß "Brot für Brüder" ein allgemeines Ansteigen der Gebefreudigkeit bewirkt.